

TIER SCHUTZ

AKTUELL
Juni 2023



Die Frage ist nicht: „Können sie denken?“ oder „Können sie sprechen?“
Sondern: „Können sie leiden?“

(Jeremy Bentham, englischer Jurist, Sozialreformer und Philosoph, 1748 - 1832)





IMPRESSUM



Nachdrucke oder Vervielfältigungen, auch auszugsweise, bedürfen der Zustimmung des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V.

Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V. ist Mitglied im Landes-tierschutzverband Baden-Württemberg und im Deutschen Tierschutzbund.

Verantwortlich i.S.d.P.:
Volker Stutz, 1. Vorsitzender
Anschrift wie vor.

Auflage: 2.000 Ex.

Herausgeber:

**Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf
und Umgebung e. V.**

Geschäftsstelle

Frauenweiler Weg 22, 69168 Wiesloch

Telefon 06222/81701, Telefax 06222/388935

Fax PC: 032223777374

verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

tierheim@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

tom-tatze-ts@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

ehrenamt@tierschutz-wiesloch-walldorf.de

www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de

Bankverbindungen

Volksbank Kraichgau

IBAN: DE37 6729 2200 0007 2064 02

BIC: GENODE61WIE

Sparkasse Heidelberg

IBAN: DE18 6725 0020 0050 0108 48

BIC: SOLADES1HDB

Spenden auch über PayPal

tierschutz-wiesloch@t-online.de

Folgen Sie uns auf Instagram

♥ tierschutzjugend

♥ tom_tatze_tierheim_walldorf



INHALT

Vorwort.....	4 - 5	Mitgliedsversammlung 2023.....	41	Gedenkstätte	61
Termine 2023	5	Heimkinder treffen auf Heimtiere	42	Verstorbene ehemalige Schützlinge	62 - 63
Denn sie wissen nicht, was sie tun	6 - 22	Einfach mal dankbar sein.....	43	Ich muss mein Tier abgeben - oder doch nicht?	64 - 65
Haben wir einen Preis oder einen Wert?	23	TIERSCHUTZJUGEND		Zusammenarbeit mit Futter- anker Mannheim.....	65
Naturschutz / Tierschutz Gemeinsam ist viel möglich... ..	24 - 25	Früh übt sich.....	44 - 45	Nach 25 Jahren immer etwas zu tun.....	66
Finanzen Kassenbericht 2022 Finanzplan 2023	26 - 27	TOM-TATZE-TIERHEIM		Making of... ..	67
Spenden	28 - 32	Informationen	46	PfotenTeam	
Partnerschaften	33	Tier gefunden – was nun?	47	Medical Training.....	68
Wie kann ich Tieren helfen – Testamente	33	Tierheimstatistik	48	Mit dem Hund in der Natur leben	68 - 71
Tierpatenschaften.....	35	Unsere Schützlinge	49 - 54	TITELTHEMA	
Mitglieder.....	37	Ehemalige Schützlinge	55 - 58	Mauersegler - Ein Leben im Flug	72 - 77
Advent im Tierheim 2022.....	38	Happy End wie aus einem Märchen.....	59		
Jobangebot Ehrenamt.....	39	Ein Weihnachtswunder im Tom-Tatze-Tierheim	60		
Grüße zu Ostern.....	40	Die „Wilde Hilde“ sagt Tschüss	60		



Liebe Leser,

ich hoffe, ich konnte wieder eine interessante Broschüre zusammenstellen, die viele Informationen über uns und unser Engagement bietet.

Wie angekündigt berichte ich über den weiteren Fortgang der unsäglichen Allgemeinverfügung in Walldorf. Hier sieht man, welchen Stellenwert der Tierschutz letztendlich in unserer Gesellschaft hat, entgegen aller wohlfeilen Äußerungen seitens der Politik.

Die Äußerungen des neuen Landwirtschaftsministers Cem Özdemir, der mit großen Erwartungen verbunden das Amt von einer eher erfolglosen Vorgängerin übernommen hat, lässt auch in Zukunft nichts Gutes erwarten. Zu viele Interessen sind zu berücksichtigen, man will sich ja schließlich auch beruflich weiter entwickeln. Den großen Worten von Herrn Özdemir werden wohl wenige bis keine Taten folgen, zum Schluss damit begründet, dass er die vielen Fehler der Vorgängerin in seiner Amtszeit nicht korrigieren konnte.

Business as usual – alles wie gewohnt weiter.

Tierschutz wird genauso wie hier in Walldorf wieder einmal hinter übergeordneten Zielen zurückstehen müssen.

Das Tom-Tatze-Tierheim ist ein kleineres Tierheim, das in den Kommunen Wiesloch, Walldorf, St. Leon-Rot, Dielheim und Malsch aktiv ist, mit einem Einzugsgebiet mit ca. 68.000 Einwohnern.

Dafür zählt der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf mit 957 Mitgliedern zu den größeren Vereinen in der Region.

Als 1. Vorsitzender ist es meine Aufgabe, den Verein zu führen, Impulse zu geben, aber vor allem unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern Sicherheit bei ihrem Engagement zu geben.

In den letzten Jahren hat sich vieles in unserer Gesellschaft verändert, ob zum Guten bezweifle ich. Die Digitalisierung schreitet voran und damit werden die Sozialen Medien wie Facebook, Instagram & Co. zum Maß aller Dinge in Sachen Kommunikation. Schnelle Kommunikation, Posts von heute sind morgen vergessen, wichtig sind unzählige Posts und Likes. Die, die das tun, sind zufrieden, sie haben viel getan und haben viel geholfen.

Was hat das für Auswirkungen auf den Tierschutz vor Ort? Wie profitiert der karitative Tierschutz vor Ort davon?

Das Tom-Tatze-Tierheim ist wahrscheinlich eine der wenigen Oasen in diesem Digitalisierungswahn. Wir machen bei dieser Entwicklung nicht mit. Soziale Medien sind zum großen Teil Blendwerke, schön fürs Auge, schön fürs Herz, gut fürs Gewissen – nicht immer gut für Tiere.

Was aber ist wichtig, um unseren Schützlingen einen Ort zu bieten, an dem sie sich sicher fühlen dürfen und Aussicht auf eine bessere Zukunft haben?



Es bedarf des ehrlichen Engagements von Menschen vor Ort und es braucht viel Verständnis und Liebe. Es bedarf eines gemeinsamen Engagements, in dem jeder sich zum Wohl der Schützlinge einbringt.

Ich stelle aber immer mehr fest, dass viele Menschen, die zu uns kommen, sich dessen nicht bewusst sind. Ohne das Ganze zu sehen, werden eigene Vorstellungen in den Vordergrund gestellt. Die Ansprüche an unsere Arbeit werden höher, es fehlt jedes Einfühlungsvermögen in die Situation in einem Tierheim.

Ich bin nun 35 Jahre hier vor Ort engagiert, davon 13 Jahre auch im Vorstand eines Landesverbandes, mir graust vor dieser Entwicklung.

Wir erreichen mit unserer Broschüre sehr viele Menschen, laut Statistik monatlich zwischen 5.000 und 6.000 Besucher auf unserer neuen Homepage, die Öffentlichkeitsarbeit hier vor Ort ist dank unserer Birgit Schneidewind vorbildlich.

Dies schlägt sich in der finanziellen Situation nieder, auch in den Vermittlungszahlen des Tierheimes. **Und für mich das Wichtigste ist die Tatsache, dass so gut wie keine Tiere zurückkommen.**

Solange ich Vorsitzender des Tierschutzvereins bin, werde ich gemeinsam mit meinen Vorstandskolleginnen, unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern darauf achten, dass effektives Engagement vor Ort dazu führt, dass es unseren Schützlingen gut geht.

In der digitalen Welt ist die Betroffenheit über das Leid der Tiere groß, radikale Vorschläge zur Verbesserung der Haltungsbedingungen sind zu lesen, aber diese digitale Betroffenheit findet ein jähes Ende im alltäglichen Leben – leider.

Da tut es gut, wenn man weiß, dass es im Tierschutz Menschen gibt, die Dinge beim Namen nennen.

So freue ich mich immer wieder über eine neue Ausgabe der Broschüre des Tierschutzvereins Zollernalb e. V. (Tierheim Tailfingen), insbesondere

über das Vorwort meines geschätzten Kollegen Dr. Günter Wiebusch.

Auch er ist seit Jahrzehnten engagiert, hat das Herz am rechten Fleck, ist offen und ehrlich in seinen Äußerungen und schaut über den Teller- rand hinaus. Hier Beispiele aus dem letzten Vor- wort:

... Lassen wir uns niemals verbieten, differenziert und sachlich zu debattieren! Die freie Debatte ist das tragende Element einer freiheitlich-demokra- tischen Grundordnung. Wo sie verboten oder von gedungenen „Faktencheckern“ diskreditiert wird wird, sind Faschismus und Kommunismus nicht mehr fern. ...

... Tierschutz, Artenschutz, Naturschutz und Um- weltschutz, jeder Bereich ist enorm wichtig, und sie stehen in engem Verhältnis zueinander. Und all diese Bereiche bieten viel Raum für konkre- tes, aktives Handeln. Leider fokussiert sich aktuell praktisch alles auf das vermeintlich übergeordnete Ziel der „Klimarettung“. ...

... Ich erlaube mir das offen auszudrücken, weil ich weiß, dass sehr viele Menschen so ähnlich denken. Sie möchte ich ermutigen, ihre Meinung ebenfalls offen zu sagen und sich nicht einschüchtern zu lassen. Kritiker biete ich die Hand für ein offe- nes Gespräch, und ich lasse mich mit besseren sachlichen Argumenten jederzeit eines anderen belehren. Mit geht es darum, dass der Tierschutz nicht auf die Seite gedrängt wird für irgendwelche imaginären „höheren Ziele“.

Dazu stehe ich, das erachte ich als meine Pflicht als Vorsitzender eines Tierschutzvereins, und dafür „verbrenne“ ich mir auch einmal den Mund. ...

Lieber Herr Dr. Wiebusch, ich freue mich heute bereits auf Ihr nächstes Vorwort, denn es tut gut, zu erleben, dass es noch vernünftige Menschen mit Sachverstand und Empathie gibt.

Danke für die Inspirationen.

Liebe Leser,

lassen Sie uns gemeinsam für das Recht unse- rer Mitgeschöpfe eintreten. Helfen Sie mit, das Staatsziel Tierschutz Realität werden zu lassen.

Wenn wir auf Politik und Gesetzgeber vertrauen, wird es noch lange dauern.

Seien Sie bitte klar und deutlich, wenn es um das Recht unserer Mitgeschöpfe auf ein geschütztes Leben geht. Lassen Sie sich nicht von Absichtser- klärungen und Allgemeinplätzen einnehmen und verunsichern.

Unsere Mitgeschöpfe brauchen uns. Danke.

Liebe Grüße

Ihr

VERANSTALTUNGSTERMINE 2023

25.06.2023, 11-17 Uhr – Sommerfest im Tom-Tatze-Tierheim

03.12.2023, 13-17 Uhr – 1. Advent im Tom-Tatze-Tierheim

Nähere Informationen erhalten Sie zu gegebener Zeit auf unserer Homepage www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de, in den lokalen Medien und auf Facebook/Instagram.

Wir freuen uns über Ihren Besuch!



WEITERE VERANSTALTUNGSTERMINE 2023

Hier noch Termine von Tierheimen in der Umgebung, soweit sie vor Redaktionsschluss bekannt waren:

Tierheim Weinheim 09.07.2023, 11-16 Uhr – Sommerfest

18.11.2023, 13-16 Uhr – Adventsbasar

10.12.2023, 13-16 Uhr – Tierheimweihnacht

Tierheim Mannheim 27.08.2023, 11-17 Uhr – Tag der offenen Tür

Die Tierheime würden sich auch über Ihren Besuch freuen!

DENN SIE WISSEN NICHT WAS SIE TUN

– aber das mit aller Konsequenz!

In der Ausgabe November 2022 haben wir über die Allgemeinverfügung und deren Folgen berichtet und führen dies nun fort.

Vorab möchten wir darauf hinweisen, dass es landesweit sehr viele Bemühungen gibt, den Bestand der Haubenlerchen zu erhöhen. Aber nirgends wurden derart drastische Maßnahmen ergriffen wie in Walldorf und darum geht es uns.

Nachdem Mitte Mai 2022 die Allgemeinverfügung durch die Untere Naturschutzbehörde des Landratsamtes Rhein-Neckar-Kreis erlassen wurde, hatte der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf die Deutsche Juristische Gesellschaft für Tierschutzrecht e.V., den Deutschen Tierschutzbund und den Landestierschutzverband Baden-Württemberg beauftragt, ein Rechtliches Kurzgutachten zu erstellen. Dieses konnten die betroffenen Katzenhalterinnen und Katzenhalter benutzen, um Widerspruch gegen die Allgemeinverfügung einzulegen.

Ende Dezember 2022 konnten wir vermelden:

Das Weihnachtsgeschenk für die Walldorfer Katzen ist da!

Widersprüche waren zulässig, sind aber nicht begründet zurückgewiesen worden.

Der Zeitpunkt der Zustellung der Zurückweisung der Widersprüche ist eine taktische Meisterleistung des Regierungspräsidiums Karlsruhe.

Einen Tag vor Weihnachten und zwei Tage nach Beginn der Schulferien, die bis 7.1.23 gehen, erhalten die betroffenen

Katzenhalterinnen und Katzenhalter in Walldorf Post. Auf 19 Seiten legt man dar, dass alles in Ordnung ist.

Selbst bei wohlwollendster Betrachtung ist dieses Verhalten einer Behörde eine bodenlose Unverschämtheit.

Anfang bis Mitte Juni 2022 gingen die Widersprüche beim Landratsamt (LRA) ein, Mitte August 2022 informierte das LRA die Katzenhalter in Walldorf, „dass eine Abhilfe nicht in Betracht kommt“ und übergab an das Regierungspräsidium (RP) zur endgültigen Bescheidung.

Das vom Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf beauftragte Kurzgutachten als Widerspruchgrundlage für die Katzenhalter war innerhalb von 14 Tagen fertig. Für den endgültigen Bescheid benötigten die beiden Behörden mehr als 6 Monate.

Innerhalb eines Monats nach Zustellung des Bescheides müssen die Katzenhalter nun klagen. Innerhalb dieser Frist liegen die Weihnachtsfeiertage und eventuell ein für die Schulferien geplanter Urlaub. Nicht mehr viel Zeit für die Klageerstellung, zumal in dieser Zeit auch Anwälte Urlaub nehmen.

Wie gesagt, eine taktische Meisterleistung des Regierungspräsidiums Karlsruhe.

Dass diese Allgemeinverfügung absolut überzogen und unverhältnismäßig ist, zeigt das Verhalten des RP. Wie ich bereits im September vermutete, spielt das RP auf Zeit. Hätte das Vorgehen in Walldorf einen wirklichen Sinn, wäre dieser Griff in die Trickkiste nicht notwendig. Wissend, wie lange eine gerichtliche Auseinandersetzung (inklusive Revisionen) dauert, versucht man, die Zeit bis 2025 zu überbrücken.

Trotz des unfairen Verhaltens seitens der Behörde haben wir versucht, den betroffenen Menschen zu helfen.

Eine Person wäre bereit gewesen zu klagen, hätte auch die Zusage der Rechtsschutzversicherung zur Übernahme der Kosten gehabt.

Aber dann der Albtraum, wie Sie dem Artikel der Rhein-Neckar-Zeitung entnehmen können.

Rhein-Neckar-Zeitung 28.01.2023

Von Timo Teufert

Tierschutzbund will nicht ins politische „Minenfeld“ geraten

Keine Unterstützung von Klagen gegen die Haubenlerchen-Verordnung – Regierungspräsidium weist widersprüche als nicht begründet zurück

Walldorf. Die Widersprüche gegen die Allgemeinverfügung zum Schutz der Haubenlerche in Walldorf hat das Regierungspräsidium kurz vor Weihnachten als zulässig, aber nicht begründet zurückgewiesen. Betroffene Katzenhalter hätten danach vier Wochen Zeit gehabt, eine Anfechtungsklage zu erheben. Weil aber sowohl der Deutsche Tierschutzbund (DTB) als auch die Deutsche Juristische Gesellschaft für Tierschutzrecht (DJGT), die Ende Mai 2022 ein Kurzgutachten gegen die Verfügung als Widerspruchgrundlage erstellt hatte, ihre Unterstützung zurückgezogen haben, wird es nach RNZ-Informationen keine Klage gegen die Allgemeinverfügung geben.

Die ganze Situation macht Volker Stutz, Vorsitzender des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf, traurig: „Es gab Katzenhalter, die bereit zur Klage waren und über eine Rechtsschutzversicherung abgesichert wären. Aber dafür hätten wir das Wissen und die Unterstützung des DTB gebraucht.“ Schließlich treffe man mit dem Regierungspräsidium auf eine Gegenseite, die finanziell unabhängig sei und alle Ressourcen habe, die sie benötige. Wenn DJGT und DTB nicht mitmachen, habe eine Klage keinen Sinn. „Es ist schade, dass das Thema für den größten Naturschutz- und Tierschutzverband in Europa nicht interessant genug ist, um sich damit zu befassen“, sagt Stutz.

Die Absagen der beiden Verbände habe er Anfang Januar erhalten. Die DJGT teilte ihm nach seinen Angaben mit, dass die Erfolgsaussichten einer Klage nur schwer einschätzbar seien. Aufgrund des hohen Arbeitspensums könne man das Verfahren aus Kapazitätsgründen nicht übernehmen. Und der DTB erklärte, dass man weder als Prozessbeteiligter oder Gutachter auftreten wolle, „weil wir letztlich auch eine Umweltschutzorga sind und nicht in einen öffentlichen Streit Artenschutz/Jagd vs. Tierschutz reinrutschen wollen. Natürlich ist es auch politisch ein ‚Minenfeld‘“, heißt es in einer E-Mail an Stutz.

Auf RNZ-Nachfrage erklärte die DJGT: „Wir halten die Allgemeinverfügung weiterhin für rechtswidrig.“ Der Verein sei im vorliegenden Fall nicht klageberechtigt, die Möglichkeit der Erhebung einer Klage und eines Antrags auf einstweiligen Rechtsschutz liege bei den betroffenen Bürgern, die einen Bescheid erhalten hätten. Darauf verweist auch der Tierschutzbund. Selbstverständlich unterstütze man die Initiative des Tierschutzvereins, nicht nur den Vögeln, sondern auch den Katzen gerecht zu werden. „Unsere Entscheidung beruhte lediglich darauf, dass wir keine finanzielle Zusage mehr geben konnten, um etwaige Prozesskosten einer Privatperson aufzufangen, was – wie dargelegt – bei einer Rechtsschutzversicherung zudem nicht notwendig wäre.“

Neben dem Ärger über die eigenen Verbände kritisiert Stutz aber auch die Art und Weise, wie die Betroffenen vom Regierungspräsidium über die Widersprüche informiert wurden. „Das zeigt, was eigentlich Sache ist.“ Durch den Erhalt der Schreiben einen Tag vor Weihnachten hätten die Katzenhalter 14 Tage der vierwöchigen Einspruchsfrist verloren. „Das war volle Absicht.“ Normalerweise herrsche über Weihnachten Friedenszeit. „Wenn man schon sechseinhalb Monate für den Bescheid braucht, muss man ihn nicht kurz vor Weihnachten schicken“, ist Stutz überzeugt. Die Begründung des Regierungspräsidiums sei nichts Neues, aus seiner Sicht handelt es sich um die Wiederholung der Allgemeinverfügung. Diese Vorgehensweise deute in keiner Weise auf eine Kompromissbereitschaft auf Seiten der Behörde hin. „Für die Betroffenen ist das unfair.“

„Die Widersprüche, über die bisher entschieden wurde, waren nach Auffassung des Regierungspräsidiums jedoch nicht begründet, da die Höhere Naturschutzbehörde die Allgemeinverfügung für rechtmäßig, und die Beschränkungen für Halter von Freigängerkatzen zum Schutz der streng geschützten und in Baden-Württemberg vom Aussterben bedrohten Haubenlerche, für verhältnismäßig erachtet“, teilt eine Sprecherin mit. Grund sei auch, dass die Verfügung die Möglichkeit einer Befreiung in verschiedenen Einzelfällen eröffne. „Dem Artenschutz kommt angesichts des schlechten Erhaltungszustands der Haubenlerche ein besonderes Gewicht zu“, betont die Sprecherin.

Sie unterstreicht: „Der Versand der Bescheide vor Weihnachten war nicht taktisch motiviert.“ Die Bearbeitungsdauer von etwa viereinhalb Monaten liege unter der durchschnittlichen Bearbeitungszeit für Widerspruchsverfahren. Insgesamt seien 41 Widersprüche zu bearbeiten gewesen, bei denen „anspruchsvolle fachliche und rechtliche Fragestellungen, aufgrund des Vorbringens im Rechtsgutachten als Grundlage des Musterwiderspruchs, zu prüfen“ waren. Zudem habe die Höhere Naturschutzbehörde gleichzeitig noch viele andere, recht schwierige und zeitaufwendige Aufgaben, zu bewältigen.

„Ziel war es, über den weit überwiegenden Teil der Widersprüche noch im alten Jahr zu entscheiden“, so die Sprecherin. Nach Zustellung der Bescheide hatten die Betroffenen einen ganzen Monat Zeit, um eine eventuelle Anfechtungsklage einzureichen. „Diese kann ohne Anwalt erhoben werden, die Begründung kann nachgereicht werden. Somit bestand trotz der Feiertage ausreichend Zeit für eine etwaige Klageerhebung“, erklärt die Sprecherin.

Interessant war auch die immer wieder veröffentlichte Meinung, dass die Stadt Walldorf mit der Allgemeinverfügung nichts zu tun habe und deshalb den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern nicht helfen könne.

Es ist richtig, dass die Stadt Walldorf diese Allgemeinverfügung nicht erlassen hatte.

Aber diese Allgemeinverfügung war Folge des im Rahmen der Errichtung der Baugebiete im südlichen Walldorf verpflichtenden Monitorings zum Schutz der Haubenlerche. Dies bedeutet, dass die intensive Bautätigkeit der Stadt und die erfolglosen Bemühungen zum Schutz der Haubenlerche letztendlich zu diesem Vorgehen führten.

Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf hat sich als einziger darum bemüht, den betroffenen Katzenhalterinnen und Katzenhaltern in dieser noch nie dagewesenen Situation zu helfen. Und dass die Stadt Walldorf nicht doch so unbeteiligt war, wie sie es immer gerne dargestellt hat, zeigt auch die Stellungnahme des Landesdatenschutzbeauftragten.

Am 5.7.2022 fragte Herr Dr. Christian Jung, Mitglied des Landtages von Baden-Württemberg, bei dem Landesbeauftragten für den Datenschutz nach, inwieweit bei dem Vorgehen der Behörden die Datenschutzrichtlinien eingehalten wurden. Er erhielt Anfang 2023 folgende Antwort.

Sehr geehrter Herr Jung,

vielen Dank für Ihre Eingabe. Zwischenzeitlich sind alle Stellungnahmen der Beteiligten und Antworten auf unsere Rückfragen hierzu bei uns eingegangen.

Anhand der Stellungnahme des Regierungspräsidiums Karlsruhe, der Stellungnahme der Stadt Walldorf, der Stellungnahme des Landratsamtes als Untere Naturschutzbehörde und der Stellungnahme des privaten Dienstleisters (im Folgenden GmbH) konnten wir feststellen, dass es weder zwischen der Stadt und der GmbH noch der Unteren Naturschutzbehörde und der GmbH einen schriftlichen Vertrag gab, welcher die konkrete Ausgestaltung des Auftragsverhältnisses regelte. Auch Auftragsverarbeitungsverträge, welche schriftlich abzufassen sind (Art. 28 Abs.9 Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) wurden nicht geschlossen. **Wir gehen nach den uns bekannten Informationen davon aus, dass zwischen der Stadt und der GmbH ein Auftragsverhältnis bestand, welches auch die Verarbeitung von personenbezogenen Daten der Katzenhalter*innen umfasste, ein notwendiger Auftragsverarbeitungsvertrag aber zu keinem Zeitpunkt geschlossen wurde. Zwischen der Unteren Naturschutzbehörde und der GmbH bestand keinerlei Vertragsverhältnis, zumindest wurde uns ein solches nicht dargelegt. Die von der GmbH erhobenen personenbezogenen Daten wurden sodann zumindest von der Stadt und der Unteren Naturschutzbehörde verarbeitet.**

Für die Verarbeitung personenbezogener Daten bedarf es immer einer Rechtsgrundlage. Das bedeutet, es dürfen keine Informationen über Personen erhoben, gespeichert, systematisiert, übermittelt, also im weitesten Sinne „benutzt“ werden, ohne dass dies z.B. durch eine Einwilligung oder ein Gesetz erlaubt ist. Jeder Verarbeitungsvorgang bedarf einer Rechtsgrundlage. Die Definitionen der Begriffe finden Sie auch in Art. 4 DS-GVO. Dass es immer einer Rechtsgrundlage bedarf, ergibt sich aus Art. 5 Abs. 1 DS-GVO. Für öffentliche und private Stellen kommen unterschiedliche Rechtsgrundlagen in Betracht; so wird es im privaten Bereich häufig die Einwilligung oder auch die Erforderlichkeit für die Abwicklung eines Vertrages sein (s. Art. 6 Abs. 1 UA. 1 Buchst. a und b DS-GVO), im hoheitlichen Bereich sind die Rechtsgrundlagen überwiegend spezialgesetzlich geregelt. Vorliegend hätte es einer Rechtsgrundlage für die Kommune bedurft, die personenbezogenen Daten der Katzenhalter*innen zu verarbeiten. Sodann hätte, sofern eine Aufgabenübertragung an die GmbH möglich war, was unsererseits nicht geprüft wird, da dies keine datenschutzrechtliche Fragestellung darstellt, ein Auftragsverarbeitungsvertrag mit der GmbH geschlossen werden müssen. Auch die Untere Naturschutzbehörde hätte einer Rechtsgrundlage für die Verarbeitung der personenbezogenen Daten der Katzenhalter*innen bedurft und sodann ebenfalls ein Auftragsverarbeitungsvertrag zwischen der GmbH und der Unteren Naturschutzbehörde.

Eine Rechtsgrundlage für die Stadt, die personenbezogenen Daten zu verarbeiten, ist uns derzeit nicht bekannt. Für die Datenverarbeitung der Unteren Naturschutzbehörde selbst stellt § 3 Abs. 2 i. V. m. § 44 Abs. 1 BNatSchG i.V.m. der Allgemeinverfügung eine taugliche Rechtsgrundlage dar. Allerdings besteht zwischen der Unteren Naturschutzbehörde und der GmbH keinerlei vertragliches

Verhältnis, insbesondere kein Auftragsvertragsverhältnis. Ebenso auch nicht zwischen der Stadt und der GmbH.

Der Stellungnahme der GmbH konnten wir entnehmen, dass seit dem 5. Juli 2022 keine Datenweitergabe mehr erfolgte, auch finde seit dem 15. August 2022 überhaupt kein Monitoring von Katzen mehr statt.

Für die Zukunft sei allerdings weiterhin eine Zusammenarbeit der Beteiligten geplant. Wir haben den Beteiligten dabei dringend empfohlen, unter Hinzuziehung ihres (behördlichen) Datenschutzbeauftragten, die Angelegenheit mit allen Beteiligten zu klären und sofern weiterhin personenbezogene Daten von Katzenhalter*innen verarbeitet werden sollen, dies nur auf der Grundlage einer Rechtsgrundlage durchzuführen und ggf. unter Abschluss von Auftragsvertragsverträgen.

Wir haben die Angelegenheit damit vorläufig abgeschlossen, uns allerdings vorbehalten, zu einem späteren Zeitpunkt die datenschutzrechtliche Ausgestaltung des Monitorings erneut zu überprüfen.

Hierzu auch ein Artikel der Rhein-Neckar-Zeitung.

Rhein-Neckar-Zeitung 14.02.2023

Von Timo Teufert

Beauftragte die Stadt die Datensammlung?

Büro soll Katzen und ihre Halter während des Walldorfer Arrests ermittelt haben – Dafür fehlen Rechtsgrundlage und Verarbeitungsvertrag

Walldorf. Wurde die Datensammlung über Katzen und ihre Halter zum Schutz der Haubenlerche von der Stadt Walldorf beauftragt? Das legt ein Schreiben des Landesdatenschutzbeauftragten nahe, das der RNZ vorliegt. Demnach fehlte für die Beobachtung und Verfolgung der Tiere während des Katzenarrests 2022 die Rechtsgrundlage für die Kommune und der nötige Auftragsverarbeitungsvertrag zwischen dem ausführenden Büro und der Stadt.

Nach den ersten Zwangsgeldverfahren des Rhein-Neckar-Kreises gegen Katzenhalter, die sich nicht an die Allgemeinverfügung hielten und die offenbar auf den erhobenen Daten des Büros basieren, hatte der FDP-Landtagsabgeordnete Christian Jung den Landesdatenschutzbeauftragten Stefan Brink um eine Prüfung des Sachverhaltes gebeten.

Das betroffene Büro will sich auf RNZ-Nachfrage nicht weiter zu den Vorfällen äußern und verweist auf das Prüfungsergebnis des Landesdatenschutzbeauftragten. Darin heißt es: „Wir gehen nach den uns bekannten Informationen davon aus, dass zwischen der Stadt und der GmbH ein Auftragsverhältnis bestand, welches auch die Verarbeitung von personenbezogenen Daten der Katzenhalter umfasste.“

Außerdem seien die Daten zumindest von der Stadt und der Unteren Naturschutzbehörde beim Kreis verarbeitet worden, so der Datenschützer. Weiter heißt es: „Alle Beteiligten, mit Ausnahme der Stadt Walldorf, haben festgestellt, dass im Rahmen des Monitorings mit Wissen und Wollen der Stadt Walldorf personenbezogene Daten verarbeitet wurden.“

Dem widerspricht Walldorfs Bürgermeister Matthias Renschler auf RNZ-Nachfrage: „Es war nie beabsichtigt, dass es zu einer Auftragsverarbeitung kommt.“ Es handle sich bei

der Datensammlung um eine Eigenleistung des Büros. Er beabsichtige auch nicht, künftig einen solchen Vertrag abzuschließen. „Wir werden keine Daten von Katzenhaltern erheben und keine Dossiers über Bürger anlegen. Daran halte ich fest“, betonte Renschler.

Nachdem er von dem eigenmächtigen Handeln des Büros erfahren habe, sei das Vorgehen sofort untersagt worden. Seit dem 5. Juli fand auch laut Datenschutzbeauftragten keine Datenweitergabe statt.

Für Kopfschütteln sorgt die Datenschutzproblematik beim Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf: „Auf der einen Seite wehrt sich die Stadt Walldorf vehement gegen die Annahme, dass sie selbst in den Vorgang der Datenerhebung involviert ist, auf der anderen Seite ist dies laut Datenschutzbeauftragten explizit in dem Vertrag der Stadt mit dem privaten Dienstleister festgehalten“, erklärt der Vorsitzende Volker Stutz.

Und dann werde noch nicht einmal das eingehalten, was seit 2018 für jede Firma bei der Erhebung oder der Verwendung von persönlichen Daten gelte: der Abschluss eines notwendigen Auftragsverarbeitungsvertrages.

Zu den Zwangsgeldern sagt Stutz: „Grundsätzlich wäre es für mich als juristischen Laien befremdlich, wenn Bescheide erlassen und Geldbußen verhängt werden können, nachdem festgestellt wurde, dass die Datenerhebung illegal war und jeglicher Rechtsgrundlage entbehrte.“ Das sieht Renschler anders: „Ich glaube, dass die unzulässige Datenerhebung keinen Einfluss auf die Ordnungswidrigkeitenverfahren haben wird.“

Für Stutz, der die Allgemeinverfügung für fragwürdig hält, reiht sich der Datenschutz-Bruch in die Reihe der „verzweifelten Versuche, alles doch noch irgendwie unter einen Hut zu bekommen“ – also das Neubaugebiet und den Artenschutz. „Es wäre vielleicht der richtige Zeitpunkt, diese unsinnige, unverhältnismäßige und tierschutzwidrige Aktion zu beenden und sich um wirksamere Schutzmaßnahmen für die Haubenlerche zu kümmern“, ist Stutz überzeugt.

Dazu wird es – nach der Ankündigung des Rhein-Neckar-Kreises – nicht kommen. Mit einem neuen Büro, das bislang betraute Unternehmen hatte den Auftrag schon vor dem Schreiben des Datenschutzbeauftragten zurückgegeben, will Renschler zudem die Haubenlerchen-Population weiter erhöhen: „Es soll eine Aufzucht auf unserer Gemarkung geben“, sagt der Bürgermeister.

Nach dem natürlichen Legeprozess sollen die Eier dann ausgebrütet und die Jungvögel auf dem „Großen Feld“ ausgewildert werden. So könne man die standorttreuen Vögel auf einen neuen Standort außerhalb des Neubaugebiets Walldorf-Süd prägen.



Foto: shutterstock

Im folgenden ein Interview der Rhein-Neckar-Zeitung mit dem Bürgermeister der Stadt Walldorf Herrn Renschler, auf das sich der anschließende Leserbrief bezieht.

Rhein-Neckar-Zeitung 19.01.2023

Von Timo Teufert

Bürgermeister Renschler treibt zahlreiche Projekte voran

„Walldorf hat tatsächlich viel aufzuholen“. Die Verfügung zum Schutz der Haubenlerche hätte er nicht erlassen.

Walldorf. Der Katzen-Lockdown brachte Walldorf 2022 europaweit in die Schlagzeilen. Doch im vergangenen Jahr ist in der Astorstadt mehr passiert. Im Interview berichtet Bürgermeister Matthias Renschler, was im letzten Jahr wichtig war und welche Projekte er 2023 angehen will.



Foto: Helmut Pfeifer

Auszug zum Thema Allgemeinverfügung Haubenlerche:

Ganz anderes Thema. Für welches Tier hegen Sie eigentlich mehr Sympathien: Für Vögel oder für Katzen?

(Lacht) Ich bin mit Katzen aufgewachsen und habe noch nie einen Vogel gehabt. Aber da Sie auf die Haubenlerchen-Thematik anspielen: Ich finde das insgesamt sehr unglücklich. Man darf den Tierschutz nicht gegen den Artenschutz und den Artenschutz nicht gegen den Tierschutz ausspielen. Das ist falsch. Aus meiner Sicht ist nach wie vor die Verhältnismäßigkeit zu hinterfragen, wenn Katzen eingesperrt werden müssen. Ich bin der Überzeugung und habe das auch dem Regierungspräsidium gesagt, dass man zumindest den Menschen mit Garten erlauben muss, die Katze dorthin zu lassen. Das sieht die Verfügung aber nicht vor, gegen die wir nichts tun können. Wir sind ausgeliefert.

Was macht denn die Stadt Walldorf in der Sache?

Mehr als jeder andere, natürlich auch, um die Bruterfolge zu beschleunigen. Wir haben noch ein weiteres Büro eingeschaltet und werden in diesem Jahr in die Ei-Entnahme aus den Nestern einsteigen und diese dann ausbrüten lassen. Das ist hochkomplex und hochkompliziert. Aber wir hängen unsere Taten nicht an die große Glocke. Wir müssen gemeinsam an einer Lösung arbeiten und die Mehrheit der Betroffenen ist auch bereit, da mitzumachen.

Was hat sie 2022 am meisten geärgert?

Diese für mich sehr überraschende Haubenlerchen-Verfügung. Die Vorgehensweise hat mich gestört und auch die Intransparenz und die mangelnde Kommunikation seitens des Landes. Ich hätte es als angemessen empfunden, wenn die beiden zuständigen Landtagsabgeordneten sich zu dieser Landessache positioniert hätten, was sie aber bis heute leider nicht getan haben. Denn das ist eine Sache des Landes und nicht der Stadt Walldorf. Ich bin überzeugt: Wenn morgen einer sagt, wir haben genug Haubenlerchen, dann ist das Thema obsolet und dann verfolgt man etwas anderes. Das ist kein guter Umgang mit Tier- und Artenschutz. Ich hätte diese Verfügung nicht erlassen.

Leserbrief Rhein-Neckar-Zeitung 16.02.2023

Haubenlerche in Walldorf

Hohe Hürden

Dem Artikel in der RNZ ist zum Vorschlag von Bürgermeister Matthias Renschler zur Umsiedlung der Haubenlerchen von Walldorf-Süd auf das „Große Feld“ nicht zu entnehmen, ob die Naturschutzbehörde seinem Vorschlag bereits zugestimmt hat. Das Naturschutzgesetz gilt auch für Walldorf, weshalb eine Umsiedlung von Haubenlerchen mit hohen Hürden verbunden ist, die im Ergebnis auch nicht zu ihrer Vertreibung von der Gemarkung führen darf. Eine rechtstreue Stadt Walldorf mit einem dem Naturschutz verpflichteten Gemeinderat darf sich nicht über die Schranken des Artenschutzes zugunsten von Hauskatzen hinwegsetzen und trägt gemeinsam mit der gesamten Bevölkerung eine große Verantwortung.

Haubenlerchen brüten nicht überall, sondern sind deshalb besonders standorttreu, weil sie die notwendigen mageren Bodenarten nur selten antreffen. Klärungsbedürftig ist, ob das „Große Feld“ diesen notwendigen Boden aufweist. Auch könnte der Lärm und die Abgasbelastung nahe der Autobahn zur Vertreibung der Haubenlerchen führen. Nach der Bundesartenschutzverordnung ist die Haubenlerche streng geschützt. Nach der Roten Liste des Artenschutzes für Baden-Württemberg gibt es die Haubenlerche nur in 60 bis 70 Revieren und sie ist nach der Kategorie I vom Erlöschen oder „Aussterben“ bedroht (im Vergleich: Feldlerche 75.000 bis 90.000 Reviere, Kat. III gefährdet und Heidelerche, 100 bis 130 Reviere, Kat. II, stark gefährdet).

Wer nicht entgegen des Bundesnaturschutzgesetzes handeln will, darf nur Maßnahmen ergreifen, die im räumlichen Zusammenhang der Sicherung der ökologischen Funktionalität der Lebensstätten von Haubenlerchen sowie der Erhaltung ihrer loyalen Population dienen. Die ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Haubenlerchen in Walldorf kann mithin dann als aufrechterhalten anerkannt werden, wenn durch den Eingriff die Entwicklung der Tiere nicht beeinträchtigt wird und die Individuen der lokalen Population erhalten bleiben. Durch Prüfung und Überwachung ist dafür Sorge zu tragen. Deshalb ist auch die Entscheidung der Naturschutzbehörde nach Anhörung der zu beteiligenden Verbände maßgeblich.

Andreas Staab, Walldorf

Erstaunlich an dem Leserbrief ist der Hinweis im ersten Absatz. *„Eine rechtstreue Stadt Walldorf mit einem dem Naturschutz verpflichteten Gemeinderat darf sich nicht über die Schranken des Artenschutzes zugunsten von Hauskatzen hinwegsetzen und trägt gemeinsam mit der gesamten Bevölkerung eine große Verantwortung.“*

Seit 2002 ist es mit Artikel 20a des Grundgesetzes ein allgemeines Ziel des Staates, die Tiere zu schützen.

Dieses Staatsziel scheint dem Leserbriefschreiber aber nicht so wichtig, als dass er die Unverhältnismäßigkeit und Tierschutzwidrigkeit der Allgemeinverfügung erkennt. Ansonsten hätte er die Stadt Walldorf und den Gemeinderat auch auf diesen Umstand hinweisen müssen.

An diesem Punkt sieht man wieder einmal, dass die Änderung des Grundgesetzes vor über 20 Jahren nicht das Papier wert ist, auf dem es steht.

Auf diesen Leserbrief haben wir natürlich, auch aus anderen Gründen reagieren müssen.

Leserbrief Rhein-Neckar-Zeitung 18.02.2023

Haubenlerche in Walldorf

Verfehlt Politik

Mit Erstaunen habe ich den Leserbrief von Herrn Staab vom 16.2.23 zur Kenntnis genommen, in dem er an der Rechtstreue der Stadt Walldorf zweifelt.

Mit keinem Wort geht er auf die illegale Datenerhebung im Rahmen der Allgemeinverfügung ein, die Grundlage für die erlassenen Bescheide und Geldbußen war. Und das, obwohl er sich als Vorsitzender Richter am Landgericht Karlsruhe darüber im Klaren sein sollte, dass diese, ohne Rechtsgrundlage erfolgte Datenerfassung, Folgen haben müsste für die Rechtmäßigkeit der behördlichen Vorgänge.

Mit keinem Wort erwähnt er die eigentliche Ursache des Problems, nämlich die Zerstörung der natürlichen Lebensräume durch Baugebiete. Kein mir bekannter Biologe oder Naturschützer sieht unter den aktuellen Umständen in Walldorf eine Überlebenschance für den kleinen Vogel.

Ein Gutes hat dieser Leserbrief, zeigt er doch ganz deutlich, dass hier der politische Wille mit allen Mitteln durchgesetzt werden soll.

Da interessiert auch nicht, dass diese Allgemeinverfügung unverhältnismäßig und tierschutzwidrig ist, wie ja auch Veterinärbehörden und Landwirtschaftsminister Peter Hauk gleich zu Beginn betonten.

Es ist beschämend, über so etwas überhaupt reden zu müssen. Dass nicht nur die Hauskatzen und deren Familien sondern letztendlich auch die Haubenlerche die Opferrollen besetzen werden, macht dieser Leserbrief sehr deutlich.

Es wäre an der Zeit, alles auf den Prüfstand zu stellen, auch die Tatsache, dass eine illegale Datenerhebung nicht ohne Folgen bleiben darf, das sollten wir unserem Rechtsverständnis schuldig sein.

Volker Stutz
Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf

Mit Schreiben vom 01.03.2023 an die Untere Naturschutzbehörde, das Regierungspräsidium und Umweltministerium haben der Deutsche Tierschutzbund und der Landestierschutzverband Baden-Württemberg nochmals Stellung zu der Allgemeinverfügung bezogen und Gesprächsbereitschaft angeboten.

Allgemeinverfügung der Stadt Walldorf zum Schutz der Haubenlerche

Sehr geehrte/r,

wir wenden uns heute mit diesem Schreiben an Sie, um unsere Kritik an der im Mai letzten Jahres von der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamts Rhein-Neckar-Kreis erlassenen Allgemeinverfügung zum Schutz der Haubenlerche in Walldorf zu erneuern. Die Regelung sorgt seit ihrer Bekanntmachung nicht nur bei den betroffenen Bürger*innen für reichlich Aufsehen und Unverständnis.

Die bis zum Jahr 2025 geltende Anordnung einer mehrmonatigen Ausgangssperre für Freigängerkatzen – im Zeitraum vom 1. April bis einschließlich 31. August - führt sowohl bei den betroffenen Tieren als auch bei den Halter*innen zu erheblichen Einschränkungen, unzumutbaren Belastungen und immenssem Stress. Grundrechte der betroffenen Bürger*innen werden beeinträchtigt und der Tierschutz

hinsichtlich der gehaltenen Hauskatzen dem Natur- und Artenschutz untergeordnet.

Aus unserer Sicht wurde die behördliche Entscheidung einseitig ohne hinreichende Bürgerbeteiligung getroffen und entbehrt jeglicher belastbaren wissenschaftlichen Grundlage. So fehlen beispielsweise Daten zu jährlichen Todeszahlen von kleinen Säugetieren und Vögeln für Baden-Württemberg, Deutschland und der EU, die eindeutig auf Katzen zurückzuführen sind.

In einem Kurzgutachten zur Rechtmäßigkeit der Allgemeinverfügung, das der Deutsche Tierschutzbund e.V. in Zusammenarbeit mit der Deutschen Juristischen Gesellschaft für Tierschutzrecht e.V. (DJGT) und dem Landestierschutzverband Baden-Württemberg e.V. erstellt und veröffentlicht hat, wird ausführlich dargelegt, weshalb die erlassene Allgemeinverfügung gegenüber den Halter*innen von Katzen mit Freigang als unverhältnismäßig anzusehen ist. Ebenso wird darin ausreichend beschrieben, weshalb die für die betroffenen Bürger*innen und deren Katzen einschneidende Maßnahme zum vermeintlichen Schutz der Haubenlerche als nicht geeignet zu beurteilen ist. Das Gutachten ist diesem Schreiben als Anlage beigefügt.

Es steht außer Frage, dass bedrohte Arten vor dem Aussterben zu schützen sind. Natur- und Artenschutz sind wichtige Aufgaben unserer Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. In vielen Bereichen ist ein Umdenken und Anpassen erforderlich, um die Vielfalt an Tieren und Pflanzen zu bewahren und zu erhalten. Neben dem Natur- und Artenschutz ist dabei auch dem Tierschutz gleichermaßen Rechnung zu tragen.

Im Falle der genannten Allgemeinverfügung wurden nach unserem Kenntnisstand Tierschutzfragen überwiegend mittels Internetrecherchen intern „gelöst“ und „zumutbare“ Handlungsalternativen für betroffene Katzenhalter*innen auf dieser Grundlage bestimmt. Es wäre jedoch notwendig gewesen, bei der Ausarbeitung und fachwissenschaftlichen Prüfung der Verfügung sachkundige Fachleute aus dem Bereich Tierschutz (z.B. Landestierschutzbeauftragte, Tierschutzorganisationen oder auf Verhalten/Tierschutz spezialisierte Tierärzt*innen) zu involvieren.

Dass das Land Baden-Württemberg dem Tierschutz einen hohen Stellenwert beimisst, hat es mit der Schaffung des Amtes eines/einer Landestierschutzbeauftragten sowie der Einrichtung eines Landesbeirates für Tierschutz gezeigt. Wir fordern Sie daher heute auf, sich dafür einzusetzen, dass dem Tierschutz auch im Rahmen der Walldorfer Schutzmaßnahmen zum Erhalt der Haubenlerche die nötige Beachtung zugesprochen wird und versäumte essentielle Gespräche nachgeholt werden. Die Allgemeinverfügung stellt sich aus vorgenannten Gründen als ermessensfehlerhafte Behördenentscheidung dar, die aus unserer Sicht nicht hinnehmbar und nicht nachvollziehbar ist. Eine konstruktive Lösung kann und muss im gemeinsamen Dialog zwischen Vertretern von Arten- und Tierschutz gefunden werden.

Für diese Gespräche und weitere Fragen stehen Ihnen die Unterzeichner dieses Briefes jederzeit und gerne zur Verfügung.

In Erwartung Ihrer Rückmeldung verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

Thomas Schröder

Präsident Deutscher Tierschutzbund e.V.

Stefan Hitzler

1. Vorsitzender Landestierschutzverband Baden-Württemberg e.V.



Foto: pixabay

Anfang März 2023 boten Untere Naturschutzbehörde und Regierungspräsidium den betroffenen Katzenhalterinnen und Katzenhaltern zwei Informationsmöglichkeiten an, die im Trauzimmer des Walldorfer Rathauses stattfanden.

Rhein-Neckar-Zeitung 03.03.2023

Von Timo Teufert

Katzenhalterinnen suchten das Gespräch mit den Behördenvertretern

Sprechstunde im Walldorfer Rathaus: Katzenhalterin führt positive Haubenlerchen-Entwicklung auf die Verdrängung von verwilderten Katzen zurück – Tierschutzverein widerspricht

Walldorf. Vier Katzenhalterinnen nahmen am Mittwoch das Angebot von Unterer und Höherer Naturschutzbehörde wahr, sich im direkten Gespräch mit den Behördenvertretern über den bevorstehenden Katzenarrest zum Schutz der Haubenlerche in Walldorf auszutauschen. Im Trauzimmer des Walldorfer Rathauses fanden die Gespräche statt, für die sich beide Seiten viel Zeit nahmen: Der Austausch dauerte deutlich länger als die zunächst vorgesehenen 15 Minuten pro Termin. Drei Katzenhalterinnen, die zusammen einen Gesprächstermin hatten, wurden dabei sogar von einem Kamerateam begleitet.

„Ich hatte viele offene Fragen und die Hoffnung, durch das Gespräch Lösungswege zu finden“, sagte Marina Vetter. Ihre drei Katzen sind von der Allgemeinverfügung betroffen, sie wohnt an der Grenze des Gefahrenbereichs.

Die Verordnung habe sie im vergangenen Jahr zunächst für einen Scherz gehalten. Der Katzenarrest sei für ihre Tiere und ihre Familie katastrophal gewesen. „Dieses Jahr blüht uns das wieder, denn die Ausgangssperre beginnt schon am 1. April und damit deutlich früher als 2022“, sagte Vetter.

Ihren Katzen sei es im letzten Jahr schlecht gegangen, eine sei depressiv geworden, die andere habe sich das Fell gerupft und es habe Streit zwischen den Tieren gegeben. Und auch das Familiensofa habe gelitten. Im Moment versucht Vetter, ihre Katzen langsam auf das Eingesperrtsein vorzubereiten: „Während des Übergangs lasse ich sie jetzt länger in der Wohnung.“

Ein von den Behörden angebotenes GPS-Tracking, bei dem ein Sender meldet, wenn die Katze die Schutzzone betreten sollte, kommt für sie nicht in Frage: „Die Geräte sind zu groß für meine Tiere.“ Auf RNZ-Nachfrage erklärte der

Rhein-Neckar-Kreis, dass in zwei Fällen Informationen zum Tracking angefordert wurden, es aber nur in einem Fall auch durchgeführt und ein Antrag auf Befreiung gestellt wurde. „Im zweiten Fall wurde die entsprechende Absicht geäußert“, erklärte ein Sprecher.

„Ich habe gehofft, dass man von Amtsseite her andere Anreize schaffen könnte, doch da stößt man auf taube Ohren“, berichtete Vetter. Was sie besonders ärgert: „Bei der Erstellung der Allgemeinverfügung war offenbar niemand mit im Boot, der sich mit Katzen auskennt.“

Auch wenn sie es als sehr nett empfunden habe, dass das Gespräch angeboten wurde, seien die Gesprächspartner aus Unterer und Höherer Naturschutzbehörde in ihrer Meinung sehr gefestigt gewesen. „Niemand kümmert sich um die Psyche der Katzen. Für mich ist der Katzenarrest eine Misshandlung“, so Vetter.

Vetter hat eine Vermutung, weshalb im vergangenen Jahr mehr Haubenlerchen-Junge flügge geworden sind als in den Vorjahren: Verwilderte Katzen, die bislang in Walldorf-Süd ihr Revier hatten, seien durch die verstärkten Baumaßnahmen verdrängt worden.

Der Rhein-Neckar-Kreis erklärte, dass die Gespräche während der Sprechstunde „im Großen und Ganzen konstruktiv“ verlaufen seien. Zu der von Vetter aufgeworfenen These mit den verwilderten Katzen heißt es: „Es gibt wohl in der Tat eine gewisse Population verwilderter Katzen – außerhalb des Geltungsbereichs der Allgemeinverfügung – in Walldorf. Wo genau und wie groß diese Population der verwilderten Katzen ist, ist allerdings unklar.“

Deutlicher wurde Volker Stutz vom Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf, der sich – wie andere Organisationen und Privatleute – um die verwilderten Katzen kümmert: „Freilebende Katzen sind uns in dem Gebiet nicht bekannt und sind, wenn überhaupt, bereits vor Jahren durch die Lebensraumzerstörung vertrieben worden und nicht erst im letzten Jahr.“

Es sei eine reine Mutmaßung, dass die Verdrängung von frei lebenden Katzen der Grund für die „positive“ Entwicklung des Haubenlerchen-Bestandes in Walldorf sei. „Genauso wie die Begründung der Allgemeinverfügung jeglicher belastbaren wissenschaftlichen Grundlage entbehrt.“

Es fehlen beispielsweise Daten zu jährlichen Todeszahlen von kleinen Säugetieren und Vögeln für Baden-Württemberg, Deutschland und EU, die eindeutig auf Katzen zurückzuführen sind“, so Stutz. Die genannten Zahlen basierten alle entweder auf amerikanischen Studien oder Schätzungen und seien durch nichts konkret belegbar.

„In Walldorf werden in anderen Bereichen frei lebende Katzen durch uns, andere Organisationen und Privatleute betreut“, so Stutz. Die Kosten dafür übernehmen bisher die Betreuenden. „Diese jahrelange gute Betreuung führt dazu, dass der Bürgermeister der Stadt Walldorf keine Notwendigkeit für eine Katzenschutzverordnung sieht, wie sie bereits in Hunderten von Kommunen installiert wurde und dort zu keinerlei chaotischen Verhältnissen geführt hat“, erklärte Stutz. Es sei die einzige Maßnahme, die unkontrollierte Vermehrung zu verhindern und somit mittel- und langfristig auch zum Schutz vieler Arten beizutragen.

Aus seiner Sicht lenke die Annahme, dass die Verdrängung frei lebender Katzen zu dem vermuteten Erfolg geführt habe, von den eigentlichen Problemen ab: „Wir können die Aussage der betroffenen Katzenhalterin verstehen, kämpft sie doch auf verlorenem Posten für ihre Katze. Verständnis für solche Aussagen haben wir nicht und werden nicht akzeptieren, dass die frei lebenden Katzen zu hauptsächlichen Tätern hochstilisiert werden.“

Weshalb gibt es diese Allgemeinverfügung mit Katzenarrest nur in Walldorf? In keiner anderen Gegend in Deutschland gibt es diese restriktiven Maßnahmen. Weshalb hier?

Wir hatten vermutet, dass politische Vorgaben eine große Rolle spielen, was natürlich dementiert wurde.

Zum Welttag des Artenschutzes wurde dann aber einiges klarer, wie ein Bericht der Rhein-Neckar-Zeitung verdeutlichte.

Rhein-Neckar-Zeitung 03.03.2023

Von Timo Teufert

Die Haubenlerche ist der kurpfälzische Pandabär

Grünen-Landtagsabgeordneter Andre Baumann äußert sich zum Schutz der Haubenlerche – Landwirtschaftliche Flächen nicht bebauen

Walldorf. (tt) Dass mit der Haubenlerche in erster Linie der Walldorfer Katzenarrest und siedlungspolitische Einschränkungen verbunden werden, ärgert den Grünen-Landtagsabgeordneten Andre Baumann. In einer Pressemitteilung zum Welttag des Artenschutzes betont er: „Wir haben in der Kurpfalz eine besondere Verantwortung für die Haubenlerche.“ Der Staatssekretär im Stuttgarter Umweltministerium will deshalb eine Lanze für die Lerchenart brechen, die in Baden-Württemberg ihren Verbreitungsschwerpunkt hat.

„Wenn wir in Nordbaden diese Art nicht schützen, dann wird sie bei uns aussterben, denn nur noch rund 40 bis 50 Brutpaare kommen im ganzen Land vor“, betont Baumann. „Die Haubenlerche ist sozusagen unser Pandabär: So wie in asiatischen oder afrikanischen Ländern Pandabären, Berggorillas oder Schimpansen geschützt werden müssen, müssen wir hier bei uns heimische Arten schützen“, erklärt Baumann, der sich zur Walldorfer Allgemeinverfügung bislang nicht geäußert hat.

Mit Hilfe der Verfügung, die die Katzenbesitzer zwingt, ihre Tiere von April bis August nur im Haus zu halten, soll die Haubenlerchen-Population gestärkt werden. Nach Angaben des Rhein-Neckar-Kreises und des Regierungspräsidiums überlebten im vergangenen Jahr acht Jungtiere im Neubaugebiet Walldorf-Süd, wo sich die standorttreuen Vögel angesiedelt haben.

„Wir sollten einen Weg finden, dass die Haubenlerche bei uns nicht ausstirbt, denn sie gehört zur Kurpfalz wie das Schwetzingen Schloss oder der Spargelanbau“, sagt Baumann, der im Landtag den Wahlkreis Schwetzingen vertritt. Das Land fördere Maßnahmen zum Schutz des Vogels innerhalb des Artenschutzprogramms.

„Kaum eine andere Vogelart lässt sich so leicht fördern und ansiedeln wie die Haubenlerche. Wenn frühzeitig bei Planungen an sie gedacht wird, dann kann diese Vogelart gefördert werden“, so Baumann. Die Haubenlerche komme mit der Landwirtschaft in den Sandgebieten gut zurecht, wie beim Spargelanbau. Auch die Nähe des Menschen scheint die Lerchenart nicht zu stören.

Baumann setzt sich nach eigenen Angaben als Abgeordneter für den Schutz der Haubenlerche ein: In Hockenheim kommen ihm zufolge auf landwirtschaftlichen Produktionsflächen mehrere Brutpaare der Haubenlerche vor. Die Ackerflächen befinden sich im Eigentum des Landes.

Die Stadt Hockenheim beabsichtigt, dort in Zukunft ein Wohngebiet zu entwickeln. Baumann hatte sich mit der Bitte an das Finanzministerium gewandt, zu überprüfen, ob und wenn ja wie viele Haubenlerchen an diesem Standort vorkommen. Falls bestätigt wird, dass es dort Haubenlerchen gibt, sollen diese geschützt werden.

„Bis das Gutachten hierzu vorliegt, wird es dort keine Bebauung geben“, so Baumann. So sieht es derzeit auch in St. Leon-Rot aus, wo die streng geschützten Tiere Gemeinderat und Verwaltung in Atem halten: Dort steht ein großes Fragezeichen hinter einer angedachten Gewerbegebietserweiterung.

Zu Hockenheim sagt Baumann: „Am besten wäre es, wenn das Brutgebiet weiterhin landwirtschaftlich genutzt wird und die Haubenlerchen dort weiterhin eine Heimat haben. Landwirtschaft und Artenschutz können nebeneinander funktionieren, wenn es von den Menschen gewollt ist. Ein erster Versuch wird im Gewann Biblis demnächst umgesetzt.“ In einem anderen Bereich auf Hockheimer Gemarkung funktioniert die Co-Existenz von Landwirtschaft und Haubenlerchen bereits erfolgreich.

Wie Herr Baumann aber zum Beispiel auf die Idee kommt, dass sich kaum eine andere Vogelart so leicht fördern und ansiedeln lässt wie die Haubenlerche, erschließt sich uns nicht. Zumal man die ganze Zeit davon sprach, dass dem nicht so ist.

Was denn nun? So, wie man es braucht?

Rhein-Neckar-Zeitung 06.03.2023

Von Timo Teufert

Den Bezug zu den Gegebenheiten vor Ort verloren

Tierschutzverein reagiert auf Mitteilung von Staatssekretär Andre Baumann zum Schutz der Haubenlerche

Walldorf. (tt) Zum Welttag des Artenschutzes brach der Grünen-Staatssekretär im baden-württembergischen Umweltministerium, Andre Baumann, eine Lanze für die Haubenlerche. Er bezeichnete die vom Aussterben bedrohte Vogelart als kurpfälzischen Pandabären: „So wie in asiatischen und afrikanischen Ländern Pandabären, Berggorillas und Schimpansen geschützt werden müssen, müssen wir hier bei uns heimische Arten schützen“, so Baumann. Auf die Einlassungen des Landtagsabgeordneten reagierte nun Volker Stutz, Vorsitzender des Tierschutzvereins Wiesloch/Walldorf.

„Fast zehn Monate hat sich das Umweltministerium verbeten, mit der Allgemeinverfügung in Walldorf in Verbindung gebracht zu werden. Nun hat sich der ehemalige Nabu-Vorsitzende in Baden-Württemberg und jetzige Staatssekretär im Umweltministerium, Andre Baumann, geoutet und betont die besondere Bedeutung der Haubenlerche für die Kurpfalz“, erklärt Stutz. Der Abgeordnete schreckte nicht vor hanebüchenen Vergleichen zurück, so Stutz und zitiert die Textpassage mit Pandabären, Berggorillas und Schimpansen.

„Es hat den Anschein, als hätte Herr Baumann den Bezug zu den Gegebenheiten vor Ort in Walldorf verloren“, ärgert sich Stutz. Baumann sei blind für Gegenargumente und abweichende Meinungen, Widerspruch werde nicht akzeptiert, Diskussionen seien nicht gewünscht. „Es gibt nur alternativloses Handeln, ohne Rücksicht darauf, welche Kollateralschäden verursacht werden“, erklärt Stutz mit dem Verweis auf den Katzenarrest.

Die Begründung der Allgemeinverfügung entbehre belastbaren wissenschaftlichen Grundlagen, es fehlten beispielsweise Daten zu jährlichen Todeszahlen von kleinen Säugetieren und Vögeln, die eindeutig auf Katzen zurückzuführen

sind, wiederholte Stutz seine Argumente. Tierschutzfragen seien überwiegend mittels Internetrecherchen intern „gelöst“ und „zumutbare“ Handlungsalternativen für betroffene Katzenhalter auf dieser Grundlage bestimmt worden, ohne fachwissenschaftliche Prüfung durch sachkundige Fachleute aus dem Bereich Tierschutz, ist Stutz überzeugt.

Stutz verweist zudem auf die Feststellung des Landesdatenschutzbeauftragten, „dass zwischen der Stadt Walldorf und dem privaten Dienstleister ein Auftragsverhältnis bestand, welches auch die Verarbeitung von personenbezogenen Daten der Katzenhalterinnen und Katzenhalter in Walldorf umfasste, ein notwendiger Auftragsverarbeitungsvertrag wurde zu keinem Zeitpunkt geschlossen“. Zwischen der Unteren Naturschutzbehörde und dem privaten Dienstleister bestand keinerlei Vertragsverhältnis, führt der Beauftragte weiter aus. „Dies bedeutet, dass zu keinem Zeitpunkt eine Rechtsgrundlage für die Datenerhebung vorlag, diese demzufolge illegal erfolgte“, erklärt Stutz und schreibt in der Stellungnahme weiter: „Mit keinem Wort geht der Staatssekretär darauf ein, dass eine illegale Datenerhebung Grundlage für Bescheide und Geldbußen waren, es ist unangenehm und wird totgeschwiegen.“

Der Tierschutzvereinsvorsitzende weist zudem darauf hin, dass Umwelt- und das für Tierschutzfragen zuständige Landwirtschaftsministerium nicht einer Meinung seien: „Baumann hält von Tierschutzaspekten nichts, entgegen den Ausführungen des Landwirtschaftsministers Peter Hauck, der aus Tierschutzgründen diese Allgemeinverfügung für überzogen hält“, so Stutz.

Sein Fazit zu den Äußerungen des Staatssekretärs lautet: „Gesprächsbereitschaft war nie gegeben, da die Visionen des Herrn Baumann dies nicht vorsahen. Ihm geht es nicht um Haubenlerchen, Katzen oder Pandabären, es geht darum, die Zukunft zu öffnen für seine Visionen. Das Einsperren von Katzen, das Abschließen natürlicher Feinde wird der Haubenlerche auf Dauer keine Überlebenschance garantieren.“ Und weiter heißt es in der Stellungnahme von Stutz: „An der Vernichtung der Lebensräume bedrohter Arten kann oder darf Baumann nichts ändern, so muss er andere Wege finden, auch wenn es tierschutzwidriger und illegaler Mittel bedarf.“

Pressemeldung des Deutschen Tierschutzbundes 14.03.2023

Ausgangssperre für Katzen in Walldorf: Naturschutzbehörde ignoriert Tierschutz

Die ab 1. April erneut geltende saisonale Ausgangssperre für Katzen, die von der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes Rhein-Neckar-Kreis vor einem Jahr in der Stadt Walldorf verordnet wurde, sorgt weiterhin für Empörung. Der Deutsche Tierschutzbund hat in einem Schreiben, unter anderem an das Umweltministerium des Landes Baden-Württemberg sowie das Regierungspräsidium Karlsruhe, erneut gegen die Entscheidung protestiert.

„Die Verfügung ist irrwitzig, kurzsichtig und löst das eigentliche Problem nicht. Nachdem der heimischen Haubenlerchenpopulation so lange Lebensraum und Nahrung

genommen wurde, bis in Walldorf gerade mal zwei Brutpaare übrigblieben, müssen nun Katzen das Versagen des Menschen ausbaden. Bei den betroffenen Tieren als auch bei den Haltern führt die Ausgangssperre zu unzumutbaren Belastungen und immensem Stress. Wer Katzenschutz missachtet, der ist kein Tierschützer, ich behaupte nicht einmal Artenschützer“, kritisiert Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes. „Auch vom Bürgermeister hätten wir uns da eine deutlichere Positionierung gewünscht. Wir unterstützen den örtlichen Tierschutzverein im Kampf gegen die Verfügung. Die Verfügung muss zurückgezogen werden.“

Allgemeinverfügung ohne fachliche Grundlage

Die behördliche Entscheidung war im vergangenen Jahr sehr plötzlich und ohne hinreichende vorherige Bürgerbeteiligung getroffen worden. Zudem wurden weder in die Ausarbeitung noch in eine Prüfung der Verfügung sachkundige Fachleute aus dem Bereich Tierschutz involviert – wie etwa die Landestierschutzbeauftragte, Tierschutzorganisationen oder auf Verhalten spezialisierte Tierärzte. Überdies kann sich die Verfügung auf keinerlei belastbare Daten zu Todeszahlen von kleinen Säugetieren und Vögeln für Baden-Württemberg, Deutschland und der EU, die ein-

deutig auf Katzen zurückzuführen sind, stützen. „Eine kurze Internetrecherche reicht nicht, um solche tierquälerischen Einschränkungen zu legitimieren“, so Schröder. In der Verfügung genannte Alternativen zum gewohnten Freigang, wie das Ausführen an der Leine, seien keine zumutbare Option.

Tierschutz und Artenschutz nur Hand in Hand

Der Deutsche Tierschutzbund macht darauf aufmerksam, dass der Rückgang von Arten wie der Haubenlerche und vieler anderer Vogelarten erwiesenermaßen in erster Linie auf Naturzerstörung und den Verlust von Lebensräumen und Nahrung zurückzuführen sei, unter anderem durch die Intensivierung der Landwirtschaft, verstärkte Bebauung von Brachflächen, Bodenversiegelung durch Straßenbau sowie das Insektensterben. „Wer die komplexe Thematik auf einen simplen ‚Vogel gegen Katze‘- oder ‚Arten- gegen Tierschutz‘-Konflikt herunterbricht, duckt sich vor der Verantwortung, die wir Menschen für alle Tiere tragen, spielt zwei immens wichtige Anliegen gegeneinander aus und schadet letztlich beiden“, macht Schröder deutlich. „Das Staatsziel Tierschutz gilt für alle Tiere gleichermaßen. Tiere zweiter Klasse gibt es nicht. Sinnvoller und ernstgemeinter Artenschutz kann deshalb nur mit Tierschutz und dem Mitgefühl mit dem individuellen Tier Hand in Hand gehen.“

Rhein-Neckar-Zeitung 16.03.2023

Von Timo Teufert

Wenn der Artenschutz unbequem wird

Regierungspräsidium, Rhein-Neckar-Kreis und Stadt Walldorf informieren über Allgemeinverfügung – Katzenarrest gilt ab 1. April



Informierten über die Allgemeinverfügung zum Schutz der Haubenlerche und den anstehenden Hausarrest für Katzen in Walldorf-Süd (v.l.): Bürgermeister Matthias Renschler, Regierungspräsidentin Sylvia Felder und Landrat Stefan Dallinger.

Walldorf. Mindestens fünf Haubenlerchen – zwei Paare und ein unverpaartes Männchen – erkunden gerade ihre Reviere im Bereich des Neubaugebietes Walldorf-Süd. Das berichtete der Biologe Andreas Ness vom Büro „IUS Weibel und Ness“ beim Pressegespräch im Walldorfer Rathaus. Im Vorfeld der Ausgangssperre für Katzen in Walldorf-Süd, die am 1. April in Kraft tritt, hatten Regierungspräsidium, Rhein-Neckar-Kreis und Stadt zu einem Informationsgespräch zur Allgemeinverfügung eingeladen.

Informierten über die Allgemeinverfügung zum Schutz der Haubenlerche und den anstehenden Hausarrest für Katzen in Walldorf-Süd (v.l.): Bürgermeister Matthias Renschler, Regierungspräsidentin Sylvia Felder und Landrat Stefan Dallinger. Foto: Pfeifer

„Wir sind täglich vor Ort. Ziel ist, zu beobachten, was die Paare in den Revieren machen“, berichtete Ness, dessen Büro das Monitoring der Singvögel in diesem Jahr übernimmt. Wenn beispielsweise Nistmaterial eingetragen werde, müsse dieser Bereich besonders geschützt werden. „Wir versuchen allumfassend, die Bruten nach Methoden zu sichern, die im Rahmen des Artenschutzprogrammes für die Haubenlerche entwickelt wurden“, so Ness.

Seit 2019 konnten laut Tobias Korta, Referatsleiter „Naturschutz Recht“ beim Regierungspräsidium, durch die konsequente Anwendung der Methoden im Regierungsbezirk erste Erfolge erzielt werden. „Von 2019 bis 2022 stieg die Haubenlerchen-Population von 38 auf 74 Tiere“, so Korta. Zum Vergleich: 1988 zählte man im ganzen Land noch 670 Brutpaare.

Drei Mitarbeiter des Büros sind in Walldorf im Einsatz, insgesamt kümmern sich zehn Mitarbeiter in der Brutsaison in über einem Dutzend Kommunen um das Wohlergehen der streng geschützten Art. Sie stellen im direkten Umfeld der Nester zum Beispiel spezielle Elektrozäune auf, die 1,75 Meter hoch und laut Ness für Katzen nicht einfach zu überspringen sind.

Außerdem werden gezielt Flächen vorbereitet: So gebe es Bereiche, die gemäht worden seien und in anderen seien die Kräuter stehen geblieben, damit die Haubenlerche entsprechend Schutz finde.

„Wir sind dabei, auf einigen Carports Aufwertungen zu machen“, berichtete Ness. Wenn es am Boden zu aufregend für die Vögel sei, machten sie auch gerne Dachbruten. „Bei schlechtem Wetter wird zugefüttert“, um den Elterntieren die Aufzucht des Nachwuchses zu erleichtern.

„Ziel ist, die verbliebenen Paare nicht im Bereich des Baugebiets zu haben, sondern auf Flächen weiter außerhalb.“ Damit dort das Potenzial ausgeschöpft werden könne, seien in der Landwirtschaft verschiedene Maßnahmen auf den Weg gebracht worden – schon in der Vergangenheit. „Und das verstärken wir jetzt noch“, so Ness.

Auf die grundsätzlichen Überlegungen, die zur Allgemeinverfügung geführt haben, gingen Regierungspräsidentin Sylvia Felder und Landrat Stefan Dallinger ein: „Artenschutz findet nicht im Discovery Channel freitagsabends auf dem Sofa statt, sondern wird hier in Walldorf ganz konkret“, betonte Dallinger.

Es sei dem Kreis bewusst, dass er mit der Verfügung für Unmut Sorge und in die Privatsphäre eingreife. „Tatsäch-

lich war die Haubenlerche zuerst hier und dann kam die Bebauung.“ Bevor eine Anordnung erlassen werde, versuche man zunächst, mit milderem Mitteln Abhilfe zu schaffen. Es habe Ausweichhabitate für die Vögel sowie Ansprachen und Verfügungen gegen einzelne Katzenhalter im Vorfeld gegeben. „Doch alles hat nichts bewirkt“, so Dallinger.

Mit Artenschutz verbinde man Korallenriffe, tropische Regenwälder oder auch einzelne Tierarten wie Gorillas, meinte Felder. „Dann sind alle dafür.“ In Walldorf sei mit der Verfügung und dem Ausgangsverbot für die Katzen der Artenschutz konkret geworden: „Und in dem Moment, wo Artenschutz konkret wird, kann er auch unbequem werden.“

Dies habe man im letzten Jahr deutlich gespürt. Felder ging darauf ein, wie es zur Allgemeinverfügung kam und verwies auf den Bebauungsplan der Stadt Walldorf für das Neubaugebiet Walldorf-Süd. „Damals war klar, die Haubenlerche ist da und wir müssen die streng geschützte Art retten und erhalten.“ Von einst fünf Brutpaaren habe sich der Bestand im vergangenen Jahr auf zwei reduziert. „Das war ein Punkt, an dem wir einschreiten mussten“, so Felder.

In anderen Kommunen habe sich der Bestand durch die Maßnahmen des Regierungspräsidiums positiv entwickelt: „In Walldorf ist das aber nicht der Fall.“ Dafür hätten das Regierungspräsidium, der Kreis und das zuständige Büro eine hohe Dichte an Hauskatzen erkannt und dadurch eine besondere Gefährdung gesehen.

2022 habe das Landratsamt deshalb die Allgemeinverfügung als wichtige flankierende Maßnahme erlassen. „Immerhin haben wir im letzten Jahr einen ersten Erfolg erreichen können: Acht Jungvögel wurden tatsächlich flügge.“

Bürgermeister Matthias Renschler betonte noch einmal, dass es keine Allgemeinverfügung der Stadt Walldorf sei, sondern diese vom Land komme und durch die Untere Naturschutzbehörde beim Kreis erlassen wurde. Arten- und Tierschutz würden durch die Verfügung gegeneinander gestellt: „Ich glaube, man kann auch ein Miteinander finden.“

Er habe absolutes Verständnis für die betroffenen Katzenhalter und hoffe, dass man in den nächsten Jahren zu einer guten und klugen Lösung komme, damit die Katzen nicht mehr im Haus gelassen werden müssen.

Renschler ging auch noch einmal auf die Datenschutzproblematik ein: Im vergangenen Jahr hatte das damals zuständige Büro Katzen beobachtet, verfolgt und anschließend ihren Haltern zugeordnet. Dafür fehlten aber laut Landesdatenschutzbeauftragtem die Rechtsgrundlage und der nötige Auftragsverarbeitungsvertrag: „Es war nie Auftrag, eine Datenspeicherung von Katzenhaltern vorzunehmen“, so Renschler. Stattdessen sollten Halter angesprochen werden.



Es herrschte großes Interesse seitens der Presse (Foto Seite 14 und 15: Helmut Pfeifer)

Rhein-Neckar-Zeitung 16.03.2023

Von Timo Teufert

Doch Prozess gegen Verfügung

39 Widersprüche wurden zwar zurückgewiesen, allerdings hat ein Widerspruchsführer Klage eingereicht. Damit kommt es nun doch zu einem Prozess.

Walldorf. (tt) Eine Person klagt gegen die Allgemeinverfügung zum Schutz der Haubenlerche. Das bestätigte Regierungspräsidentin Sylvia Felder am Mittwoch beim Pressegespräch im Walldorfer Rathaus. Man habe 39 Widersprüche, die gegen die Verfügung eingelegt wurden, zurückgewiesen. „Vier Widersprüche wurden zurückgezogen, ein Widerspruchsführer hat Klage eingereicht“, so Felder.

Landrat Stefan Dallinger betonte noch einmal, dass die Allgemeinverfügung die Ultima Ratio – das letzte Mittel – und das Ergebnis eines Abwägungsprozesses gewesen sei. „Ich bin froh, dass es zu einer gerichtlichen Klärung kommt“, sagte er. So könne geklärt werden, ob die Abwägung gerichtsfest getroffen worden sei.

Auf RNZ-Nachfrage bestätigte gestern ein Sprecher des Verwaltungsgerichts Karlsruhe, dass eine Klage gegen die Allgemeinverfügung eingegangen sei: „Das Verfahren befindet sich noch ganz am Anfang. Bislang ist die Klage erst der Gegenseite zugestellt worden, eine Erwiderung auf die Klage liegt bislang noch nicht vor“, erklärte der Sprecher. Dementsprechend sei noch kein Verhandlungstermin in Sicht.

Bereits Ende Januar, nach der Zurückweisung der Widersprüche durch das Regierungspräsidium, hatten der Deutsche Tierschutzbund (DTB) und die Deutsche Juristische Gesellschaft für Tierschutzrecht (DJGT) ihre zunächst zugesagte Unterstützung von Betroffenen zurückgezogen. Die DJGT hatte Ende Mai 2022 ein Kurzgutachten gegen die Verfügung als Widerspruchgrundlage erstellt. Felder hält es für möglich, dass die zurückgezogene Unterstützung der Verbände für betroffene Katzenhalter auf der Erkenntnis fußt, dass bei der Erstellung der Allgemeinverfügung der Tierschutz gegen den Artenschutz abgewogen wurde.

Unterdessen ruht das einzige im letzten Jahr verhängte Zwangsgeld noch immer. Derzeit prüft der Kreis, ob das Schreiben des Datenschutzbeauftragten den Fortgang des Verfahrens beeinflusst.

Rhein-Neckar-Zeitung 17.03.2023

Von Timo Teufert

„Handeln Sie endlich tierschutzgerecht“

Der Tierschutzbund nimmt Stellung zu den Aussagen von Regierungspräsidentin Sylvia Felder.

Walldorf. (tt) Der Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, Thomas Schröder, nimmt Stellung zum Artikel „Doch Prozess gegen Verfügung“. Darin geht es um die bevorstehende richterliche Überprüfung der Allgemeinverfügung zum Schutz der Haubenlerche. In einem Pressegespräch hatte Regierungspräsidentin Sylvia Felder geäußert, sie halte es für möglich, dass die zurückgezogene Unterstützung der Verbände für betroffene Katzenhalter in Walldorf auf der Erkenntnis fuße, dass bei der Erstellung der Allgemeinverfügung der Tierschutz gegen den Artenschutz abgewogen wurde. Dem widerspricht Schröder entschieden.

„In keiner Weise und zu keinem Zeitpunkt haben wir unsere Kritik zurückgezogen. Gleiches gilt für unsere vorbehaltlose Unterstützung des örtlichen Tierschutzvereins“, betont Schröder. Es sei aber eine Tatsache, dass Tierschutzbund und Landestierschutzverband rein formal nicht klageberechtigt seien. „Das ändert jedoch nichts an unserer Auffassung, dass das Einsperren Freilauf gewohnter Katzen aus Privathaushalten über mehrere Monate absolut tierschutzwidrig und eine durchsichtige Ablenkung von den realen, selbst verursachten Problemen ist.“ Die Hauptursache für den dramatischen Rückgang gefährdeter Vogelarten seien Habitat- und Nahrungsverluste, insbesondere durch intensive Landwirtschaft sowie die Bebauung und Versiegelung von Flächen.

„Wenn die Regierungspräsidentin tatsächlich konsequent wäre, dann würde sie eine Abrissverfügung aller Bauten in dem bisherigen Habitat der Haubenlerche anordnen müssen. Das tut sie nicht, sondern sie gibt der Katze die Alleinschuld und handelt damit tierschutzwidrig“, ärgert sich Schröder. Auch wenn man selbst nicht klagen könne, könnten sich der Katzenhalter und der Tierschutzverein auf die Unterstützung und Solidarität verlassen. „Hier mein Appell: Frau Felder, lassen sie die zweifelhaften Interpretationen und Halbwahrheiten, handeln Sie endlich tierschutzgerecht!“



Kollateralschaden



Schutz für Haubenlerchen



Neue Schutzzäune (Stand 14.03.2023)



Fotos: shutterstock

Klage gegen „Katzen-Knast“

Naturschutz Damit Haubenlerchen ihren Nachwuchs durchbringen können, müssen in Walldorf-Süd Katzen eingesperrt werden. Das ist heftig umstritten. *Von Alfred Wiedemann*

Um den behördlich verordneten „Katzen-Hausarrest“ in Walldorf gab es letztes Jahr viel Streit und heftige Diskussionen. In gut zwei Wochen, ab 1. April, ist es erneut vorbei mit Katzen-Freigang in einem Teil der Stadt im Rhein-Neckar-Kreis. Zum Schutz bedrohter Haubenlerchen dürfen Katzen dort von April bis August nur noch angeleint raus – oder wenn per GPS-Tracking nachgewiesen wurde, dass sie nicht im Brutrevier jagen. Bei Verstößen drohen Bußgelder.

39 Widersprüche gegen die Einsperr-Verfügung wurden 2022 vom Landratsamt Rhein-Neckar und vom Regierungspräsidium abgewiesen. Anfechtungsklagen gab es zunächst nicht, weil Deutscher Tierschutzbund (DTB) und Deutsche Juristische Gesellschaft für Tierschutzrecht (DJGT) ihre Unterstützung zurückgezogen hätten, bedauert Volker Stutz, Vorsitzender des Tierschutzvereins Wiesloch-Walldorf. Klage-willige habe es gegeben, „aber für den Gang vor Gericht hätten wir das Wissen und die Unterstützung des DTB gebraucht“.

Brief an die Umweltministerin

Die Anordnung halte der Verein nach wie vor für rechtswidrig, belastbare wissenschaftliche Grundlagen fehlten. Daten zu von Katzen getöteten Vögeln seien zum Beispiel nicht genannt, vorgeschlagene Alternativen für Katzenhalter nicht von Experten geprüft worden. Klagen könnten

aber nur Betroffene, nicht der Verein, so Stutz. Auch die bundesweiten Tierschutzverbände bleiben bei ihrer Kritik. DTB und DJGT hatten dazu ein Gutachten erstellt. „Das halten wir weiterhin für richtig“, heißt es von DJGT. Dem Verein sei aber eine Rechtsdienstleistung untersagt.

„Die Walldorfer Verfügung verursacht eindeutig tierquälerisches Leiden“, sagt auch Hester Pommerening vom Tierschutzbund. Die Maßnahme sei unverhältnismäßig. Darauf habe man die Umweltministerin und beteiligte Behörden zuletzt Anfang März per Brief hingewiesen.

Der DTB habe Katzenhalter auch zu Widerspruch und Klage ermutigt, der Verband stehe „voll und ganz hinter der großartigen und wichtigen Arbeit“ von Volker Stutz und dem Tierschutzverein. Eine private Klage könne man aber „nicht direkt mit finanzieller Hilfe oder einem weiteren Gutachten“ unterstützen, das sei dem gemeinnützigen Dachverband nicht möglich. Eine eigene Klage gehe nicht, weil die Anordnung nicht unter das Verbandsklagerecht falle.

Nach Informationen des Tierschutzbundes ist eine gerichtliche Überprüfung nicht vom Tisch: Aktuell sei ein Verfahren anhängig. Das Karlsruher Verwaltungsgericht bestätigte, dass eine Klage dazu eingegangen ist. Einzelheiten gab es noch nicht: „Das Verfahren befindet sich noch ganz am Anfang“, die Klage sei erst der Gegenseite zugestellt worden, so

ein Sprecher. Eine Erwiderung liege bisher nicht vor.

„Aus Tiersicht ist sehr kritisch zu sehen, wenn man an Freigang gewöhnte Katzen länger einsperren muss“, sagt Julia Stubenbord, die Tierschutzbeauftragte des Landes. Stress und Leid für die Katze seien dabei erheblich. „In der Allgemeinverfügung sollten der Arten- und Tierschutz gleichwertig gegeneinander abgewogen werden“, sagt die Tierärztin. „Die Bebauung und die intensive landwirtschaftliche Nutzung sind die Verursacher des Rückgangs der Lerchenpopulation, nicht die Katzen.“

Die Naturschutzbehörden halten aber am Katzen-Arrest fest. Die verschärften Schutzmaßnahmen 2022 seien erfolgreich gewesen, anders als in den Vorjahren seien acht Jungvögel flügelge ge-

Leine oder Zaun statt Freigang

Außer der Wohnhaltung und dem nachgewiesenen GPS-Tracking ist im Walldorfer Sperrgebiet nach Behördenangaben Freigang an der Leine erlaubt, Gärten könnten zudem katzen-sicher eingezäunt werden. Das Gewöhnen an die Leine beanspruche Training und Zeit, sagt die Landestierschutzbeauftragte Julia Stubenbord dazu. „Katzen sind keine Hunde.“ Den Freigang ersetze das Leinenführen nicht. Und Freilauf im Garten sei zwar Abwechslung zur Wohnung, aber ebenfalls kein Ersatz für Freigang.

worden, und jeder Jungvogel sei wichtig für das Überleben der bedrohten Art, heißt es in einer Mitteilung. In Walldorf-Süd wurde die stark bedrohte Haubenlerche 2013 beim Erschließen eines Neubaugebiets nachgewiesen. Die Bebauung wurde erlaubt, wenn weiter Vögel brüten können. Trotz Schutzmaßnahmen blieben von fünf Brutpaaren 2015 aber nur zwei Paare übrig.

Appelle haben nicht gereicht

Diesen Mittwoch wollen Regierungspräsidentin Sylvia M. Felder, Landrat Stefan Dallinger und Bürgermeister Matthias Renschler erneut über die Regelung informieren. Laut Behörden ist das Gebiet durch die Anordnung letztes Jahr zwar nicht hundertprozentig, aber doch weitgehend katzenfrei geblieben. Die Gefahren für die Vögel seien „signifikant reduziert“ worden. Ziel sei, dass sich mehr Brutpaare finden, die Allgemeinverfügung läuft deshalb vorerst bis 2025.

Appelle, die Katzen drinnen zu behalten, seien umsonst gewesen, Schutzmaßnahmen wie Einzäunen von Nestern und Abschlüsse von Elstern und Füchsen hätten nicht ausgereicht. Sie gehen aber ebenfalls weiter. Katzen seien nur ein Gefahrenfaktor für die Vögel, wegen der Siedlungsnähe aber „kein unwesentlicher Faktor“. Ein externes Fachbüro überwacht den Vogelschutz. Nach Kritik des Landesdatenschutzbeauftragten kontrolliert jetzt aber das Landratsamt das Freigangverbot.

Dass es noch andere Meinungen gibt, zeigt der Artikel von Katja Korf vom 15.03.2023 in der „Schwäbischen Zeitung“ im Gespräch mit der Tierschutzbeauftragten des Landes Baden-Württemberg, Dr. Julia Stubenbord.

Schwäbische Zeitung 15.03.2023

Von Katja Korf

Tierschutz-Beauftragte ist gegen das erneute Ausgehverbot für Katzen

Zum Schutz der vom Aussterben bedrohten Haubenlerchen gilt ab April wieder „Hausarrest“ für Katzen in Teilen von Walldorf (Rhein-Neckar-Kreis). Um die geschützte Haubenlerche nicht beim Brüten zu stören, soll das Verbot in Walldorf auch in diesem Jahr gelten. Doch die Tierschutzbeauftragte lehnt das vehement ab.

Der Streit um ein Ausgehverbot für Katzen in Walldorf geht in eine neue Runde. Die Verantwortlichen im Rhein-Neckar-Kreis wollen es erneut verhängen. Davon hält Baden-Württembergs Tierschutzbeauftragte gar nichts.

Immer weniger Haubenlerchen in Baden-Württemberg

Im vergangenen Jahr griff der Kreis zu einer drastischen und bundesweit diskutierten Maßnahme. Hauskatzen durften in Walldorf zwischen Mai und August nicht ins Freie – oder nur, wenn sie entweder einen GPS-Sender trugen oder ihre Besitzer sie an der Leine führten. Die Behörden begründeten den außergewöhnlichen Schritt so: In der Region brütet die seltene und streng geschützte Haubenlerche.

Ein dort ausgewiesenes Neubaugebiet habe man nur unter der Bedingung genehmigen können, parallel etwa für den Schutz der Vögel zu tun. Denn der Bestand sei von fünf Brutpaaren im Jahr 2015 auf heute nur noch ein oder zwei zurückgegangen. Laut Regierungspräsidium Karlsruhe ein Trend in ganz Baden-Württemberg: 1987 habe es noch 670 Brutreviere gegeben, 2019 nur noch 40. Seitdem wachse der Bestand der Haubenlerche wieder.

Bis zu 50.000 Euro Bußgeld

Katzen jagten die Vögel, so das Argument – und deshalb schlage hier der Arten- den Tierschutz. Es drohten Bußgelder von bis zu 50.000 Euro, mindestens einmal wurde laut Medienberichten ein Zwangsgeld von 500 Euro verhängt. Nun sollen die Ausgehverbote wieder in Kraft treten, im Laufe des heutigen Mittwochs erklären die Zuständigen ihre Maßnahmen bei einer Pressekonferenz.

Die baden-württembergische Tierschutzbeauftragte Julia Stubenbord lehnt das Vorgehen ab. „Das Ausgehverbot ist eine massive Einschränkung für das Tier und letztlich auch für die Rechte des Halters. Es ist fast das härteste mögliche Mittel. Deshalb sehe ich hier den Grundsatz nicht beachtet, das mildeste Mittel zu wählen, um ein Ziel zu erreichen“, sagte sie der „Schwäbischen Zeitung“.

Erheblicher Stress und Leid für Hauskatzen

„Wenn man an Freigang gewöhnte Katzen länger einzusperren muss, bedeutet das erheblichen Stress und Leid. Es sind nicht die einzelnen Prädatoren wie Füchse oder Katzen, die die Artenvielfalt bei uns bedrohen. Der entscheidende Faktor stellt die Verdichtung unserer Landschaft durch Bebauung oder der Pestizideinsatz in der Landwirtschaft dar.“

Man hätte weitere, sinnvollere Maßnahmen ergreifen können.

Stubenbord fordert die Behörden auf, selbst mehr für den Schutz der Haubenlerche zu tun. „Man hätte weitere, sinnvollere Maßnahmen ergreifen können. Weniger Versiegelung der Gärten hätte dem Artenschutz gutgetan. Steine und Platten statt Pflanzen im Garten fördern keine Artenvielfalt. Auch die für die Haubenlerche in der Region eingezäunten Flächen erinnern stark an Bauplätze, nicht an Rückzugsgebiete für eine geschützte Art.“

Naturschützer sehen die Haubenlerche in Walldorf als Opfer der Politik

Ganz anders sieht das der Naturschutzbund NABU in Baden-Württemberg. Eine Sprecherin sagte der „Schwäbischen Zeitung“: „Die Maßnahme erscheint erst einmal drastisch und wir können alle Katzenhalter und Katzenhalterinnen verstehen, die sich darüber ärgern.“

Doch es gelte, die lange Vorgeschichte der Maßnahmen zu verstehen. „Die Haubenlerche in Walldorf ist das Opfer einer Politik, die bedrohte Arten im Zuge von Baumaßnahmen immer stärker an den Rand drängt. Die Haubenlerche war schon da, noch bevor wir Menschen uns dort mit Baugebieten breitgemacht und unsere Hauskatzen mitgebracht haben.“

Die Haubenlerche war schon da, noch bevor wir Menschen uns dort mit Baugebieten breitgemacht und unsere Hauskatzen mitgebracht haben.

Arten zu schützen heiße letztlich, das gesamte Ökosystem zu schützen und damit die Lebensgrundlagen aller.

„Die Haubenlerche mit ihrer besonderen Tradition und Beharrlichkeit für angestammte Brutplätze ist eine Mahnerin und macht deutlich: bis hierhin und nicht weiter! Sie ist nicht damit einverstanden, wie wir Menschen mit ihrer Heimat und ihrem angestammten Lebensraum umgehen. Wo soll sie noch brüten, wenn alles unter Straßen und Beton verschwindet?“, so die Sprecherin.

Die Sprecherin des NABU macht es sich etwas sehr leicht. Sie führt zwar die tatsächlichen Gründe an, weshalb es die Haubenlerche bei uns sehr schwer hat. Aber an der verfehlten Politik der Kommunen kann sie nichts ändern, also braucht man einen anderen Schuldigen. Sie ist eine der Aktiven, die letztendlich das Elend verwaltet, das der Mensch heraufbeschwört. Die Haubenlerche als Mahnerin zu bezeichnen, ist Zeichen einer Hilflosigkeit gegenüber den wahren Übeltätern.

Die Haubenlerche und viele andere Arten werden Opfer dieses halbherzigen Engagements, dieser Hilflosigkeit werden.

Wahllos Schuldige zu benennen löst nicht jedes Problem.



Foto: shutterstock

Schutz von Singvögel: NABU Hessen lehnt „Katzen-Lockdown“ ab

Ausgangssperren für Katzen sollen bedrohten Singvögel schützen. Doch dieses Modell aus Walldorf kommt für den NABU Hessen nicht infrage.

Wiesbaden/Büttelborn. (dpa) Um die vom Aussterben bedrohte Haubenlerche zu schützen, beginnt im baden-württembergischen Walldorf im April wieder ein sogenannter Katzen-Lockdown. Auch in Südhessen ist der Vogel mit der charakteristischen Federfrisur bedroht. Für Bernd Petri, Ornithologe und stellvertretender Vorsitzender des Nabu Hessen, wäre eine solche Maßnahme wenig hilfreich, um die Haubenlerche zu retten. „Katzen einzusperren, ergibt keinen Sinn“, sagte Petri.

Nur noch im Süden Hessens gibt es laut Nabu etwa 40 bis 50 Brutpaare. Der Grund für den Rückgang der Vogelpopulation liege am Nahrungsmangel durch schwindende Lebensflächen, sagte Petri. Eine Art Hausarrest für Katzen ändere daran nichts. Die Haubenlerche benötige Brach- und Freiflächen, um an Samen und Insekten zu gelangen. Durch dichte Bebauung, Bepflanzung und intensivierete Landwirtschaft fehle es dem Vogel zunehmend an Habitat. „Es wird gebaut, und danach wird alles begrünt, gedüngt und extrem dicht bepflanzt“, sagte Petri.

Oftmals tauche die Haubenlerche vorübergehend an Baustellen auf, wenn der Boden frei liege. So auch in Walldorf in

Baden-Württemberg, wo Katzen in einem Teil der Stadt vom 1. April bis Ende August nicht aus dem Haus dürfen. Wie in diesem Fall könne ein „Katzen-Lockdown“ vereinzelt hilfreich sein, wichtiger sei allerdings der Erhalt von Rohböden - beispielsweise in Gewerbegebieten oder in der Umgebung von Pferdehöfen. „Es braucht eine Kooperation mit Unternehmen und landwirtschaftlichen Gehöften“, sagte Petri.

Während die Haubenlerche global nicht vom Aussterben bedroht ist, ist der Bestand in Deutschland seit den 1980er Jahren dramatisch zurückgegangen. Heute kommt sie hauptsächlich im Nordosten Deutschlands sowie teils in der Oberrheinebene in Südhessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg vor. Bundesweit gebe es schätzungsweise noch 3500 bis 3600 Brutpaare. Einer Sprecherin des hessischen Umweltministeriums zufolge gibt es in allen drei Bundesländern Ansätze und Konzepte, um die Art zu retten.

Bernd Petri zufolge ist der Rückgang der Haubenlerche nicht neu: „Obwohl wir das seit 50 Jahren beobachten, haben wir nichts erreicht, um die Vögel zu retten“, sagte der Ornithologe. „Monitoring und Konzepte allein bringen nichts - wir beobachten das Aussterben einer Art“, sagte Petri.

AN DIE VERNUNFT wo auch immer sie sich gerade befindet

Es ist schade, dass es nicht mehr vernünftige Menschen gibt, Menschen, die keinen Ideologien nachhängen, die die Welt als einheitliches Gebilde sehen, in der alles voneinander abhängt. Menschen, die sich informieren und versuchen, dass eigenes Tun anderen keinen Schaden zufügt.

Menschen, die Zusammenhänge sehen und verstehen, die sich nicht überall einmischen, weil sie glauben, im Besitz der alleinigen Wahrheit zu sein.

Als Krönung der Schöpfung glauben wir, die Natur so formen zu können, wie sie uns passt - eine gefährliche Form des Größenwahns und der Selbstüberschätzung.

Was wir eigentlich tun, ist einfach zu beschreiben. Wir beuten die Natur aus, wir missbrauchen sie für unsere Zwecke. Und wenn wir dann feststellen, dass etwas schief läuft, dann korrigieren wir. Wir versuchen, die Auswirkungen zu beeinflussen, ohne die Ursachen zu ergründen und zu ändern.

Genau das erleben wir gerade in Walldorf mit der unsäglichen Allgemeinverfügung zum Schutz der Haubenlerche.

Trotz günstiger klimatischer Bedingungen im 20. Jahrhundert hat es keine Wiederausbreitung dieser Art gegeben. Hauptgefährdungsursachen sind offensichtlich Nahrungsmangel und Lebensveränderungen. Ruderal-, Öd- und Brachflächen stehen

vielfach nur noch in geringem Maße und über relativ kurze Zeiträume zur Verfügung. Freiflächen beispielsweise in Stadtgebieten, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Haubenlerchen besiedelt wurden, werden heute zunehmend begrünt, gedüngt und dicht bepflanzt. Auch andere Rohbodenflächen werden sofort eingegrünt. Hinzu kommen eine Intensivierung der Landwirtschaft und eine Aufgabe der extensiven Weidewirtschaft bei gleichzeitiger Versiegelung der Landschaft und Verlust breiter, unbehandelter Ackerrandstreifen und -raine. Dadurch fehlen Wildkräuter, die für die Samennahrung wichtig sind. Gleichzeitig besteht kein ausreichendes Insektenangebot zur Brutzeit mehr.

Selbst Herr Petri vom NABU Hessen erklärt, dass Katzen einsperren keinen Sinn ergebe, sagt aber weiter, dass diese Methode vereinzelt hilfreich wäre. Einen Sinn ergeben diese Aussagen nicht.

Eigentlich sind wir zwar schuld an dem Artensterben, aber den Versuch mit den Katzen kann man ja mal machen. Dies bedeutet, wir ignorieren die eigentlichen Ursachen und versuchen, andere Schuldige zu finden - in unserem Fall auf dem Rücken von Lebewesen, die sich nicht wehren können und die keine Rechte haben.

Die Stadt Walldorf im Wandel der Zeit



(Landesarchiv Baden-Württemberg).

Fünf Hektar werden pro Tag „zubetoniert“

Naturschützer und Bauernverband fordern Obergrenze für Flächenverbrauch – Volksantrag „Ländle leben lassen“ gestartet

Passend hierzu ein Artikel aus der Rhein-Neckar-Zeitung vom 28.04.2023 (von Jens Schmitz, RNZ Stuttgart).

Insgesamt 17 Verbände haben einen Volksantrag auf den Weg gebracht, um den Flächenverbrauch in Baden-Württemberg zu begrenzen. Die rot-grüne Regierung ignoriere ihren Koalitionsvertrag.

Der Flächenverbrauch sei neben dem Klimawandel und dem Artensterben das dritte große Umweltproblem. Laut Angaben des Statistischen Landesamtes waren es 2021 sogar 6,2 Hektar am Tag. Im Koalitionsvertrag ist vereinbart, diesen Wert auf 2,5 Hektar zu senken und bis zum Jahr 2035 auf null zu bringen!

Das Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen erklärte, dass man über Baden-Württemberg keine Käseglocke stülpen könne, kündigte aber einen „Aktionsplan Flächensparen“ an. Der Verband Bauwirtschaft Baden-Württemberg bezeichnete die Forderung angesichts des Wohnraummangels als unrealistisch. Der Verband Unternehmer Baden-Württemberg verwies auf die Notwendigkeit neuer Flächen für Produktionsstandorte, die Arbeitsplätze im Südwesten sichern.

Da nützt es auch nicht, dass im Jahr 2002 der Artikel 20a des Grundgesetzes geändert wurde:

„Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen **und die Tiere** im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung.“

Ich bin seit über 35 Jahren im Tierschutz engagiert und kann nur feststellen, dass von dieser Änderung bis heute im Alltag nicht viel zu merken ist.

Selbstverständlich sind Haubenlerchen Tiere – aber auch die Katzen.

Ich bin seit über 35 Jahren im Tierschutz engagiert und kann nur feststellen, dass von dieser Änderung bis heute im Alltag nicht viel zu merken ist.

Es ist durch nichts bewiesen, dass im Walldorfer Süden Katzen zur Dezimierung des Haubenlerchenbestandes beitragen. Es besteht nur aufgrund der Einordnung der Katzen als Jäger die Vermutung dass es so ist. Keine Beweise, sondern lediglich Vermutungen sind Grundlage dieser tierschutzwidrigen Allgemeinverfügung.

Das rigorose Vorgehen der Beteiligten verdeutlicht, dass es so ist. Es werden keine Experten wie die des Deutschen Tierschutzbundes eingebunden, es werden „Fachleute“ gehört, die das eigene Handeln untermauern – mit fragwürdigen Argu-

Laut der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg

(Staatliche Naturschutzverwaltung Baden-Württemberg)

260 Brutvogelarten in Baden-Württemberg, davon sind

25 ausgestorben oder verschollen

31 vom Aussterben bedroht (RL 1)

14 stark gefährdet (RL 2)

12 gefährdet (RL 3)

27 kurz vor der Einstufung

menten, ohne fachliche Grundlage.

Kritik wird vehement zurückgewiesen, Kritiker werden ignoriert, Dialog ist nicht erwünscht.

Wer die eigentliche Ursache begreifen möchte, muss sich nur die beiden obigen Bilder und den Zeitungsartikel ansehen, deutlicher geht es nicht.

Aber es kann nicht sein, was nicht sein darf. Man hat ja noch so viel vor.

Hier nun die letzten Veröffentlichungen zu dem Thema Allgemeinverfügung. Es ist nicht nachvollziehbar, was die Verantwortlichen dieser Verfügung eigentlich bezwecken möchten. Man hat das Gefühl, dass man versucht, einer unverhältnismäßige und tierschutzwidrige Maßnahme durch alle möglichen Aktivitäten und Rechtfertigungen einen Sinn zu geben.

Wie aus den vorhergehenden und den beiden folgenden Artikeln zu entnehmen ist, kann all dies nicht zu einer erfolgreichen Aktion beitragen.

Weder für die Haubenlerchen noch für die Katzen.

Rhein-Neckar-Zeitung 19.05.2023

Von Timo Teufert

Katzen nur bedingt eine Gefahr für Haubenlerchen?

FDP-Mann Christian Jung fordert sofortiges Ende des Hausarrests – Umweltministerium: Zahl der Katzen in Walldorf-Süd nicht bekannt

Walldorf. (tt) Wie viele Katzen genau im und um das Haubenlerchenschutzgebiet im Walldorfer Süden leben, ist den Behörden nicht bekannt. Das geht aus einer Antwort der baden-württembergischen Umweltministerin Thekla Walker (Grüne) auf eine kleine Anfrage des FDP-Landtagsabgeordneten Christian Jung hervor, die der Rhein-Neckar-Zeitung vorliegt. Nachdem im April wieder der „Hausarrest“ für Katzen in Kraft getreten ist, um die Haubenlerche zu schützen, wollte Jung von der Ministerin wissen, warum Landratsamt Rhein-Neckar und Regierungspräsidium Karlsruhe davon ausgehen, dass es im Neubaugebiet Walldorf-Süd eine überdurchschnittliche Katzenpopulation gebe.

„Wenn man nicht weiß, wie viele Katzen überhaupt in dem betreffenden Gebiet leben, sollte man keine Allgemeinverfügung erlassen und ein Katzen-Ausgangsverbot verhängen“, sagte der von der Antwort sehr erstaunte FDP-Politiker. Die Antworten offenbarten, dass es sich bei der Allgemeinverfügung um reinen Aktionismus der Landesbehörden handle, so Jung. „Die Leidtragenden sind die völlig unbeteiligten Katzenbesitzerinnen und Katzenbesitzer und die Katzen, die nur bedingt eine Gefahr für die Haubenlerche darstellen. Ich fordere deshalb, dass das Katzenschutzverbot sofort beendet wird. Es gibt wirkungsvollere Maßnahmen, um die Haubenlerchen zu schützen.“

Diese Sichtweise unterstützt FDP-Stadträtin Paula Glogowski, die zusammen mit Jung und weiteren liberalen Stadtratskollegen mehrmals den direkten Kontakt zu betroffenen Katzenbesitzern gesucht hatte. „Die grün-schwarze Landesregierung und speziell die Grünen haben sich bei der Erstellung der Allgemeinverfügung und dem Katzenarrest offenbar primär auf die Aussagen des Büros gestützt, welches sich auf die Katzen eingeschossen hatte, was ja auch deren illegale Datensammlung von Katzen und Katzenhaltern gezeigt hat“, sagte Glogowski.

In ihrer neuseitigen Antwort auf Jungs Fragen erklärt die Ministerin, dass alle Vorkommen der Haubenlerche in Nordbaden durch Fachbüros überwacht würden. „Durch die intensive Betreuung der jeweiligen Populationen erhalten die beauftragten Fachbüros einen sehr guten Einblick in die ortsspezifischen Gefährdungsursachen, sodass eine belastbare gutachterliche Einschätzung zu den Verlustursachen



(Foto: shutterstock)

sehr gut möglich ist“, so Walker. Im Fall Walldorf-Süd habe das bis Ende 2022 tätige Fachbüro eine im Vergleich zur freien Landschaft hohe Katzendichte festgestellt. „So hat das Büro mitgeteilt, dass beinahe täglich Hauskatzen beim Jagen in den Aktionsräumen der Haubenlerchen-Paare zu beobachten sind“, schreibt die Ministerin. Im Bereich „Am Hochholzergraben“ und „Am Rebengärtchen“ seien fünf regelmäßig frei laufende Katzen bekannt.

Die Auswertung einer Wildkamera zwischen dem 1. Dezember 2021 und dem 15. Februar 2022 im dritten Bauabschnitt habe zudem ergeben, dass die Fotofalle „mit Abstand am häufigsten durch Katzen ausgelöst wurde“, nämlich insgesamt 28 Mal. Andere Tiere lösten die Kamera deutlich seltener aus: sechs Mal ein Steinmarder, vier Mal ein Hund und drei Mal ein Fuchs. „Eine vergleichbare Häufung von Hauskatzen wurde bislang nur in Oftersheim beobachtet. Dort ist die Haubenlerchenpopulation inzwischen nachweislich erloschen“, so die Umweltministerin.

In mindestens einem Fall soll eine Katze auch 2020 für den Verlust einer Brut verantwortlich sein. „Des Weiteren geht mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ein Gelege-Verlust westlich von Bauabschnitt 1 am 4. Juni 2022 auf eine Hauskatze zurück, wobei die genetische Untersuchung der vor Ort gefundenen Haarproben damals noch ausstand“, heißt es von der Ministerin weiter. Darüber hinaus seien Hauskatzen bei sieben weiteren Gelegen seit dem Frühjahr 2020 als Verursacher von Brut- und Jungvogelverlusten nicht auszuschließen. Hinweise auf einen Fuchs oder einen Steinmarder als Verursacher habe es nicht gegeben.

Als weitere „Indizien für ein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko für die Haubenlerche in Walldorf-Süd durch Hauskatzen“ führt das Ministerium beispielsweise auch die Beobachtung von drei lauernden Hauskatzen zwischen zwei Haubenlerchen-Jungvögeln an sowie jene einer Hauskatze mit einem lerchengroßen und -farbenen Vogel im Maul.

In ihrer Antwort zählt sie zudem die Maßnahmen auf, die im Vorfeld des ersten Hausarrestes im letzten Jahr umgesetzt wurden, aber ohne Erfolg blieben. So habe man 2021/2022 Rabenvögel, Füchse und Marder bejagt. Derzeit werde fachlich geprüft, „inwiefern eine Bestandskontrolle der Elster über eine Entnahme oder den Austausch der Eier erfolgen kann“.

Im Neubaugebiet Walldorf-Süd dürfen Katzen bis zum Jahr 2025 jeweils vom 1. April bis einschließlich 31. August das Haus allein nicht verlassen. Wer ein GPS-Tracking nachweisen kann, bekommt eine Ausnahmegenehmigung. Alternativ können die Besitzer den Garten katzensicher einzäunen oder die Tiere an der Leine führen. Hierzu hat die Untere Naturschutzbehörde im Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis eine Allgemeinverfügung erlassen.

Ärger um St. Leon-Rots „stille Reserve“

Im Regionalplan ist im Roter Süden gegenüber vom Oberfeld ein großes Neubaugebiet vorgesehen – Naturschutzbund kritisiert Überlegungen

St. Leon-Rot. (tt) Im Roter Süden – zwischen Bahnhofstraße und Umgehungsstraße – könnte ein weiteres Neubaugebiet entstehen. So sieht es der Regionalplan vor, für den bis vor Kurzem Einwendungen im Rahmen der zweiten Offenlage eingereicht werden konnten. Zum derzeitigen Zeitpunkt ist allerdings völlig offen, ob im Gewann „Ried“ überhaupt jemals gebaut wird. Kritik an der möglichen Ausbreitung kommt trotzdem vom Naturschutzbund (Nabu) und den Grünen, die den möglichen Flächenverbrauch beanstanden, den sie auf 5,2 Hektar schätzen. Sie verweisen außerdem darauf, dass das mögliche Neubaugebiet laut Umweltbericht mitten im Lebensraum der Haubenlerche liege. Die streng geschützte und vom Aussterben bedrohte Vogelart hat an anderer Stelle in der Gemeinde direkte Auswirkungen auf die Planung: Mit der zweiten Offenlage ist klar, dass das Gewerbegebiet „Im Schiff“ nicht um einen dritten Teil erweitert werden kann. Man geht dort wegen der Haubenlerche von einem unlösbaren artenschutzrechtlichen Konflikt aus, sodass die Planungen nicht weiterverfolgt werden.

Dabei hatten Verwaltung und eine Mehrheit des Gemeinderates bei der ersten Offenlage 2021 dafür gekämpft, dass „Schiff III“ doch wieder in den Regionalplan aufgenommen wird. Ziel des Regionalplans ist es, die unterschiedlichen Flächenansprüche in der Region zu ordnen und zu koordinieren. In diesem Rahmen ging es auch um das Gebiet „RNK 20“ im Süden von Rot als mögliches Neubaugebiet. „Im Vorfeld der Fortschreibung gab es Vorgespräche mit dem Regionalverband“, berichtet Bauamtsleiter Werner Kleiber. Dabei wurde geschaut, welche möglichen Erweiterungspotenziale es im Ort noch gibt. Zunächst wird dies im Regionalplan festgehalten, wenn es konkreter werden sollte, muss das Areal im Flächennutzungsplan hinterlegt werden. „Die Kommune kann dieses Gebiet umsetzen, muss es aber nicht“, betont Kleiber. Es handle sich um eine „stille Reserve“.

Beim Blick auf die Ortskarte hätte sich der Bereich im Südosten aufgedrängt: „Es handelt sich hier um eine Ortsrand-Arrondierung. Durch das ‚Oberfeld‘ wurde die 110-Kilovolt-Leitung aus dem Bereich herausgenommen und es liegt weit genug weg von der Umgehungsstraße.“ Anders hat dies die Grünen-Fraktionsvorsitzende Marina Krenzke in Erinnerung: „Als wir im Mai 2021 über ‚Schiff III‘ gesprochen haben, war da keine Rede von ‚RNK 20‘. Deshalb bin ich vollkommen überrascht.“ Zwar habe das Gebiet bereits bei der ersten Offenlage im Regionalplan gestanden, sei aber in den Sitzungen nicht erwähnt worden.

„Nicht nur in Walldorf, sondern auch in St. Leon-Rot gibt es einige der letzten übrig gebliebenen Brutplätze der vom Aussterben bedrohten Haubenlerche. Nun droht die Gemeinde, dieselben Fehler zu wiederholen, die bereits in Walldorf gemacht wurden“, erklärt Christiane Kranz, Geschäftsführerin des Nabu-Bezirksverbands Rhein-Neckar-Odenwald. Sobald das Areal freigeräumt werde, sei zu erwarten, dass sich die Haubenlerche ansiedle. Kranz hat deshalb für ihren Verband eine Einwendung gegen das Gebiet eingereicht. Sie versteht nicht, warum in der Regionalverwaltung mit zweierlei Maß

gemessen wird: „Aus Artenschutzgründen wurden die 2,4 Hektar beim ‚Schiff III‘ herausgenommen, im Roter Süden sieht man offenbar kein Problem.“ Es handle sich um dieselbe Sachlage, die aber unterschiedlich entschieden werde.

Dabei sei das Gebiet „Ried“ im Umweltbericht des Regionalplans als Haubenlerchen-Erwartungsland gekennzeichnet. „Man riskiert Verrenkungen wegen der Haubenlerche, nur um das Gebiet bebaubar zu machen.“ Zumal die Gemeinde ja auch einiges an Geld investiere, um die Haubenlerche umzusiedeln. „Wenn das Gebiet ‚Schiff II‘ bebaut wird, ist es umso wahrscheinlicher, dass die Haubenlerche hierher ziehen wird“, erklärt Kranz. Sie kritisiert auch die Systematik, nach der die Flächenberechnung stattfindet: „Die Bevölkerungsentwicklung wird extrapoliert. Das ist unpassend und unrealistisch.“ Die Berechnungsformel, wie sich die Bevölkerung entwickle, stütze sich auf die bisherige Entwicklung, „unabhängig von der Situation vor Ort“, so Kranz.

Krenzke ist überzeugt: „Es muss eine Grenze für das Wachstum der Gemeinde geben.“ Am liebsten wäre ihr und ihrer Fraktion eine Bürgerbefragung, damit die Bevölkerung mitentscheiden kann, wie groß St. Leon-Rot eigentlich noch werden soll. Denn mehr Einwohner bedeuteten auch ein Mehr an Infrastruktur wie Wasser- und Abwasserversorgung, Krippen- und Kindergartenplätze sowie Schulen. Im Gemeinderat gebe es aber immer wieder einen Kampf um die Art der Bebauung: „Neue Wohnformen werden da oft nicht bedacht“, so Krenzke. Dabei sei es dringend an der Zeit, flächensparend zu bauen und keine großzügigen Einfamilienhäuser mehr zu planen, findet Kranz. Dann könne auch auf weitere Neubaugebiete verzichtet werden.

Zumal es in St. Leon-Rot viele Baulücken gebe, die zunächst bebaut werden müssten, sagt Kranz. Und der Regionalplan sehe noch weitere Baugebiete vor: Dazu gehören in St. Leon zum Beispiel die Gebiete rechts und links der Reilinger Straße. „Unser Anliegen ist, die Baulücken im Ort zu schließen“, sagt auch Krenzke. Wie viele es davon in der Doppelgemeinde gibt, weiß man nicht genau und es sei auch schwierig, die Zahl zu eruieren. „Wir haben ja bereits zwei Bebauungspläne für eine dichtere Bebauung geändert, dies wollen wir weiter fortführen“, so Krenzke. Kranz weiß, dass es dafür in manchen Kommunen schon gute Vorbilder gibt, die Fachstellen für die Innenentwicklung eingerichtet haben.

„Man braucht sich nicht wundern, wenn man keinen Platz mehr für Wohnraum hat, wenn man nicht platzsparend baut“, ist Kranz überzeugt. Das grundsätzliche Problem sei bei vielen Gemeinden und so offenbar auch in St. Leon-Rot noch nicht angekommen: Der Flächenverbrauch sei extrem hoch, das Ziel, das sich die Landesregierung mit 2,5 Hektar pro Tag gesteckt habe, werde weit verfehlt: Derzeit werden sechs Hektar, das sind 8,5 Fußballfelder, pro Tag verbraucht. Ziel der Landesregierung war, bis 2035 ein Nettoflächenverbrauch von null hinzubekommen. „Wir leben schon heute in einer der heißesten Regionen Deutschlands. Mit zunehmender Versiegelung wird sich dieser Trend fortsetzen – mit mehr Hitzewellen, mehr Dürren und mehr Starkregen und allgegenwärtigem Wassermangel.“

Und die Landwirte verlieren immer mehr Fläche, so Kranz: Von den 5,4 Hektar im Ried werden die meisten bislang als landwirtschaftliche Nutzfläche genutzt. Zudem gibt es in der Nähe der Wohnbebauung ein Sandrasenbiotop und zur Bahnhofstraße ein Streuobst-Biotop.



Haben wir einen Preis oder einen Wert?



Fotos: Bild oben shutterstock, restliche bilder pixabay

Naturschutz

Tierschutz

Gemeinsam ist viel möglich

Von Birgit Schneidewind

Ich bin im Wald unterwegs und entdecke einen Baum, der viel Insektenlarven hat und nicht mehr gesund aussieht. Bei näherer Betrachtung der Umgebung ist nur noch ein weiterer Baum betroffen. Alle anderen trotzen den Larven. Wie kann das sein? Meine Faszination zum Wald, zur Natur ist gezündet und ich suche nach Erklärungen. Das Ergebnis meiner Recherche ist so erstaunlich wie faszinierend. Werden Bäume von Schädlingen angegriffen, geben sie Duftstoffe (insbesondere Ethylen) als Warnsignale ab, die der Wind weiterträgt. Gleichzeitig werden über die Wurzeln elektrische Alarmmeldungen weitergeleitet. Somit ist die restliche Waldgesellschaft gewarnt und kann Verteidigungsmechanismen aktivieren. Sie senden zum Beispiel Duftstoffe aus, die Vögel und Insekten anlocken. Und die wiederum vertilgen dann die Schädlinge. Dieses Zusammenspiel von Natur- und Tierwelt lässt mich nicht mehr los.

Ich habe die Langsamkeit für mich entdeckt. Wer mich kennt, weiß, wie untypisch das für mich eigentlich ist. Ich gehe jeden Tag aufs Neue auf Entdeckungstour raus in die Natur. Die tiefe Verbundenheit zur Natur und zum Tier bringt mich immer wieder zu der Überzeugung, dass Naturschutz und Tierschutz unweigerlich zusammengehören. Der Mensch ist in dem Themenbereich eher unbedeutend, und wenn man ehrlich ist, eher störend.

In meinem Herzen schlagen inzwischen zwei Themen gleich stark. Der Tierschutz und der Naturschutz.

Für mich gibt es keinen Zweifel: Wir brauchen unsere Natur, unsere Wälder: als Regenmacher, Lebensgrundlage, Heimat, zum Durchatmen. Wir brauchen die Artenvielfalt für ein gesundes Ökosystem. Beides gehört geachtet und geschützt. Wenn ich beides in meinem Herzen vereinen kann, dann sollte das auch auf der politischen Ebene möglich sein.

Die Faszination, wie einfach die Natur sich organisiert und allen Widrigkeiten trotzt, zieht mich immer wieder aufs Neue in seinen Bann. Die Pflanzenwelt passt sich ihren Umständen an und auch die Tierwelt reagiert in faszinierender Weise auf neu entstehende Lebensumstände. Sowohl in der Pflanzen- als auch in der Tierwelt gilt: Das eine verschwindet, neues kommt. Das Ökosystem bleibt so immer im Gleichgewicht. Der Mensch macht sich die Pflanzen- als auch die Tierwelt zu Nutze. Solange wir die Balance zwischen all dem nicht stören, ist dagegen nichts einzuwenden, da wir ja auch ein Teil der Natur sind. Nutzen wir die Natur zum Wandern oder zum Sport, ist das der Ausgleich zum Alltag und tut gut. Bringt uns selbst ein inneres Gleichgewicht. Nutzen wir die Natur aber aus, um Profit zu erwirtschaften, zerstören wir nur. Wir erkennen dann nicht mehr, was moralisch und ethisch in Ordnung ist und was eben nicht.

Gerade in diesem Jahr wurde egal wo man hinschaut, der Wald abgeholzt, so dass es einem Angst und Bange werden kann. Wir nutzen Holz für Möbel, zum Heizen, für Böden, für Wein

und für Musikinstrumente. Die nun gefällten Bäume mögen größtenteils abgestorben sein, doch hatten sie für die Natur immer noch ihren Sinn. Sie spenden Schatten, speichern Wasser, bilden wertvollen Humus und sind Wohnraum für Tiere. So bildet sich in einem natürlichen Kreislauf der Wald schnell von alleine neu und das noch ökologisch wertvoller als vorher. An die Tierwelt denkt in dem Zusammenhang kaum jemand. Millionen von Jahren brauchen unsere Wälder für ihre Entstehung, zerstört werden sie vom Menschen zurzeit im Minutentakt.

Insekten, Käfer, Vögel, Hasen, Rehe, Wildschweine, die Liste lässt sich unendlich fortsetzen, sind abhängig von einem funktionierendem Ökosystem, zu dem sie auf ihre Weise beitragen. Nimmt man ihnen nun jede Lebensgrundlage, wird es sehr leise und die Tiere müssen entweder weichen oder sich dem Menschen anpassen und annähern. Beides ist von uns Menschen nicht gewünscht.

Die biologische Vielfalt von Tieren und Pflanzen ist unsere Lebensversicherung. Sie ist Basis für unsere Ernährung, für fruchtbare Böden, den Wasserhaushalt und das Klima. Die Natur ist akut bedroht. Weltweit sterben jeden Tag über 100 Tier- und Pflanzenarten aus. Bei uns im Land sind fast 40 Prozent der Arten bedroht. Insbesondere die Geschwindigkeit des Artensterbens ist dramatisch und sie hat vielfältige Ursachen. Der größte Zerstörer des Lebensraums Natur ist und bleibt der Mensch. Unser Handeln ändert sich trotz diesem Wissen nicht. Ich bin davon überzeugt, dass die Zukunft von Wildtieren, Natur und Menschen von intakten Wäldern abhängt. Lassen wir den Wald in Ruhe, zeigt er uns, wie man das Klima rettet. Lassen wir den Wald in Ruhe, zeigt er uns, wie Artenvielfalt funktioniert.

Es ist Zeit umzudenken! Ich habe durch die Langsamkeit im Wald genau hingeschaut und lerne jeden Tag dazu. Da der Tierschutz bei mir einen großen Raum eingenommen hat, habe ich meine Ernährung schon längst umgestellt und schon dadurch zu einem kleinen Beitrag für die Verknüpfung von Natur- und Tierschutz beigetragen. Ein geringerer menschlicher Fleischkonsum bewirkt nämlich einen niedrigeren Verbrauch an Umwelt- und Naturressourcen. Es macht Freude, mit so einfachen Unterschieden schon etwas zu erreichen für die Tier- und die Pflanzenwelt, aber auch für einen selbst. Probieren geht über studieren. 😊

Tierschutz und Naturschutz ist miteinander vereinbar. Man muss nur auf Augenhöhe reden, einander zuhören können und sich gleichermaßen ernst nehmen. Dann können gemeinsame Wege gefunden werden.

Mein Vorschlag: Die Verantwortlichen diskutieren alles unter einem Jahrhunderte alten Baum. Dort spürt man, wie gewaltig und wunderbar die Natur ist und wie unbedeutend und klein der Mensch dagegen ist. Ich wette, so findet man die besten Ergebnisse. Die Natur hilft uns dabei, wenn wir sie lassen.



Fotos: Seite 24 und 25 pixabay

Darum geht es beim Naturschutz

Beim Naturschutz geht es um den Schutz der Natur - also der wildlebenden Tiere, der wildwachsenden Pflanzen und der Lebensräume. Wichtigstes Ziel des Naturschutzes ist es, die „biologische Vielfalt“ der Erde zu erhalten oder wieder herzustellen. Das bedeutet, dass möglichst viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten und auch viele verschiedene Lebensräume auf unserer Erde erhalten werden. Im Naturschutz geht es um die Population der einzelnen Tierarten, nicht um das einzelne Tier. Der Naturschutz ist ein Teilbereich des Umweltschutzes und somit ein wichtiger Bestandteil auf politischer Ebene.

Darum geht es beim Tierschutz

Während es im Naturschutz darum geht, Tier- und Pflanzen-Arten zu schützen, steht beim Tierschutz das einzelne Tier im Vordergrund. Der Tierschutz beinhaltet Haustiere, Nutztiere und Wildtiere. Im Tierschutz kämpft man um artgerechte Tierhaltung und für die Lebensumstände jeden einzelnen Wildtieres.

Eine substantielle Gemeinsamkeit des Schutzes von Wildtieren und dem Naturschutz ist der Habitatschutz.



Wald tut gut. Aber warum ist das so? Wissenschaftler auf der ganzen Welt beschäftigen sich mit dieser Frage. Fest steht, dass Waldluft 90 Prozent weniger Staubteilchen enthält als Stadtluft. Und dass sie Stoffe enthält, die sich positiv auf unsere Gesundheit auswirken.

Wohlleben zufolge haben Bäume ein Gedächtnis und Gefühle. Sie leben im Familienverbund, schließen Freundschaften und tauschen Botschaften miteinander aus, zum Beispiel über Düfte, die die Terpene enthalten. Zudem könnten Bäume über die Wurzeln elektrische Informationen senden und sich damit sogar gegenseitig vor Gefahren wie schädlichen Käfern warnen.

Sie absorbieren Kohlendioxid, produzieren Sauerstoff und bieten Pflanzen und Tieren ein Zuhause. Wälder sind ökologisch enorm wichtig und gleichzeitig attraktive Ausflugsziele.

Erstaunlicherweise lassen sich solche Prozesse nur in alten Wäldern beobachten. Langsames Wachstum der jungen Bäume ist nachweislich eine Bedingung für ein langes Leben. Schnelles Wachstum dagegen bedeutet frühes Sterben innerhalb von drei Jahren.“

Liebe Leser, verschiedentlich wurden wir darauf hingewiesen, dass es problematisch sein könnte, die Finanzen des Tierschutzvereines so zu veröffentlichen, wie wir es tun – für alle zugänglich, ob Mitglied oder nicht.

Weshalb tun wir das? Unser Credo ist Transparenz, Offenheit und Ehrlichkeit. Dies gilt insbesondere für unsere Finanzen. Unsere Spender kommen nicht nur aus unserer Region, nicht jeder Spender ist Mitglied des Tierschutzvereines. Wir möchten den Menschen, die uns unterstützen aber zeigen, was wir mit Ihrem Geld tun, das sie uns zu treuen Händen überlassen und dies unabhängig davon, ob wir finanziell schlecht oder gut dastehen.

Wer unser Engagement unterstützen möchte, wird dies tun, denn man sieht immer, wie wir das Geld verwenden. Natürlich setzt man sich aufgrund dieser Transparenz unter Umständen kritischen Fragen aus. Aber das ist gut so, denn wohlgemeinte Kritik ist immer hilfreich.

Als 1. Vorsitzender des Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf und Umgebung e. V. kann ich Ihnen versichern, dass die finanziellen Unterstützungen da ankommen, wo sie benötigt werden, wie die vergangenen 35 Jahre, in denen ich mithelfen durfte, den Verein zu dem zu machen, was er heute ist – ein Ort für unsere Schützlinge, an dem sie zur Ruhe kommen können, Liebe und Geborgenheit erfahren und die Aussicht auf ein neues, endgültiges Zuhause.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen.

Volle Af

FINANZEN

Viele Jahre und Jahrzehnte hatte der Tierschutzverein große Mühe, den Betrieb des Tierheimes aufrecht zu erhalten.

Bereits früh war uns klar, dass wir dafür sorgen müssen, die „fixen“ Einnahmen so zu gestalten, dass wir eine solide finanzielle Grundlage erhalten.

Mit den angeschlossenen Kommunen Wiesloch, Walldorf, St. Leon-Rot, Dielheim und Malsch war man sich sehr früh einig, dass sich diese mit einem angemessenen Beitrag an der Erfüllung einer kommunalen Aufgabe beteiligen. Im Gegensatz zu anderen Kommunen sind sich unsere ihrer Verantwortung bewusst. Als Gegenleistung erhalten sie seit Jahren eine problemlose Tierschutzarbeit. Und so können beide Seiten zufrieden sein.

Somit sind ca. ein Drittel der Ausgaben gedeckt, aber es blieben immer noch zwei Drittel, die der Tierschutzverein aus eigener Kraft erbringen musste.

Dies war uns nur möglich, da die Menschen in dieser Region, und auch darüber hinaus, uns so tatkräftig zur Seite standen und immer für uns da waren.

Die Tatsache, dass wir vor allem in finanzieller Sicht immer offen und ehrlich informieren, hat uns viel Vertrauen eingebracht. Die Menschen sollen schwarz auf weiß sehen, wie Ihre Unterstützung verwendet wird.

Dies können sie zum einen in unserer regelmäßig erscheinenden Broschüre nachlesen. Auch auf unserer neuen Homepage finden Interessierte alle Informationen, die wichtig sind, um unser Engagement zu bewerten.

Auch wenn wir nicht allen gerecht werden können, versuchen wir doch, so viele wie möglich auf unserem Weg mitzunehmen. Ihr Vertrauen und Ihre Anteilnahme lässt den Schluss zu, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden.

An dieser Stelle herzlichen Dank für Ihr großes Vertrauen!

So konnten wir nach der Hundehallen-sanierung 2021/2022 (siehe Tierschutz aktuell November 2022) die Quarantänestation für Hunde und Katzen und die Einlieferungszwinger für Behörden renovieren.

Seit Mitte Mai 2023 sind wir Besitzer einer Photovoltaikanlage, deren Einsatz sich sicherlich bezahlt machen wird.

Weiterhin wurde eine Überdachung für unser Tierheimauto und den Anhänger errichtet. Bei Festen kann dieser Unterstand auch sinnvoll eingesetzt werden.

Als nächstes steht die Sanierung unserer „Garage“ auf dem Plan.

Für nächstes Jahr ist die Sanierung der Katzenanlage geplant, sowohl die Innen- als auch die Außenzwinger. Wir werden vor allem im Innenbereich einiges ändern.

Für ein neues, kleineres Kleintierhaus laufen ebenfalls Überlegungen. Aufgrund fehlender Anschauungsobjekte in anderen Tierheimen müssen wir eigene Überlegungen anstellen, wie dieses aussehen könnte.

Sie sehen, es gibt noch einiges zu tun und es ist wichtig, dass wir finanziell dazu in der Lage sind.

Aber hier vertrauen wir wieder auf die ganzen tollen Menschen in unserer Region und darüber hinaus.



Kassenbericht 01.1.2022 – 31.12.2022

Ausgaben 552.062,09 (100,00%)

Tierkosten	40.574,45	(7,35%)
- Futter (Hunde)	0,00	
- Futter (Katzen)	727,74	
- Futter (Kleintiere)	1.179,16	
- Futter (Divers)	0,00	
- Katzenstreu	1.705,17	
- Stroh, Heu, Einstreu	394,59	
- Arztkosten/Medizin	35.832,23	
- Tierbedarf	599,31	
- Sonstige	136,25	
Personalkosten	125.115,79	(22,66%)
- Löhne	67.368,25	
- Aushilfslöhne	11.318,04	
- Ges. Soz. Aufwendungen	39.098,47	
- Lohnsteuer	5.882,66	
- Beiträge Berufsgenossenschaft	1.448,37	
- Freiwillige Soz. Aufwendungen	0,00	
Raumkosten	28.970,28	(5,25%)
- Strom	4.941,00	
- Heizung	7.577,16	
- Wasser/Abwasser	3.641,06	
- Müllentsorgung	3.628,08	
- Reinigung	2.195,17	
- Instandhaltung	6.987,81	
- Sonstige Raumkosten	0,00	
- Miete / Pacht	0,00	
Betriebskosten	55.491,45	(10,05%)
- Bürobedarf	1.864,16	
- Fachliteratur	325,74	
- EDV-Kosten allgemein	0,00	
- Telefon	751,87	
- Internetkosten/neue Homepage	10.434,05	
- Porto	4.853,15	
- Programmgebühren	642,60	
- Buchführungskosten	3.167,67	
- Prüfungs- und Abschlusskosten	0,00	
- Rechts- und Beratungskosten	574,77	

- KFZ-Kosten/PKW neu	28.174,68	
- KFZ-Versicherungen	1.055,43	
- KFZ-Steuern	173,00	
- Nebenkosten des Geldverkehrs	114,18	
- Umsatzsteuer-Zahlungen	3.360,15	
Investitionen	247.841,99	(44,89%)
- Neubauten/Sanierung	222.742,36	
- Betriebsausstattung	25.099,63	
Sonstige Kosten	47.193,64	(8,55%)
- Öffentlichkeitsarbeit	3.882,01	
- Tierheimbroschüre	6.087,56	
- Sonstige Drucksachen	4.940,85	
- Allgemeine Kosten Verein	2.112,37	
- Präsente	0,00	
- Fortbildungskosten	0,00	
- Einkauf Verkaufsartikel	0,00	
- Einkauf für Veranstaltungen	1.879,05	
- Aufwendungen für Nachlass	28.291,80	
Versicherungen/Beiträge	6.874,49	(1,25%)
- Versicherungsbeiträge Tierheim	3.795,05	
- Versicherungsbeiträge Verein	1.104,44	
- Abgaben Verbände	1.975,00	

Betriebsergebnis

Einnahmen	630.114,13
Ausgaben	552.062,09
Ergebnis bis 31.12.2022	78.052,04
+ Bestand zum 1.1.2022	340.884,37
Guthaben	418.936,41

Einnahmen 630.114,13 (100,00%)

Tierschutzverein	481.569,20	(76,43%)
- Mitgliedsbeiträge	21.412,00	
- Erh. Spenden/Zuwendungen	149.949,81	
- Baukostenzuschüsse Kommunen/MLR	88.236,98	
- Spendenkasse Tierheim	838,44	
- Tierpatenschaften	30.604,08	
- Nachlässe	164.881,93	
- Veranstaltungserlöse Sp/Getr.	3.141,00	
- Veranstaltungserlöse Sonstige	1.289,00	
- Erlöse Verkaufsartikel	5.674,92	
- Sonstige Verkaufserlöse	6.781,50	
- Partnerpakete	8.568,00	
- Zuschüsse Behörden/Sonstige	0,00	
- Anzeigen Tierschutzbroschüre	1.190,00	
- Sonstige Erlöse u. ähnl. Zinsen	1,54	
Tierheim	28.691,02	(4,55%)
- Tieraufnahme Hunde	954,00	
- Tieraufnahme Katzen	680,00	
- Tieraufnahme andere Tiere	338,50	
- Tierversmittlung Hunde	2.840,00	
- Tierversmittlung Katzen	6.530,00	
- Tierversmittlung andere Tiere	2.005,00	
- Pensionserlöse Hunde	7.401,52	
- Pensionserlöse Katzen	3.882,00	
- Pensionserlöse andere Tiere	4.060,00	
Kommunen/Sonst. Verwahrung	99.149,17	(15,74%)
- Vergütung Fundtier-versorgung Kommunen	95.706,50	
- Sonst. Verwahrtgelte/Vet.beh.	3.460,67	
Amtsgericht	1.600,00	(0,25%)
- Bußgelder	1.600,00	
Finanzamt	19.086,74	(3,03%)
- Umsatzsteuer-Rückzahlungen	19.086,74	

Finanzplan 01.1.2023 – 31.12.2023

Ausgaben 481.550,00 (100,00%)

Tierkosten	47.500,00	(9,86%)
- Futter (Hunde)	1.000,00	
- Futter (Katzen)	1.000,00	
- Futter (Kleintiere)	1.500,00	
- Futter (Divers)	0,00	
- Katzenstreu	2.000,00	
- Stroh, Heu, Einstreu	500,00	
- Arztkosten/Medizin	40.000,00	
- Tierbedarf	750,00	
- Sonstige	750,00	
Personalkosten	138.600,00	(28,78%)
- Löhne	72.000,00	
- Aushilfslöhne	12.300,00	
- Ges. Soz. Aufwendungen	43.500,00	
- Lohnsteuer	9.000,00	
- Beiträge Berufsgenossenschaft	1.800,00	
- Freiwillige Soz. Aufwendungen	0,00	
Raumkosten	68.500,00	(14,22%)
- Strom	10.000,00	
- Heizung	15.000,00	
- Wasser/Abwasser	4.000,00	
- Müllentsorgung	6.000,00	
- Reinigung	3.000,00	
- Instandhaltung	30.000,00	
- Sonstige Raumkosten	500,00	
- Miete / Pacht	0,00	
Betriebskosten	41.700,00	(8,66%)
- Bürobedarf	1.500,00	
- Fachliteratur	500,00	
- EDV-Kosten allgemein	1.000,00	
- Telefon	800,00	
- Internetkosten/neue Homepage	500,00	
- Porto	4.500,00	
- Programmgebühren	1.000,00	
- Buchführungskosten	3.500,00	
- Prüfungs- und Abschlusskosten	0,00	
- Rechts- und Beratungskosten	1.000,00	

- KFZ-Kosten/PKW neu	1.500,00	
- KFZ-Versicherungen	1.500,00	
- KFZ-Steuern	200,00	
- Nebenkosten des Geldverkehrs	200,00	
- Umsatzsteuer-Zahlungen	24.000,00	
Investitionen	100.000,00	(20,77%)
- Neubauten/Sanierung	90.000,00	
- Betriebsausstattung	10.000,00	
Sonstige Kosten	77.250,00	(16,04%)
- Öffentlichkeitsarbeit	4.000,00	
- Tierheimbroschüre	10.000,00	
- Sonstige Drucksachen	5.000,00	
- Allgemeine Kosten Verein	2.500,00	
- Fortbildungskosten	250,00	
- Einkauf Verkaufsartikel	3.000,00	
- Einkauf für Veranstaltungen	2.500,00	
- Aufwendungen für Nachlass	50.000,00	
Versicherungen/Beiträge	8.000,00	(1,66%)
- Versicherungsbeiträge Tierheim	4.000,00	
- Versicherungsbeiträge Verein	2.000,00	
- Abgaben Verbände	2.000,00	

Betriebsergebnis (geplant)

Einnahmen	692.750,00
Ausgaben	481.550,00
Ergebnis bis 31.12.2023	211.200,00
+ Bestand zum 1.1.2023	418.936,41
Guthaben	630.136,41

Einnahmen 692.750,00 (100,00%)

Tierschutzverein	531.550,00	(76,73%)
- Mitgliedsbeiträge	21.000,00	
- Erh. Spenden/Zuwendungen	70.000,00	
- Spendenkasse Tierheim	1.000,00	
- Tierpatenschaften	31.000,00	
- Nachlässe	390.000,00	
- Veranstaltungserlöse Sp/Getr.	3.000,00	
- Veranstaltungserlöse Sonstige	1.500,00	
- Erlöse Verkaufsartikel	3.000,00	
- Partnerpakete	8.500,00	
- Anzeigen Tierschutzbroschüre	2.500,00	
- Sonstige Erlöse u. ähnl. Zinsen	50,00	
Tierheim	25.200,00	(3,64%)
- Tieraufnahme Hunde	1.000,00	
- Tieraufnahme Katzen	800,00	
- Tieraufnahme andere Tiere	400,00	
- Tierversmittlung Hunde	3.000,00	
- Tierversmittlung Katzen	6.000,00	
- Tierversmittlung andere Tiere	2.000,00	
- Pensionserlöse Hunde	6.000,00	
- Pensionserlöse Katzen	3.000,00	
- Pensionserlöse andere Tiere	3.000,00	
Kommunen/Sonst. Verwahrung	99.000,00	(14,29%)
- Vergütung Fundtier-versorgung Kommunen	96.000,00	
- Sonst. Verwahrtgelte/Vet.beh.	3.000,00	
Amtsgericht	0,00	(0,00%)
- Bußgelder	0,00	
Finanzamt	37.000,00	(5,34%)
- Umsatzsteuer-Rückzahlungen	37.000,00	

Auf den folgenden Seiten finden Sie, auch stellvertretend für viele weitere Spenden, einige Aktionen zu Gunsten unserer Schützlinge. Bitte melden Sie sich, wenn Ihre Spende hier fehlt und veröffentlicht werden soll. Grundsätzlich ist es wichtig, dass Sie uns, vor allem bei Privatspenden, für eine Veröffentlichung Ihr Einverständnis schriftlich geben.

SPENDEN

*Herzlichen Dank an die vielen,
vielen tollen Menschen, die immer
an unsere Schützlinge denken und
die so großzügig sind.*

Ganz herzlichen Dank 😊



Angela Schwenninger (Cody & Co.) und **Katharina Winter (Kranzzauberei)** haben anlässlich eines Weihnachtsmarktes in Nußloch mit einer Tombola einen Erlös von **705,50 €** erzielt.

Diesen übergaben Sie bei der letztjährigen Adventsveranstaltung im Tom-Tatze-Tierheim unserer stellvertretenden Vorsitzenden Martina Augspurger.

Wir haben uns sehr gefreut. Vielen lieben Dank dafür.



In der **International DAI School** ist das Fach Herausforderung & Verantwortung ab der 3. Jahrgangsstufe neu. Frau Dr. Gabriela Kendeffy kam mit Schülerinnen und Schülern ins Tom-Tatze-Tierheim, um Ihnen das Thema „Tierschutz“ näher zu bringen. Der 1. Vorsitzende Volker Stutz zeigte den Schülerinnen und Schülern das Tierheim und beantwortete die vielen Fragen.

Zum Abschluss überbrachten Sie auch noch Geschenke für unsere Schützlinge.



In der Adventszeit sind mein Freund Niklas und ich an zwei Tagen zusammen durch Wiesloch gelaufen und wir haben Spenden für das Tierheim gesammelt. Die Menschen waren sehr aufgeschlossen und wir hatten teilweise sehr interessante Gespräche an den Haustüren. Die Bereitschaft vieler Menschen, in der Weihnachtszeit etwas Gutes zu tun, verhalf uns zu einer gesammelten Summe von ca. **370 Euro**.

Um es aber nicht bei dem gesammelten Geldbetrag zu belassen, bin ich anschließend zusammen mit meinem anderen Freund **Ben** in einige Läden und Apotheken gegangen, um von Hundeleckerlies über Tabletenspalter bis hin zu verschiedenstem Futter reichlich einzukaufen. Den Kofferraum bis oben gefüllt, machten wir uns dann auf den Weg zum Tierheim, um unsere Ausbeute zu überreichen (siehe Foto). Über die große Menge der Artikel waren nicht nur wir, sondern auch die Mitarbeiter sehr erstaunt.

Ich denke, vor allem in einer Zeit wie Weihnachten ist es wichtig, dem ganzen Konsum entgegenzuwirken und auch Mal etwas Gutes zu tun, wie die Arbeit, die hier im Tom-Tatze-Tierheim geleistet wird, zu unterstützen.

Wir hoffen mit unserer Spende konnten wir den Tieren etwas Gutes tun und die Mitarbeiter ein wenig unterstützen.

Vielen Dank für die ganze Arbeit, die ihr leistet!

Lars Danek



Zu ihrem 16. Geburtstag sammelte **Lara Peterhänsel für die Schützlinge des Tom-Tatze-Tierheimes**. So konnte sie an Alexander Kottas **154,50 €** übergeben.

Auch das **Bettenfachgeschäft Gröner aus Walldorf** hat an uns gedacht. Den Erlös aus einer Aktion in Höhe von **400,00 €** durften wir entgegennehmen.



Manchmal lassen sich zwei besonders schöne Hobbys miteinander verbinden. Das durfte **Birgit Schneidewind** erfahren. Seit vielen Jahren ist sie im Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf aktiv und konnte nun ihre Naturliebe durch Waldbaden acht Frauen näherbringen. Dazu wählte sie den Wald am Tom-Tatze-Tierheim. Bei einer schönen langsamen Runde am Bach bis zur Sanddüne bei schönstem Wetter zeigte sie den Teilnehmerinnen, wie man den Wald mit allen Sinnen erlebt. Von zwei Zitronenfaltern zeitweise begleitet, genossen alle Teilnehmerinnen die Sonne, den Duft und den Waldsound. Es war eine harmonische Gruppe, die sich auf alles eingelassen hat. Ob ein Stück mit verschlossenen Augen oder auch barfuß den Waldboden spüren, alles wurde möglich. Bei einem Fichtennadeltee lauschten sie dem Vogelkonzert und waren komplett relaxt. Am Ende übergaben sie gemeinsam dem Tom-Tatze-Tierheim eine Spende in Höhe von **60,00 €**. **Waldbaden macht glücklich!**



Geburtstag feiern und etwas Gutes tun, das war für **Roland Wagner** Ehrensache. „Wenn man feiert, kommt ja immer die Frage, was man zum Geburtstag geschenkt haben will. Ich habe eigentlich alles und somit keine speziellen Wünsche, also habe ich meine Gäste einfach um eine Spende für das Tom-Tatze-Tierheim gebeten.“ Bei schönstem Wetter durfte Birgit Schneidewind die Spendendose im Wald entgegennehmen. Das freute sie natürlich besonders, denn Einstein ist ein ehemaliger Schützling vom Tom-Tatze-Tierheim und beide sind ehrenamtlich bei den Lesestunden im Seniorenheim aktiv. „Ich bin immer ganz begeistert zu sehen, wie unzertrennlich die beiden sind. Ein tolles Mensch-Hund-Team, was sich gegenseitig stützt und Kraft gibt. Außerdem sind die beiden der beste Beweis, was für wundervolle Wesen im Tierheim auf eine neue Chance im Leben warten.“

Es war eine kleine Geburtstagsfeier mit großer Wirkung. Roland Wagner übergab **55,00 €** und um die Summe rund zu machen, stockte er selbst noch einmal mit **50,00 €** auf.

Danke lieber Roland, dass Du an unsere Schützlinge gedacht hast. Wir hoffen, Du feierst noch viele weitere schöne Geburtstage. 😊

Steine bemalen und gegen eine Spende weitergeben und alte Spilesachen verkaufen für einen guten Zweck.

Lysann und Lias Wohlgegemut sowie Ava Okwuosa haben dies für unsere Schützlinge getan und konnten **141,00 €** an uns übergeben. 😊



Die Familie Drumm aus Hockenheim unterstützt den Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und sein Tom-Tatze-Tierheim seit langer Zeit und so kam **Norbert Drumm** auf die Idee, anlässlich eines runden Geburtstages für unsere Schützlinge zu sammeln. Im März 2023 konnte er Alexander Kottas **705,00 €** übergeben!

Eine tolle Idee, die Nachahmer sucht 😊. Vielen, lieben Dank!



Helen Wichert (Fahrschule Wichert, Walldorf) sammelte im Rahmen einer Familienfeier für unsere Schützlinge und konnte **100,00 €** an Katharina Hamsch übergeben.

Im Februar 2023 feierten **Heidi und Hans-Walter Rapp** (Salon Willinger, Walldorf) beide ihre Geburtstage und sammelten für die Schützlinge des Tom-Tatze-Tierheimes in Walldorf. Sie konnten uns die stolze Summe von **625,00 €** überreichen!

Liebes Tom-Tatze-Tierheim, wir, die **Klasse 5d des Gymnasiums Walldorf**, haben uns entschlossen, Ihnen dieses Jahr eine Weihnachtsspende zukommen zu lassen. In unserer Klassenlehrerstunde vor Weihnachten überlegten wir, wie wir den letzten Schultag vor den Ferien verbringen wollten. Normalerweise schenken wir uns in der Klasse immer eine Kleinigkeit beim Weihnachtswichteln. Diesmal entschieden wir aber, auf dieses Wichteln zu verzichten und das Geld, das wir dafür ausgegeben hätten, zu spenden. Als jemand das Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf vorschlug, war die Entscheidung schnell gefallen und die Abstimmung eindeutig. Unsere Klasse wollte gerne den Tieren helfen! Wir freuen uns, Ihnen nun **252,00 €** überreichen zu können. In der Weihnachtsstunde haben wir dann Gesellschaftsspiele gespielt und hatten auch ohne Geschenke einen sehr schönen gemeinsamen Abschluss. Liebe Grüße!

Bei der Weihnachtsfeier des **Finanzdienstleisters MLP** erzielte die Weihnachtstombola eine Summe von 9.500,00 €, die von MLP traditionell auf 18.000,00 € aufgestockt wurde. Hiervon erhielten der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und sein Tom-Tatze-Tierheim **6.000,00 €**. Vielen, lieben Dank!

Die Schüler der **HPC Schule Heidelberg** haben durch einen Kuchenverkauf Einnahmen in Höhe von **188,69 €** getätigt und haben diesen Betrag für unsere Schützlinge gespendet. Vielen, lieben Dank!



Alle Jahre wieder kommen gute Geister aus Philippsburg und Waghäusel zu uns ins Tom-Tatze-Tierheim und bringen etwas für unsere Schützlinge.

Ganz lieben Dank an **Elektro-Mauk** (50 €) **Klaudia Lorenz von dog-school4you** (300 €), Iris Gerweck (100 €) und Jutta Rothardt (135 €).

Vielen Dank an alle, die uns so toll unterstützt haben!

(Hier noch einige Spenden, stellvertretend für viele, viele weitere!)

😊 Die **Walldorfer Tafel**, die uns wöchentlich leckere Lebensmittel für unsere Schützlinge überlässt.

😊 Die **Firma Mars** (Pedigree/Whiskas), von der wir über den **Deutschen Tierschutzbund** immer wieder Katzen- und Hundefutter kostenlos zur Verfügung gestellt bekommen.

😊 Die Walldorfer Märkte **EDEKA** und **SBK** sowie der **Raiffeisenmarkt** in Wiesloch, die uns die Möglichkeit geben, Futterboxen für unsere Schützlinge aufzustellen.

😊 Die **Mitarbeiter der Stadtverwaltung Leimen**, die aus ihrer alljährlichen Sammlung zu Weihnachten uns 250,00 € überwiesen haben.

😊 Die **Catsitters aus Heidelberg**, die uns mit einer Gesamtspende über 4.000,00 € unterstützt haben und auch tatkräftig bei unseren Veranstaltungen mithelfen.

😊 **Harald Gaberdiel** ließ uns eine Spende über 300,00 € zukommen.

😊 1.000 € erhielten wir von **Birgit Erlewein**.

😊 Die **Firma MeTec Norbert Geider** aus St.Leon-Rot spendete 500,00 €.

😊 Die **Firma Ganter Werkzeug- und Maschinenbau GmbH** aus St. Leon-Rot unterstützte uns mit 500,00 €.

😊 Die **Kissel & Wolf** aus Wiesloch spendete uns 1.000,00 €.

😊 **Antonia Fürstenberger** (Betten Fürstenberger) aus Wiesloch spendete 300,00 €.

😊 Unser lieber, kleiner **Fendo** überbrachte seinen ehemaligen Kumpels 200,00 €.

😊 **Katharina Hoffmann** aus Rauenberg spendete 350,00 €.

😊 Das **Ingenieur-Büro EAP GmbH, Herr Kratochwill** aus Mühlhausen spendete 250,00 €.

😊 Die **SAP SE** aus Walldorf überwies 500,00 €.

😊 Von **Nussbaum Medien St. Leon-Rot** erhielten wir 5.000,00 €.

Sollten wir jemanden vergessen haben, dessen Spende veröffentlicht werden sollte, so schreiben Sie uns bitte eine Mail an verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de. Wir holen dies dann gerne in der nächsten Broschüre Ende 2023 nach.



GIEBEL
druck ■ personalisierung ■ mailings

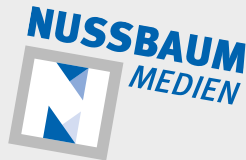
Hansastr. 5
69181 Leimen / St. Ilgen
Telefon 0 62 24 · 5 39 44
info@giebel-mailing.de
www.giebel-mailing.de

Gemeinsam engagiert in der





Unser 1. Vorsitzender, Volker Stutz, informiert Sie gerne, wie dies möglich ist. Er ist am besten per Mail zu erreichen verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de oder per Telefon 06222-81701.



Sie auch?



Sponsoring
Partnerschaft

Tierschutz hat Zukunft mit Ihrem Testament.

Viele Menschen denken darüber nach, ob sie mit ihrem Geld nicht auch über ihren Tod hinaus Tieren helfen können. Sie machen sich auch Gedanken darüber, was aus ihren vierbeinigen oder geflügelten Hausgenossen wird, wenn sie selbst sich einmal nicht mehr um sie kümmern können.

Wir stellen Ihnen Unterlagen für die Abfassung Ihres Testaments zur Verfügung, darüber

- was grundsätzlich zu beachten ist,
- wie ein Testament abgefasst wird,
- welche Inhalte es haben muss,
- wo es aufbewahrt werden sollte.

Bitte wenden Sie sich gerne an unseren 1. Vorsitzenden, Volker Stutz, wenn Sie Hilfe benötigen:

Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V.
Frauenweiler Weg 22
69168 Wiesloch
Telefon 06222-81701
verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de





ISB

Ingenieurgesellschaft für
schlüsselfertiges Bauen mbH

Wohnfühlen mit ISB



Neubau in traumhafter Lage von Walldorf

Sichern Sie sich eine der beiden
letzten, barrierefreien
Wohnungen!

- Erdgeschoss, 3-ZKB, 91,74 m²
- Erdgeschoss, 3-ZKB, 90,72 m²

ISB



Wir beraten
Sie gerne.

www.isb-walldorf.de
Tel. 06227 / 83987 – 0



vbkraichgau.de

**Mitreden, mitbestimmen,
Mitglied werden.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Die großen Aufgaben unserer Zeit lösen wir nur zusammen.
Deshalb entscheiden wir mit unseren Mitgliedern gemeinsam,
wie wir als Bank handeln. Und obwohl diese Idee schon mehr als
170 Jahre alt ist, könnte sie kaum moderner sein.





TOM-TATZE-VERSORGUNGS-PATENSCHAFTEN

Vielen Dank für die tolle Unterstützung, die dazu beiträgt, unseren Schützlingen einen Ort bieten zu können, an dem sie sich wohlfühlen, verbunden mit der Hoffnung auf ein schönes neues Zuhause. Mittlerweile gibt es auch liebe Menschen, die zwei Versorgungspatenschaften übernommen haben! Vielen lieben Dank an alle 😊!

Volker Stutz	Wiesloch	Christina Lehn	St.Leon-Rot	Kurt und Ingeborg Ihle	Leimen
Sybille Breunig	Heidelberg	Andreas Bleiholder	Nußloch	Josef Kahlenberg	St.Leon-Rot
Wolfgang Daniel	Heidelberg	Manuela Fischer	Rauenberg	Petra Geider	St.Leon-Rot
Isa Herrmann	Stutensee	Karsten Kröneck	St.Leon-Rot	Tina Beyer	Heidelberg
Martina und Lieselotte Keller	Leimen	Melanie Oechsler	Waghäusel	Marianne Deike	Wiesloch
Martin Maier	Malsch	Stefanie und Matthias Arnold	Bad Schönborn	Andrea Schneider	Walldorf
Ferdinand Steger	St.Leon-Rot	Dagmar Malter	Reilingen	Berit Blum	Walldorf
Thomas Gundelfinger	Walldorf	Ute Boyd	Angelbachtal	Jule Greta Neidich	Wiesloch
Bernhard Koch	Wiesloch	Irmgard Klamp	St.Leon-Rot	Henriette Stutz	Wiesloch
Gabriele Steinmann-Riethmüller	Leimen	Andrea Braun	Widnau - Schweiz	Gabriele und Gerd Ullmann	Dielheim
Peter und Ulrike Grendel	Sandhausen	Korinna Ahrens	Ketsch	Colleen Barth	Pfintztal
Jutta Knauber	Heidelberg	Marcus Hautz	Walldorf	Daniela Kretz	Mühlhausen
Corina Zobel	Rauenberg	Gabriela Heyne	Wiesloch	Jürgen und Katrin Hollberg	Wiesloch
Sibylle und Reinhard Maier	Malsch	Harald Spannagel		Christiane Fuchs	Wiesloch
Martin Caton	Rauenberg	(ANUBIS-Tierbestattungen)	Wiesloch	Johannes Carl Albers	Hockenheim
Herrad Lichdi	Rauenberg	Marliese Hoffmann	Leimen	Ingrid Franz	Wiesloch
Achim Smailus	Neidenstein	Michael Stelzer	Bruchsal	Fabian Beeck	Walldorf
Anita Heiß	Neidenstein	Hannelore Mundo	Brühl	Annette Frischmann	Dielheim
Nadine Herkert	Östringen	Sabine Frey	Wiesloch	Leni Frischmann	Dielheim
Eleonore Knopf	St.Leon-Rot	Manuela Erles	Neckargemünd	Bernd Köhler	Dielheim
Familie Zander	Rauenberg	Anke Frey	Wiesloch	Ingrid Hassert	Hockenheim
Lisa Leonhard	Dielheim	Ursula Hänisch	Meckesheim	Elvira Rudischer-Weckesser	Wiesloch
Birgit Schneidewind	Wiesloch	Helen Farys	St. Leon-Rot	Michael Schupp	Lobbach
Sandra und Arno Singer	Rauenberg	Malu Herb	Nußloch	Hans Dietz	Reilingen
Manuela Wehner	Leimen	Larissa Reinhardt	Rauenberg	Gabriele Schrick	Walldorf
Stefanie Menrath	St.Leon-Rot	Yvonne Gruler	Speyer	Martina Müller	Wiesloch
Klaus Langer	Reilingen	SPG Gebäudemanagement GmbH	St.Leon-Rot	Lara Treu	Sandhausen
Ursula Herbst	Wiesloch	Martina Sauter	Sandhausen	Denise Moll	St. Leon-Rot
Sylvia Beate Stiefvater	Reilingen	Keith Frederik Hahn	Sandhausen	Peter Kolb	Neckargemünd
Patricia Gräber	Walldorf	Katja Brenner	Leimen	Sabine Reichel-Klingmann	Wiesloch
Rita Pleitgen	Sandhausen	Pia und Ben Schneider	Walldorf	Tanja Burger	St. Leon-Rot
Kerstin Nieradt	Hockenheim	Nastassja Spieß	Wiesloch	Michael und Sylvia Koci	Leimen
Simone Geißler	Wiesloch	Beate Hansmann	Walldorf	Andreas Märtens	Meckesheim
Heike Sohn	Neckargemünd	Birgit Erlewein	Heidelberg	Rosy Thome	St. Leon-Rot
Deborah Brunner	St.Leon-Rot	Katrin Günthner	Leimen	Lena Emmerich	St. Leon-Rot
Heinz Melcher	Östringen	Ulrike Nonnenmacher	Heidelberg	Jana Trunk	Walldorf
Roswitha Fabricius-Spangenberg	Sandhausen	Heiderose Horn	St.Leon-Rot	Rainer Doll	Forst
Claudia Weller	Wiesloch	Birgit und Guido Haag	Nußloch	Gabriele Hess	Wiesloch
Ralf Kaltenmaier	Wiesloch	Sandra Spencer	Malsch		
Wolfgang Riethmüller	Leimen	Felicity Spencer	Malsch		
Heike Kaucher	Mühlhausen	Alison Spencer	Malsch		
Ludwig Sauer	Wiesloch	Annette Gräber	Leimen		
Marion Renz	Reichenau	Emma Schuppe	St.Leon-Rot		
Mirjam Möhle	Dielheim	Sabine Faller	Gaiberg		
Birgit Stiefel	Wiesloch	Antje Walter	Walldorf		
Jutta Schoppengerd	Nußloch	Angela Vetter	St.Leon-Rot		
Roland Wagner	Nußloch	Iris Borgner	Rauenberg		
Petra Höfler	Wiesloch	Jutta Schatz	Sandhausen		

01.04.23

136 Patenschaften = pro Monat 2.493,07 € = pro Jahr 29.916,84 €.

Ziel der Patenschaft ist es, die Versorgung der uns anvertrauten Tiere sicher zu stellen. Wir würden uns freuen, wenn die Paten nach der Vermittlung eines Tieres die Patenschaft auf einen unserer anderen Schützlinge übertragen würden.

Sollten Sie Interesse haben, uns zu unterstützen, wenden Sie sich bitte an Herrn Volker Stutz (verein@tierschutz-wiesloch-walldorf.de), er kann Sie über die Möglichkeiten informieren. Weitere Informationen: www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de.

Bei Übernahme einer Versorgungspatenschaft bitte angeben, wenn Ihr Name hier nicht veröffentlicht werden soll.



Wenn jede Hand zählt.

Engagieren erfüllt.

Als Sparkasse Heidelberg fördern wir die positive gesellschaftliche Entwicklung für die Menschen in unserer Region. Aber auch Tiere liegen uns sehr am Herzen. Aus diesem Grund unterstützen wir ebenfalls Einrichtungen, die sich für das Wohl und den Schutz von Tieren einsetzen und alle, die sich dort aktiv engagieren. Denn: Tiere gehören zu unserem Leben, achten wir auf sie.
www.sparkasse-heidelberg.de



Sparkasse
Heidelberg

Wir gehen mit der Zeit und haben uns rundum einen neuen Look erschaffen.

Von Social Media Kanälen bis hin zur modernen und nutzerfreundlichen Website mit elegantem Showroom. Wir spiegeln damit unser fachliches Können nun auch online wider und freuen uns, bei euch diesen wunderbaren ersten Eindruck und auch jedes Mal immer wieder zu hinterlassen.



STOLZENBERGER
CREATIVE PRINTING

Unser Familienbetrieb

Seit 1992 sind wir ein inhabergeführter Familienbetrieb, der Leistungen rund um das Thema Druck anbietet. Wir passen uns stets den aktuellen Anforderungen an und können unseren Kunden von traditionellen Methoden bis hin zu innovativen Technologien alles bieten.

Wir würden uns freuen, Ihr nächstes Projekt zu verwirklichen. Möchten Sie uns und unsere Leistungen näher kennenlernen:

Herzlich willkommen auf www.stolzenberger.com



Gemeinsam sind wir stark!

957

Menschen können sich nicht irren - oder?
Werden auch Sie Mitglied in dieser starken
Gemeinschaft!

Tierschutz verbindet.

Mitglieder

Werden auch Sie Teil unserer Gemeinschaft. 😊

Nur ein großer Verein ist in der Lage, Tierschutz in unserer Region so zu vertreten, dass die Rechte der Tiere angemessen berücksichtigt werden. Seit 2002 ist der Tierschutz als Staatsziel im Grundgesetz verankert. Damit wurde eine lange Diskussion über den Rang des Tierschutzes im Verfassungsgefüge abgeschlossen. Aber seit nun fast 20 Jahren ist das Papier, auf dem dieses hehre Ziel geschrieben steht, sehr geduldig. Wer die aktuelle Politik verfolgt, wer mit offenen Augen durch den Alltag geht, wird feststellen, dass noch sehr viel zu tun ist.

Und deshalb brauchen wir einen starken Verein - deshalb brauchen wir SIE. Helfen Sie bitte mit. Danke.



Mitglied werden!

Nur ein starker Verein kann etwas bewirken.

*Unseren Schützlingen zu dem zu verhelfen, was sie verdienen,
ist unser Ziel. Deshalb helfen Sie bitte mit!*

Eine Stimme für die Tiere.



Versorgungs- patenschaften

*Mit der Übernahme einer monatlichen Versorgungspatenschaft
ab 10 € helfen Sie mit, dass es unseren Schützlingen an nichts fehlt.
Sie helfen mit, den uns anvertrauten Lebewesen das zu geben,
was ihnen vorenthalten wurde: **Einen Ort, an dem sie sich geborgen
fühlen und die Aussicht auf eine bessere Zukunft.***

Großer Andrang bei der Tierweihnacht im Tom-Tatze-Tierheim

Am 1. Advent war es wieder soweit. Das Tom-Tatze-Tierheim öffnete nach 2,5 Jahren seine Tore und hieß alle Menschen in weihnachtlicher Atmosphäre willkommen. Um 13 Uhr schloss Volker Stutz, 1. Vorsitzender, auf und bereits 13:15 Uhr war im Tierheim ganz viel los. So blieb es auch bis 17 Uhr, bis zum Ende des Festes. Auf dem Gelände verteilte sich alles sehr gut, da es das meiste im Außenbereich zu entdecken gab. Lediglich der Kreativmarkt war im Innenbereich hergerichtet, mit einer großen Auswahl an kleinen und großen Besonderheiten. „Ich habe hier gerade etwas entdeckt, das wir in unserer Firma auch den Mitarbeitern als kleines Geschenk geben können,“ so eine Besucherin. In der Tüte landet auf Anhieb 20 Stück dieser Sternenspritzer und natürlich dann auch noch ein bisschen mehr für die eigene Freude. Im Eingangsbereich hieß die Tierschutzjugend die Menschen willkommen mit ihren selbstgemachten Hundekekse, Spielzeug und Weihnachtsschmuck, sowie Kinderglühwein. Die Autofahrer waren begeistert und die Kinder ebenso. Selbstgemachte Kekse, Stollen, Lebkuchen und Glühwein wurden verkauft und so dauerte es auch nicht lange, bis im gesamten Tierheim der weihnachtliche Duft strömte. In der Eventhalle war für das leibliche Wohl gesorgt. „Wir machen gerade Flammkuchen im Akkord,“ freuten sich Karin Schuckert, Tierheimleitung, und ihre Mitarbeiter. Als vegane Alternative gab es diesmal einen hausgemachten Gemüseintopf mit Maultaschen. Fleisshesser staunten nicht schlecht, als sie die Suppe sahen, kannten sie so etwas noch von der Großmutter. Hatte die etwa damals



schon vegan gekocht? Tatsächlich war sie schon früh ausverkauft. Verhungrern konnte aber niemand, denn auch das Kuchenbuffet war bombastisch. „Ich bin zum ersten Mal da, bin beeindruckt. Ich wollte zu meinem Kuchen einen Tee, aber der war nicht zum Verkauf vorgesehen. Eine Mitarbeiterin hier hat mir schnell einen gekocht. Ich finde das ja enorm, und ganz ehrlich, diese nette Geste macht mich glücklich den ganzen Tag.“ Diese Besucherin hielt sich noch lange im Tierheim auf und wird sicher wiederkommen.

„Über die Preisgestaltung haben wir uns lange Gedanken gemacht,“ erklärt Volker Stutz. „Wir haben wohl richtig entschieden, denn es gab viel Feedback

über unsere moderaten Preise, wie ein Besucher es eben nannte.“

Man sah auch viele Menschen blättern, denn sie alle hielten die neue Tierschutz Aktuell in Händen, die an diesem Tag neu rauskam. Es war die einzige für das Jahr und somit fiel sie dicker aus als gewohnt. Informativ und mit viel Herzblut gestaltet, zeigt diese Zeitung das Motto des Vereins: Tierschutz mit Herz und Verstand.

An den Adventssonntagen hat das Tierheim von 14:30 bis 17 Uhr geöffnet. In dieser Zeit können Besucher vorbeikommen, einen Glühwein trinken und den Kreativmarkt besuchen. Das gesamte Tom-Tatze-Team wünscht allen eine schöne, entspannte Adventszeit.



Jobangebot Ehrenamt

Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf geht einen ungewöhnlichen Weg

Ehrenamtlich engagierte Helfer sind immer schwer zu finden. Auch im Tom-Tatze-Tierheim hat man diesbezüglich die letzten Jahre gemerkt. „Wir haben das Problem, dass einige unserer langjährigen ehrenamtlichen Helfer nicht mehr so zur Verfügung stehen, wie bisher. Mit ihnen konnten wir einige sehr schöne und wichtige Projekte auch langfristig stemmen. Inzwischen ist es schwer geworden, unsere Projekte am Laufen zu halten.“ Deswegen lud der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf interessierte Menschen ein, um diese Projekte und den damit verbundenen Zeitaufwand vorzustellen. 18 Besucher waren gekommen und es wurde ein interessanter Abend mit regem Austausch. Birgit Schneidewind und Martina Augspurger stellten die Projekte vor. Dabei erfuhr man mehr über die Tierschutzjugend, den Lesekreis in Seniorenheimen, das Kreativteam, die Öffentlichkeitsarbeit und über spontane Aktionen. Wie wird man aber nun Helfer in einem dieser Projekte? Was für Voraussetzungen

brauche ich? Diese und noch viele weitere Fragen wurden geklärt. „Alles was sie mitbringen müssen ist Neugierde für Neues und Zuverlässigkeit.“ Birgit Schneidewind ermunterte die Teilnehmer, sich zu trauen. „Wenn sie zu uns kommen und fragen, wo Sie sich engagieren können, fällt uns die Antwort schwer. Wir wissen nicht, was Ihnen gefällt und was Sie können. Schnuppern Sie mal rein, ganz unverbindlich. Geben Sie sich und uns etwas Zeit und finden Sie dann Ihren Platz bei uns.“ Auch Martina Augspurger erklärte: „Wir sind als Verein immer offen für neue Ideen und brauchen Menschen, die bereit sind, diese Ideen auch anzupacken.“ Bei Glühwein und ein paar Knabberien trauten sich die Teilnehmer, ihre Überlegungen laut auszusprechen. Eine Teilnehmerin sagte: „Ich bin eigentlich gekommen, weil ich dachte, ich helfe bei den Besuchen im Seniorenheim. Jetzt, wo ich mehr über die Tierschutzjugend erfahren habe, glaube ich, das könnte mir mehr gefallen.“ „Und ich dachte, wenn ich mich in einem Tierschutzverein engagieren will, muss ich bereit sein, Zwinger zu putzen und dann kann ich mit Tieren kuscheln. Dass all das, was Sie hier vorgestellt haben aber auch möglich ist, damit hatte ich nicht gerechnet,“ so eine andere Besucherin.



Nur ein aktiver Verein ist ein starker Verein!

Wir möchten Sie einladen, am 12.01.2023 um 19:00 Uhr im Tom-Tatze-Tierheim zu kommen. Wir stellen Ihnen 18 unsere bisherigen ehrenamtlichen Projekte vor und sorgen für einen kleinen Umsatz. In Form einer Aktionskarte wünschen wir uns einen schönen Abend mit interessanten Ausblicken.

Wer weiß, vielleicht möchten ja auch Sie ein Projekt näher kennenlernen.

Liebe Tierfreunde,
Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf ist ein sehr aktiver Verein. Verschiedene Projekte machen unser Motto „Tierschutz mit Herz und Verstand“ rund. Das war in der Vergangenheit nur möglich durch die großzügige Unterstützung vieler ehrenamtlicher Helfer, die sich für das Tieren und für Tiere engagieren. Jedes Jahr konnten und können Sie sich in unserer Tierschutzbesuche davon überzeugen. Die Zuverlässigkeit der Helfer war es, die uns die besten und wichtigsten Projekte auch langfristig ermöglichen. Inzwischen hat sich aber etwas geändert und einige unserer Helfer stellen nicht mehr in der Form zur Verfügung, wie es mal war. Unsere Projekte sind in Gefahr. Wir sind überzeugt, dass man Menschen zum Mitmachen bewegen kann, wenn man im Gespräch bleibt. Starten Sie im Neuen Jahr mit dem Vorsatz, Tierschutz aktiv zu leben. Kommen Sie vorbei! Vielleicht entdecken Sie einen neuen Weg, der Ihre Ausgleich zum Alltag bietet und Sie erfüllt. Wir würden uns freuen.

Der Abend war für alle ein besonderer Abend und man darf gespannt sein, welche Teilnehmer ihren Platz im Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf finden. „Wer den Abend nun verpasst hat, aber dennoch mehr erfahren will, kann sich mit einer Mail an uns wenden: ehrenamt@tierschutz-wiesloch-walldorf.de In einem persönlichen Gespräch finden wir gemeinsam heraus, was Ihnen gefällt. Nur Mut!“



Grüße zu Ostern von jedem Tierheimbewohner

Ostern ist ein Familienfest mit liebevoll gewonnenen Traditionen für die Kleinen und die Großen. Das Tom-Tatze-Tierheim hatte auch dieses Jahr wieder eine Aktion gestartet, um den Familien bei ihrem Oster Spaziergang durch den Wald sowohl eine Freude als auch eine Überraschung zu bereiten. Denn genau dort waren Ostergrüße von jedem der Schützlinge aufgehängt. Ob Hunde, Katzen, Kaninchen, Vögel, Hamster, Bartagame oder Hühner, sie alle grüßten mit bunten Karten aus dem Wald. Schon beim Aufhängen wurden die Helferinnen und Helfer freudig begrüßt. Man erinnerte sich sogar an das letzte Jahr, wo diese Aktion zum ersten Mal stattfand. Neben dem Aufhängen genossen die Helferinnen und Helfer die wunderschöne Natur. Sie bekamen zwei Hasen und ein Reh zu sehen, was natürlich etwas ganz Besonderes für die drei jungen Damen von der Tierschutzjugend war. Bei einem kleinen Picknick an der Sanddüne wurde eine wohlverdiente Pause gemacht. Immer wieder schauten sie selbst auf die bunten Karten, die sie in die Bäume gehangen hatten. Bei dieser Aktion können die Leute sehen und staunen, was für Tiere im Tierheim wohnen. Das ist etwas, was die Tierschutzjugend an dieser Aktion besonders freut. Hätten Sie es gewusst, dass in einem Tierheim auch Hühner sind? An jeder einzelnen Karte war spürbar, dass jedes unserer Schützlinge ein vorübergehend liebevolles Zuhause im Tierheim hat.

Die bunten Karten in leuchtenden Farben konnten von den Familien schon aus der Ferne gesehen werden. Die Kinder waren damit beschäftigt, die nächste Karte zu finden. Teils änderte man sogar den Weg, um jede Karte zu finden.

Es ist eine eher ungewöhnliche Aktion, die ganz ohne Werbung auskommt. Das zweite Jahr in Folge war es eine Herzensangelegenheit, diese besonderen Grüße zu senden. Vielleicht ist ja nun auch im Tom-Tatze-Tierheim eine Ostertradition geboren. 😊

Das Einzige, was jedem Schützling jetzt noch fehlt, ist das Für-Immer-Zuhause! Alle Bilder wurden direkt Dienstag nach Ostern wieder abgehängt. Wer es verpasst hat, darf ab nun die Tiere live im Tierheim erleben.



...und dann trafen wir auch noch einen ehemaligen Schützling des Tom-Tatze-Tierheimes: Max 🥰

Mitgliederversammlung 2023

Wenn der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf zur Mitgliederversammlung einlädt, weiß jeder, dass neben den formalen Verpflichtungen auch ein Überblick der Geschehnisse in Verein, Tierheim und in der Tierschutzjugend ansteht. Diese Vorträge werden immer mit großem Interesse verfolgt. Martina Augspurger stellte das Grundkonzept vor und machte anhand von 3 Beispielen deutlich, auf welchem hohen pädagogischen Niveau die Kleinsten schon an Tierschutzthemen herangeführt werden. Derzeit gibt es zwei Gruppen. Zum einen treffen sich die Tierschutzkids im Alter von 8 bis 14 Jahren regelmäßig einmal im Monat. Die Tierschutzjugend im Alter von 15-18 Jahren sind nach wie vor motiviert, dabei zu sein, die Treffen sind aber unregelmäßig aufgrund von Ausbildung, Freund, etc. Hier sind die Leiterinnen gerade dabei, neue Ideen zu planen, um die Jugendlichen weiter im Boot halten zu können.

Karin Schuckert erzählte von einem herausfordernden Jahr für die Schützlinge und auch aufgrund der großen Sanierungen rund um das Tierheim für die Mitarbeiter. Handwerker bestimmten den Tierheimalltag. Die schnelllebige Zeit macht eine Tiervermittlung immer schwerer. Eine Vermittlung scheitert bereits daran, dass man noch ein zweites Mal ins Tierheim kommen soll. Hier ergänzte Volker Stutz, dass der Digitalisierungswahnsinn durchaus mit Sorge betrachtet werden kann. In den sozialen Medien wird für ein gutes Gewissen geliked, geteilt und diskutiert, beim Einkauf ist dann aber schon alles wieder vergessen. Tierschutz geht aber nicht ohne ein ehrliches Engagement vor Ort. Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf steuert dieser Entwicklung sehr gut gegen, dadurch kommen auch extrem wenige Tiere zurück.

Birgit Schneidewind erzählte mit Stolz über die Aktivitäten außerhalb des Tierheims. Dank der ehrenamtlichen Helfer können gute Ideen langfristig umgesetzt werden. Größtes Problem ist die Planbarkeit solcher Projekte. Eine 100prozentige Zusage bekommt man nur noch ganz selten, so dass eine Restunsicherheit bei der Umsetzung bleibt.

Dem Vorstand wurde eine tadellose Kassenführung und Arbeit bescheinigt und nach der einstimmigen Entlastung stellten sich Martina Augspurger, Ursula Hänsch, Henriette Stutz und Birgit Schneidewind wieder zur Verfügung. Sie



wurden alle vier einstimmig wiedergewählt.

Zurzeit hat der Verein 957 Mitglieder und 136 Tierpatenschaften. Diese stabilen Zahlen sind zwei wichtige Bausteine bei der Planbarkeit der Finanzen. Volker Stutz dankte allen dafür und

versprach, mit den erhaltenen Zuwendungen auch weiterhin vorsichtig und mit Sicht auf die Zukunft umzugehen. „Der Kassenbericht wird selbstverständlich weiterhin öffentlich gemacht, damit auch Sie zu jeder Zeit wissen, dass ihr Geld hier ankommt.“



Martina Augspurger
(stellvertretende Vorsitzende)



Birgit Schneidewind
(Schriftführerin)



Karin Schuckert
(Tierheimleiterin)



Henriette Stutz (Kassenwartin)
Volker Stutz (1. Vorsitzender)

Heimkinder treffen auf Heimtiere

Es gibt Aktionen, die gehen ganz besonders ans Herz. Sieben Heimkinder baten darum, das Tierheim einmal kennenzulernen. Natürlich durften sie und an einem sonnigen Samstagmorgen kamen sie dann auch mit ihren drei Betreuerinnen. Nach einer herzlichen Begrüßung durch Martina Augspurger und Birgit Schneidewind bekamen sie zunächst einen theoretischen Einblick in die Arbeiten eines Tierpflegers. Dass es dabei um mehr geht, als nur sauber machen und Tiere kuscheln wurde ihnen ganz schnell klar. Wir anstrengend die Arbeit ist, aber eben auch schön, durften sie praktisch erleben. Sie säuberten gemeinsam die Kaninchengehege, füllten Futter auf, freuten sich über den gesunden Appetit und natürlich wurde auch gekuschelt oder einfach nur ihr Verhalten beobachtet. Alle Kinder waren mit großem Eifer dabei und übten ganz vorsichtig den Kontakt mit den Tieren. Frischfutter wurde bei einem gemeinsamen Spaziergang auf der Wiese gesucht. So ganz nebenbei erfuhren sie dann auch etwas über Gräser, Kräuter und über die Natur. Nachdem anschließend alle Kaninchen mit Grünfutter versorgt waren, durften dann auch die Kinder frühstücken. Sie hatten es sich redlich verdient. Ein kleines Buffet mit einfachem Fingerfood, selbstgebackenen Muffins und hausgemachten Eistee waren gerichtet. Gesellschaft erhielten die Kinder durch zwei neu eingezogene Beagle. Diese waren von den vielen Kindern zunächst eingeschüchtert, tauten aber ganz schnell auf, als sie merkten, dass die Kinder vorsichtig waren und etwas zu essen hatten. Es war ein Vormittag mit ganz viel Spaß für uns alle.

Kinder und Tiere verhalten sich ganz ähnlich. Lässt man ihnen zunächst ihre ganz individuelle Zeit zum Kennenlernen, sind sie einfühlbar und glücklich.

DIE WICHTIGSTE ZEIT IST IMMER JETZT!

Wir können von beiden noch so viel lernen!



Einfach mal dankbar sein

Was 2016 als kleine Idee für ein neues Projekt begann, ist inzwischen längst zur Herzensache geworden. Möglich werden konnte dies nur durch die ehrenamtlichen HelferInnen. Ein bisschen Vorbereitung ist schon nötig. Zuhause wird nach Geschichten gesucht, Lückentexten, neue Ideen. Einige von uns haben sich extra Literatur für Senioren angeschafft. Was aber genau passiert, ist nicht vorherzusagen. Es kommt viel auf die Verfassung der Senioren an und natürlich auch auf unsere Tiere. Lesung ist inzwischen eigentlich der falsche Begriff. Was anfänglich als Lesung begann, ist zu einem munteren Nachmittag geworden. Wir lesen immer noch kurze Geschichten vor, manchmal suchen wir gemeinsam nach Wörtern, manchmal plaudern wir über was auch immer. Wir lachen, wir singen und wenn es völlig mit uns durchgeht, dann tanzen wir auch.



All das ist möglich, da unsere Tiere die besten Türöffner für solche stimmungsvollen Nachmittage sind. Begrüßt uns ein Senior mal etwas brummelig, wird im nächsten Moment durch unsere Tiere ein Lächeln aufs Gesicht gezaubert und das bleibt dann auch, solange wir da sind.

Ist ein Senior nicht in der Lage, die Hand zu heben, heben wir eben den Hund zu ihm und das Streicheln klappt. Wer hätte das gedacht?

In Erinnerungen schwelgen ist auch immer wahnsinnig interessant. Bringen wir z.B. eine Blume mit, erfahren wir im nächsten Augenblick, dass unter uns ein Hobbygärtner sitzt. Am Ende gehen also auch wir mit einigen Tipps rund um den Garten nach Hause.

Für unsere Tiere sind solche Nachmittage eine mega Abwechslung mit richtig vielen Kuscheleinheiten und Leckereien. Am Ende sind sie alle müde und satt... Alle Tiere sind Bewohner vom Tom-Tatze-Tierheim oder bereits adoptierte Tiere aus dem Tierschutz. Der beste Beweis, was für tolle Tiere auf ihre zweite Chance warten.

Es ist schon unglaublich, dass dieses Projekt so lange besteht, inzwischen 7 Jahre lang regelmäßig ein bis zweimal im Monat. Der Dank geht von Herzen an das Team, das mit so viel Engagement dabei ist. Auch den Seniorenheimen selbst sagen wir einen besonderen Dank für ihr Vertrauen in uns und unsere Tiere. Die Pflegerinnen und Pfleger, die die Seniorinnen und Senioren in den Saal fahren/bringen, bleiben immer mit Freude dabei und bauen uns die richtigen Brücken, wenn wir Unterstützung brauchen. Auch das ist eine zusätzliche Aufgabe, die nicht zu unterschätzen ist.

Wir wünschen uns noch viele weitere gemeinsame Jahre.





Früh übt sich...
.....Tierschutzjugend on tour!

„Ran an den Tierschutz – mit Spiel und Spaß“, so lautet seit vielen Jahren das Motto für unsere Tierschutzjugendarbeit. Dahinter verbirgt sich ein Konzept, welches auf vier Säulen aufbaut: Tiere erleben, Tierschutz lernen und leben, Unterstützung für Tierheim und Tierschutzverein sowie Spiel und Spaß.

So haben wir im letzten Jahr für den Schwerpunkt „Tiere erleben“ beispielsweise unsere Tierpflegerin Birgit Speckert besucht, um dort eine Gruppe von Schildkröten zu erleben. Da wir sowohl konkret über Haltungsbedingungen von Schildkröten, aber auch allgemein über die Haltung von Exoten gesprochen haben, wurde gleichzeitig etwas zu Tierschutzfragen gelernt. Und wenn man an dem Tag in die Gesichter der Mädchen geschaut hat, konnte man deutlich erkennen: Es hat auch Spaß gemacht – ein ganz klassisches Treffen für unsere Philosophie der Jugendarbeit – vier Säulen als Basis, deren Grenzen bei den Treffen aber fließend ineinander übergehen.

Ähnlich gestaltete sich das Konzept bei einem anderen Treffen, diese Mal zum Thema Kaninchen: Tiere erleben in Form von Kaninchen beobachten, füttern und vor allem Hunde ausführen (um Kaninchenfutter zu sammeln); aber auch Tierschutz lernen: warum machen Kastrationen Sinn, obwohl die Kaninchenbabies doch so süß sind (Hintergrund war die Abgabe einer Kaninchengruppe: in einem Haushalt wurden innerhalb von 2 Monaten aus drei Kaninchen – einem Rammler und zwei Häsinnen – Dank 18 kleiner Babies

Tiere erleben

Tierschutz lernen

Unterstützung für Tierheim und Tierschutzverein
Spiel und Spaß



21 Kaninchen...), welches Futter ist artgerecht, Beobachten statt Anfassen, ... Spaß hat es auch noch gemacht und durch das Sammeln von Grünfutter hat unsere Gruppe gleich noch das Tierheim unterstützt.

Auch die weiteren Treffen waren ähnlich aufgebaut.

So habe wir uns bei zwei Treffen mit den Themen Hundesprache – v.a. Beschwichtigungssignale erkennen und interpretieren – auseinander gesetzt. Zunächst theoretisch, dann sollten die Kids das Gelernte am lebenden Objekt anwenden: Kaja und Chippo, zwei Betreuerhunde, die uns immer wieder bei den Treffen unterstützen, mussten als Versuchskaninchen herhalten. Keine Sorge – sie mussten einfach nur miteinander und mit unserer Gruppe „kommunizieren“. Hunde wie Kinder haben ihren Job toll erledigt.

Darauf aufbauend haben wir besprochen, wie gewaltfreie Hundeerziehung aussehen kann. Genauer haben wir dafür das Clickertraining unter die Lupe genommen. Dabei mussten sich die Kids zunächst gegenseitig clickern, um das Prinzip zu verstehen, aber auch um zu erkennen, wie schwierig und anstrengend es ist, nur durch ausprobieren von Bewegungen und einem kurzen Click als Signal „Richtiger Weg“ kleine Tricks zu lernen. Die Gruppe hat es aber toll gemacht und durfte dann ran an den Hund mit dem Ergebnis, dass Chippo danach vier neue Tricks konnte.

Weitere Inhalte der Treffen waren die Haltung von Ratten, Basteln von Rattenspielzeug für die Tierheimratten, Gassirunden und/ oder Katzenkuscheln, regelmäßige Tierheimrunden und ein Treffen zu den Anforderungen von Tierheimbauten, bei dem die Kids überlegt haben, wie sie unser Tierheim nach den Anforderungen: Artgerechte Haltung, Einhaltung von Hygienestandards, Mitarbeiter-freundlich und ansprechend für Besucher umgestalten würden. Die Ideen waren sehr kreativ. Wen es interessiert, der kann sich die Entwürfe anschauen – sie hängen an der Pinnwand der TSJ im Tierheim, die unsere Gruppen immer wieder im Rahmen der Treffen gestaltet.

Es gab aber auch Treffen, bei denen deutlich die Unterstützung des Tierschutzvereins im Vordergrund stand: Basteln und Backen von Verkaufsartikeln für den Tieradvent. Natürlich wurden die Hundekekse, Christbaumanhänger und Schnüffelbälle für Hunde und Katzen – zusammen mit Kinderpunsch – am Tieradvent auch fleißig von den Jugendgruppen verkauft.

Während unsere Tierschutzkids nach der Pandemie wieder richtig Fahrt aufgenommen haben, läuft bei der Tierschutzjugend noch nicht alles richtig rund. Vor allem die Terminfindung war zu oft einfach zu schwierig. Aber es haben einige Aktionen stattgefunden. So ist unsere TSJ inzwischen bei Instagram zu finden, mit dem Ziel, unsere Jugendarbeit sowie Feste und Aktionen des Tierheims bekannt zu machen, aber auch Tierschutzarbeit, als Aufklärungsarbeit zu leisten. Die Rundweg-Aktionen zum Welttierschutztag sowie zu Ostern wurden von der TSJ unterstützt,

im Falle des Welttierschutztags haben sie sogar eigene Artikel verfasst. Und natürlich standen die Mädels am Tieradvent wieder parat, um den Verkauf der TSJ-Produkte voranzutreiben.

Aktuell planen wir das Programm für nach den Sommerferien. Wir haben viele schöne Ideen – auch wieder mit regelmäßigen Treffen für die TSJ, zusätzlich zu den Angeboten für Projekte für unsere „großen Mädels“ wie im letzten Jahr.

Wir sind bereit – also ran an den Tierschutz!



tierschutzjugend Das sind wir - zwar nicht alle, aber zumindest ein Großteil der Tierschutzjugend des Tom Tatze Tierheims. Wir wollen euch auf dieser Seite unsere Arbeit vorstellen und über Aktionen und Events im Tierheim informieren. Natürlich alles im Sinne des Tierschutzes und für die Schützlinge im Tierheim. 🍂🐾🐶🐱

Wir treffen uns momentan etwas unregelmäßig. Aber wer Lust hat, darf natürlich gerne einmal vorbeischaun. Schreibt uns einfach eine DM oder schaut auf der Seite des Tierheimes vorbei. ❤️

#tomtatzetierheim #tierschutz #tierschutzjugend @lillifoerderer @laurenamiaa @lissy2426 @pau.lina.mb @tom_tatze_tierheim_waldorf
Vor 51 Sekunden





Foto: ENBW - Paul Gärtner



So erreichen Sie uns:

Nußlocher Str. 108, 69190 Walldorf
 Telefon 06227/1057
 (täglich von 15.00 bis 17.00 Uhr, außer
 Dienstag und Donnerstag, ansonsten AB),
 Fax 06227/382738
 tierschutz-wiesloch@t-online.de
 www.tierschutz-wiesloch.de
 oder unter der Geschäftsstelle des
 Tierschutzvereines Wiesloch/Walldorf
 und Umgebung e.V. (siehe Umschlagseite 2).

Spendenkonten:

Volksbank Kraichgau
 DE37 6729 2200 0007 2064 02
 GENODE61WIE
Sparkasse Wiesloch
 DE18 6725 0020 0050 0108 48
 SOLADES1HDB
PayPal

tierschutz-wiesloch@t-online.de
 - Spenden sind steuerlich absetzbar -

Öffnungszeiten:

Täglich (auch an Sonn- und Feiertagen)
 von 14.30 - 17.00 Uhr
 Dienstag und Donnerstag geschlossen

Gassigehzeiten (Voraussetzungen im Tom-Tatze-Tierheim nachfragen):

Montag, Mittwoch, Freitag:
 von 14.30 bis 17.00 Uhr
 Samstag und Sonntag:
 8.00 bis 10.30 Uhr (Hunde müssen zwi-
 schen 8.00 Uhr und 8.30 Uhr abgeholt sein)

Vermittlungsgebühren:

Hund	290,00 Euro
Katze (kastriert)	130,00 Euro
Katze (unkastriert)	90,00 Euro
Kaninchen	50,00 Euro
Meerschweinchen	25,00 Euro

Wir nehmen Ihr Tier auch in Pension!

Es wird bei uns liebevoll und kompetent
 betreut. Rechtzeitige Voranmeldung ist
 unbedingt nötig (außer in Notfällen).
 Jeder Hund muss eine gültige 8-fach-
 Impfung, jede Katze eine 2-fach-Impfung
 haben. Die Impfungen dürfen nicht älter
 als 1 Jahr und nicht jünger als 3 Wochen
 sein. Der gültige Impfpass ist mitzu-
 bringen. Besonderheiten wie beispiele-
 weise Medikamente, spezielles Futter
 (z.B. Diät) sprechen Sie bitte mit den
 Tierheim-Mitarbeitern ab.

Pensionskosten pro Kalendertag:

1 Hund	18,00 Euro
jeder weitere Hund	14,00 Euro
1 Katze	12,00 Euro
jede weitere Katze	9,00 Euro
Kleintiere	9,00 Euro

(Es gelten die Vertragsbedingungen
 gemäß den entsprechend zu
 schließenden Pensionstierverträgen.)
 Alle genannten Preise inklusive der
 gesetzlichen Mehrwertsteuer.

Tier gefunden, was nun?

Schnell ist es passiert, ein Vogel flattert beim Lüften ins Zimmer hinein oder im Garten hoppelt munter ein zahmes Kaninchen oder beim Spaziergehen entdeckt man ein Haustier, das in Not geraten ist. Keine Frage, natürlich möchte man helfen und tut es auch. Doch ist das gefundene Tier erst einmal gesichert, stellt sich die Frage, was nun?

Bei all den Meldungen über FUND-TIERE (zugelaufene Tiere), hier mal einige wichtige Informationen zum Thema:

Durch das Gesetz zur Verbesserung der Rechtsstellung des Tieres im Bürgerlichen Recht ist in § 90 a des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) bestimmt worden, dass Tiere keine Sachen sind, jedoch die für Sachen geltenden Vorschriften entsprechend anzuwenden sind, soweit nichts anderes bestimmt ist. Mangels spezieller gesetzlicher Regelungen zu Fundtieren gelten somit die Bestimmungen über Fundsachen (§§ 965 ff. BGB) auch für diese.

Grundsätzlich sind aufgefundene Tiere, die üblicherweise vom Menschen gehalten werden – wie Hunde, Katzen, Ziervögel, landwirtschaftliche Nutztiere oder Tiere, die nicht den hier sonst wildlebenden Arten zuzurechnen sind, als Fundtier einzustufen und zu behandeln.

Der Finder oder die Finderin hat den Fund unverzüglich bei der zuständigen Fundbehörde (der Gemeinde) anzuzeigen und ist verpflichtet, das Fundtier bei der zuständigen Gemeinde oder auf Anordnung der Gemeinde bei einer von ihr bestimmten Stelle abzugeben.

Die Gemeinde kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben im Einzelfall oder ständig Dritter bedienen; in der Regel erfolgt die Unterbringung in einem Tierheim. Die Mehrzahl der Tierheime wird von Tierschutzvereinen unterhalten, wobei die Gemeinde dann für die Unterbringung der Fundtiere zu bezahlen hat.

In unserem Fall haben wir Verträge mit den Kommunen Wiesloch, Walldorf, St. Leon-Rot, Dielheim



und Malsch. Der Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf und Umgebung e.V. sowie das von ihm betriebene Tom-Tatze-Tierheim übernehmen die eigentliche Aufgabe der Kommunen – die Fundtieraufnahme, mit allen weiteren Konsequenzen.

Es ist sowohl im Interessen des Tieres als auch der Kommune, den Tierhalter baldmöglichst auffindig zu machen, um das Tier in seine bekannte Umgebung zurück zu bringen und damit auch die Kosten für die Unterbringung gering zu halten.

Das Eigentum an dem Fundtier erwirbt die Finderin/der Finder erst nach Ablauf von sechs Monaten (beginnend mit der Fundanzeige bei der zuständigen Behörde – vgl. § 973 BGB). In der Praxis hat sich jedoch zur Kostenminimierung eine Abgabe an die neue Besitzerin/den neuen Besitzer mit einem Vorbehalt bis zur endgültigen Eigentumsübergabe bewährt. So wird es auch in unserem Tom-Tatze-Tierheim gehandhabt.

Das bedeutet: Ein Fundtier bitte nicht erst 3 Wochen füttern und/oder beherbergen und dann mal irgendwann fragen, wo es vielleicht hingehören könnte oder erst dann melden.

Die Veröffentlichung in Sozialen Medien wie z. B. Facebook ersetzt nicht die Pflichten der Finderin/des

Finders zur sofortigen Meldung an den vorgenannten Stellen.

Daher macht es Sinn, dass das Tierheim die erste Anlaufstelle für Fundtiere und deren Meldung ist. Hier läuft alles zusammen, die Suchmeldungen und die Fundtiermeldungen. Diese Regelung stellt auch sicher, dass nicht jeder, der ein vermeintlich in Not geratenes Tier gefunden hat, dieses auch behält. **Ein Familienmitglied gehört in SEINE Familie!**

Bitte beachten!

Ob ein Fundtier nach der Meldung ins Tierheim gebracht oder im Eigenheim versorgt wird, steht dem Finder nicht gänzlich frei. Da das Fundtier nicht umgehend Besitz des Finders wird, bedarf es zunächst einer entsprechenden Anzeige bei der zuständigen Ordnungsbehörde (oder stellvertretend den beauftragten Tierheimen). Sofern möglich kann das Fundtier dann ggf. auch zunächst vom Finder versorgt werden (Voraussetzung ist die Einwilligung der zuständigen Stelle). **Achtung! Fundunterschlagung ist strafbar und kann als Diebstahl gewertet werden. Verzichten Sie auf die Anzeige und nehmen das Tier ohne Genehmigung oder Absprache der zuständigen Behörde auf, können entsprechende Strafen drohen.**

Was war los im Tom-Tatze-Tierheim?



Fund-, Abgabe-, Verwahrtiere 2022

	Bartagame	Degu	Farbratte	Frettchen	Hamster	Hund	Igel	Kaninchen	Katze	Meerschweinchen	Schildkröte	Vogel	Gesamt
Bestand 1.1.22	2	3	0	0	0	8	1	12	4	4	3	1	38
Tieraufnahme			1	1		40	1	24	76	7	7	32	189
Abgeholt/Zurück						29	2	2	16		1	12	62
Vermittelt	1	3		1		10		23	50	11	6	9	114
Gestorben			1					1	2			4	8
Euthanasie								1					1
Bestand 31.10.22	1	0	0	0	0	9	0	10	11	0	3	8	42

Pensionstiere 2022

	Hund	Kaninchen	Katze	Meerschweinchen	Schildkröte	Vogel							Gesamt
2022	21	28	31	17	5	13							115

Bis 28. Mai 2023 haben wir folgende Tiere aufgenommen (ca. 10 % mehr als im Vorjahreszeitraum):

- 5 Hunde
- 4 Vögel
- 19 Katzen
- 6 Meerschweinchen
- 28 Kaninchen
- 4 Hühner
- 13 Farbratten
- 3 Hamster
- 1 Schildkröte

Bis 29. Mai 2023 haben wir folgende Pensionstiere aufgenommen (ca. 60 % mehr als im Vorjahreszeitraum):

- 17 Katzen
- 9 Kaninchen
- 13 Hunde
- 8 Meerschweinchen
- 2 Vögel
- 2 Hühner
- 2 Schildkröten

Berücksichtigt werden muss natürlich, dass die Aufnahme von Tieren, besonders im oberen Fall ansteigen werden. Pensionstiere werden nur dann aufgenommen, wenn die Aufnahme von Fundtieren, beschlagnahmten Tieren und Abgabetiern sichergestellt ist.

Bitte beachten Sie, dass es sein könnte, dass eines der auf den folgenden Seiten abgebildeten Tiere mittlerweile vermittelt werden konnte und sich nicht mehr im Tom-Tatze-Tierheim befindet. Deshalb ist es am besten, Sie informieren sich vorab im Tom-Tatze-Tierheim. Dann können Sie auch mit unseren Tierpflegerinnen über die zu vermittelnden Tiere sprechen. Wir möchten Sie bitten, von E-Mail-Anfragen zu unseren Schützlingen abzusehen. Uns ist wichtig, dass wir persönlichen Kontakt mit Interessenten haben, so können Fragen gleich geklärt werden.

Danke für Ihr Verständnis.

Unsere Schützlinge.

Wir stellen hier nie alle Tiere vor, die im Tom-Tatze-Tierheim wohnen. Unter www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de finden Sie in der Regel die Tiere, die aktuell zur Vermittlung stehen.

Ras

Männlich, geboren 2018

Ich bin ein Berger des Pyrénées. Im Dezember 2022 musste ich ins Tierheim ziehen, da meine Familie sich getrennt hat. Hier im Tierheim zeige ich mich sehr nervös und auch etwas unsicher. Es ist mir aber auch sehr langweilig hier. Deshalb suche ich ein sportliches Zuhause, möchte aber nicht nur körperlich sondern auch mental ausgelastet werden.



Ansonsten bin ich sehr lieb und verknuschelt, wenn ich meine Leute kennenlernen durfte.

Basko

Männlich, geboren ca. 2019

Beute, Beute, Beute, darum hat sich mein bisheriges Leben gedreht. Nicht, weil ich es so wollte oder ich gar so geboren wurde, sondern weil man mich in meinem alten Zuhause zu einem wahren „Balljunkie“ gemacht hat.



Als ich im Tierheim abgegeben wurde, war für mich ein normaler Alltag undenkbar. Ich war den ganzen Tag „on fire“, immer darauf wartend, dass mir hier jemand etwas werfen würde. Meine damalige innere Anspannung und Verzweiflung sind in Worten kaum zu beschreiben. Es hat lange gedauert, bis ich verstanden habe, dass es hier im Tierheim anders laufen sollte. Ich durfte Spielsachen haben, sie herumtragen und mich selbst damit beschäftigen, aber es gab kein stupides Bällchenwerfen mehr, keine

Zieh- und Zerrspiele. Dafür aber Tag für Tag den Versuch, mich immer mehr an einen normalen Alltag heranzuführen. Ich mache Fortschritte und es wird immer besser. Beim Gassigehen bringt mich ein aus Versehen gekickter Kieselstein nicht mehr so schnell aus der Fassung. Ich kann mich immer mehr entspannen, die Gassirunden mehr und mehr genießen, schnüffeln und mich zwischendurch auch einfach mal genüsslich auf der Wiese wälzen. All das sind für mich tolle Erlebnisse – ich bin auf dem richtigen Weg. Was mir jetzt noch zu meinem Glück fehlt, sind verantwortungsvolle, souveräne Menschen, denen bewusst ist, dass ich ein Hund bin, der einen ruhigen, geregelten Alltag braucht, ruhige Beschäftigung, ohne aufgedreht zu werden, um nicht wieder in alte Verhaltensmuster zu verfallen. Ich werde nicht in einen Haushalt mit Kindern vermittelt und brauche ein Umfeld, in dem ich, je nach Situation, auch mal räumlich etwas getrennt werden kann. Sei es, weil ihr Zweibeiner Besuch erwartet oder ich einfach mal eine kleine Auszeit brauche, um zur Ruhe zu kommen.

Denn wenn ich eines in den letzten Monaten gelernt habe, ist es auch einfach mal die Ruhe zu genießen.



Kevin

Männlich, geboren 2018

Im August 2022 kam ich ins Tierheim. Da mein Herrchen (94 Jahre) sich nicht mehr um mich kümmern konnte. Eigentlich konnte er das nie und so verbrachte ich die ersten Jahre meines Lebens in einem Raum mit Garten. Eigentlich bin ich ein sehr netter Hund und auch den Menschen sehr zugewandt, aber bisher konnte ich nicht viel erleben und erlernen und somit bin ich wie ein Elefant im Porzellanladen...



Aber in mir steckt so viel Potential! Das Tierheimleben macht mich verrückt und so suche ich ein Zuhause bei erfahrenen, konsequenten aber liebevollen Menschen, die mir helfen, meinen Weg zu finden. Kinder sollten nicht in dem neuen Zuhause sein, da ich sehr ungestüm bin. Andere Tiere kenne/mag ich nicht. Also, wer nimmt die Herausforderung an, ich garantiere, es lohnt sich!!!!

Leo

Männlich, geboren 2017

Ich bin ein Pekinese-ShiZu-Mix. Meine Familie hat sich getrennt und ich blieb übrig. Hoffentlich



ist es für mich nicht zu schwer, eine neue Familie zu finden. Wenn ich die Leute kenne, bin ich überaus verschmust und verspielt.

Andere Hunde und Tiere mag ich gar nicht gerne. Ich möchte Einzelprinz sein und meinen Platz nicht teilen. Falls Sie einen Kumpel zum Spaziergehen, Spielen oder einfach mal zum Abhängen suchen: Bei mir sind Sie richtig!



Buddy

Männlich, geboren März 2021

Ich bin einer der überall befürchteten „Corona-Hunde“. Als Junghund während der Pandemie aus dem Ausland adoptiert, integrierte ich mich leider nicht so unproblematisch in mein neues Leben, wie man eigentlich von mir erwartet hatte. Zu viele Eindrücke, zu viele Menschen. Es war mir alles zu viel und ich lernte mich zu wehren. Ich brauche Zeit, um euch Menschen kennenzulernen. Habe ich euch noch nie gesehen, finde ich euch erstmal ziemlich doof. Ich möchte Abstand halten und auch nicht von jedem angefasst werden.

Hier im Tierheim hat es eine ganze Zeit gedauert, bis ich Vertrauen gefasst habe, gemerkt habe, dass man hier meine Sprache spricht und mich versteht.

Ich habe fleißig geübt, einen Maulkorb zu tragen, denn es wird immer wieder Situationen geben, in denen ich diesen brauchen werde. Sei es, wenn Besuch



kommt, ich zum Tierarzt muss oder auch mal durch eine belebte Straße mit euch laufen soll, man weiß ja nie, was die Menschen um uns rum so machen. Ich wünsche mir für mein neues Zuhause souveräne und verantwortungsbewusste Menschen ohne Kinder. Ich muss mich auf diese Menschen hundertprozentig verlassen können!

Zeus

Männlich, geboren 2011

In meinem schon etwas gesetzten Alter musste ich mit meiner Freundin Luma im Tierheim einziehen, weil unser Frauchen krank wurde.

Von „gesetz“ kann bei mir allerdings keine Rede sein, ich bin sehr aktiv! Allerdings auch nicht ganz so einfach, denn



ich weiß ganz genau, was ich nicht will. Sobald ich Vertrauen gefasst habe, bin ich dann doch sehr liebenswürdig und verschmüst. Ich freue mich auf flotte



Spaziergänge und hoffe auf ein liebes Zuhause. Kinder sollten nicht in meinem neuen Zuhause leben, ich mag es eher ruhig. Da meine Bauchspeicheldrüse nicht mehr so fit ist, wie ich selbst,

brauche ich dafür Medikamente, die aber erschwinglich sind. Vielleicht haben ja gerade Sie ein Herz für einen fiten Hundesenioren wie mich.

Uno

Männlich, geboren 2022

Man hat mich als Welpen in der Familie aufgenommen bzw. der Mann des Hauses hat mich „haben wollen“. Aber irgendwie war ich „zuviel“. Keiner hat sich mit mir befasst und sich um mich gekümmert. Ich war, und bin es immer noch, total aus dem Häuschen, wenn sich jemand um mich bemüht. Die Leute hier suchen für mich ein ruhiges, entspanntes und konsequentes Zuhause, ohne Kleinkinder. Für mich quirligen Kerl wäre es echt wichtig, bald jemanden zu finden, auf den ich mich verlassen kann.



Murphy

Man sagt ja immer, „aller guten Dinge sind drei“. Aber ehrlich gesagt wünsche ich mir eigentlich, dass es bei mir schon beim zweiten Anlauf klappen wird, die Suche nach einem neuen Zuhause, MEINEM Zuhause.

Ich war bereits einmal vermittelt, was aber leider sehr schnell daran scheiterte, dass man mich als ganzen Kerl verkannte und alle Ratschläge, Tipps und Verhaltensregeln, die man meinen neuen Leuten damals mit an die Hand gab, keine Beachtung fanden. So brav und nett ich beim Gassigehen sein kann, so anspruchsvoll ist doch das Zusammenleben mit mir! Ich wünsche mir Leute, die bereit



sind, mich eine lange Zeit im Tierheim kennenzulernen. Leute, die bereit sind, sich auf einen Charakterkopf wie mich einzulassen und in meiner Erziehung und im täglichen Zusammenleben mit mir nicht nur stumpf nach Schema F vorgehen werden, sondern in manchen Situationen auch mal mit Köpfchen und Verständnis für mich „um's Eck“ denken können.

Ich sehe mich nicht in einer kleinen Wohnung, da ist es mir zu eng. Ich wünsche mir ein Zuhause, wo ich viel draußen sein kann, ein bisschen „mein Ding“ machen kann und trotzdem Familienanschluss habe, wobei meine Familie eine Familie im XS Format sein muss! Eine Person, höchstens 2 Personen solltet ihr sein, mit anderen Tieren oder gar Kindern, egal ob groß oder klein, möchte ich mein zukünftiges Zuhause nicht teilen.

Ich bin eben ein Vierbeiner mit besonderen Ansprüchen an meine Menschen, da muss man schon genauer hinschauen. Wenn ihr also jemand seid, der die Körpersprachen von uns Hunden sehr gut versteht, der vielleicht schon mal einen besonderen Hund aus dem Tierchutz hatte und die bereits genannten Bedingungen erfüllen könnt, kommt doch mal im Tierheim vorbei. Ich wünsche mir nichts mehr als einen echten Hundemenschen, der mich nimmt, wie ich nun mal eben bin, ein zauseliger Charakterkopf, der auf seine Art und Weise auch einfach nur liebenswert ist.



Ludo

Männlich, 2011 geboren

Mittlerweile sind es viele, viele Jahre, die ich hier im Tierheim sehnsüchtig auf ein neues Zuhause warte - auf M E I N Zuhause.

Viele Menschen haben schon nach mir gefragt, nur der passende Zweibeiner war in all der Zeit leider noch nicht dabei. Ich bin kein Hund für eine Familie mit Kindern, auch wenn ich aussehe wie der per-



fekte, kleine Kinderkumpel. Die sind mir einfach viel zu wild und laut und ganz oft kann ich ihr verrücktes Verhalten einfach nicht einschätzen und das bringt mich völlig aus der Spur.

Ich wünsche mir am liebsten eine Einzelperson, mit dem nötigen Know-How und Feingefühl für ein schlaues Kerlchen wie mich, der zugegeben auch gerne mal versucht, seinen Sturkopf durchzusetzen. Ich bin mir sicher irgendwo da draußen läuft gerade jemand ganz alleine durch die Felder und müsste sich einfach mal auf den Weg hierher ins Tierheim machen, um mich kennenzulernen.

Denn wenn ich meinem Zweibeinern erstmal vertraue, hat dieser mit mir einen Freund fürs Leben gewonnen!

Henry

Männlich, 2012 geboren

Ich bin ein Foxhound Mischling und schon eine längere Zeit hier im Tierheim. Da ich zwei Seiten in meinem Verhalten habe, muss man einfach wissen, wie ich gerne leben würde. Ich bin, wenn ich die Leute kenne, tierisch verschmust und liebe meine Streicheleinheiten. Beim Spazierengehen bin ich meist souverän (Ok. Manche Hunde muss man nicht mögen) und gehe für mein



Leben gerne ins Wasser zum Planschen. Die andere Seite ist eben, ich bin seeehr besitzergreifend und verteidige daher auch mein Körbchen, mein Futter und alles was mir sonst gefällt. Ich suche daher liebe Menschen, die mich lesen lernen, die mich z.B. im Garten füttern, die mich nicht in ihre Küche lassen, aber mich sooft sie können streicheln und spazieren gehen und mich als echten Freund akzeptieren. Andere Tiere und Kinder sollten nicht im Haushalt leben.



Funny

Weiblich – geboren ca. 2014

Im Juni kam ich in einem körperlich schlechten Zustand und mit einer bösen Schwanzverletzung hierher ins Tierheim, wo ich lange Zeit liebevoll versorgt und aufgepäpelt wurde.



Was mir nun noch zu meinem Glück fehlt, ist ein neues Zuhause bei Zweibeinern, die mich nehmen, wie ich bin, mal schmusig, mal etwas schüchtern, mal etwas zickig, mal lustig, eine echte Charakterkatze eben. Da ich bisher frei an einer Futterstelle gelebt habe, brauche ich auf alle Fälle auch wieder Freigang.

Zebrafinken

Geboren 2022.



Als unsere Leute umziehen mussten, mussten auch wir unsere Koffer packen. Wir durften allerdings nicht mit in die neue Wohnung, sondern kamen hierher ins Tierheim. Der neue Vermieter wollte uns wohl nicht. Wir sind Zebrafinkentypisch sehr agil und neugierig, unser neues Zuhause sollte dementsprechend geräumig und abwechslungsreich sein.



Dino & Easy

Dino – männlich – Alter unbekannt

Easy – weiblich – geboren ca. 2020



Zugegeben, optisch sind wir ein recht ungleiches Paar, aber charakterlich passen wir einfach wie A... auf Eimer, denn der große Dino ist in jeder Situation Easys Ruhepol gerade dann, wenn diese mal wieder ihre 5 Minuten bekommt und vor weiblichen Zickereien wieder nicht weiß, wohin mit sich.

Dino's Start bei uns hier im Tierheim war alles andere als leicht. Ausgesetzt im Wald, verschnupft und abgemagert bis auf die Knochen, musste er bei uns lange Zeit alleine sitzen und täglich Medikamente einnehmen, bis er wieder so fit war, dass er endlich vergesellschaftet werden zu konnte.

Jetzt fehlt ihm zu seinem Glück nur noch ein neues Zuhause gemeinsam mit seiner Easy, gerne bei Leuten, die schon ein wenig Kaninchenerfahrung haben und den beiden ein schönes, großes Freigehege bieten können.

Kanarienvögel

Aktuell ist unsere Vogelvoliere wieder von 4 Kanarienvögeln und einem Wellensittich bewohnt. Alle 5 suchen ein neues Zuhause und können entweder zu schon vorhandenen Vögeln vermittelt werden oder mindestens als Pärchen bei uns ausziehen. Ausreichend Platz und Freiflug sollte selbstverständlich sein.

Günni & Caro

Alter unbekannt.



Wenn die Menschen keine Lust mehr auf ihre Haustiere haben, kommt es leider immer wieder vor, dass sie ausgesetzt werden. So erging es auch uns beiden... In einer Nacht- und Nebelaktion stellte man uns in einem Karton vor das Tor des Walldorfer Tierparks, zum Glück wurden wir rechtzeitig gefunden, bevor wir uns komplett durch den Karton in die Freiheit fressen konnten. Da ich, Günni, aufgrund meines Fells nicht für die ganzjährige Außenhaltung geeignet bin, suchen wir ein Zuhause entweder in kompletter Innenhaltung oder eben mit der Möglichkeit, die warmen Monate im Freien verbringen zu können und nur über den Winter in die Wohnung umzuziehen.

Leia

Weiblich, geboren ca. 2017



Als mein Partner verstorben ist und sich die Zweibeiner entschieden, kein weiteres Kaninchen mehr in die Familie aufnehmen zu wollen, kam ich hierher ins Tierheim. Ich bin eine zuckersüße Kaninchendame, benötige in meinem neuen Zuhause aber etwas intensivere Pflege. Ich habe einen nicht ansteckenden, chronischen Schnupfen und muss mehrmals in der Woche ein wenig inhalieren, was ich aber problemlos mitmache. Ihr müsst mich dazu nur in meine Inhalierbox setzen, nach etwa 20 Minuten bin ich auch schon fertig. Ich suche ein Zuhause in reiner Wohnungshaltung, bei einem Kaninchenkumpel, der ebenfalls ein Schnupfer ist, man sagt ja immer so schön: geteiltes Leid sei halbes Leid.



Im Tom-Tatze-Tierheim beherbergen wir zur Zeit viele, viele Kaninchen, vor allem auch junge Kaninchen, die dringend ein schönes Zuhause suchen!



Keks & Chocolate

Keks (wildfarbener Senior) und Chocolate (schwarz).

Manchmal spielt das Alter einfach keine Rolle, das dachte sich auch unser Kaninchenseniorkrümmling und angelte sich eine nette, junge Kaninchendame, namens Chocolate. Diese kam als Fundtier über die Polizei ins Tierheim, somit ist über ihr bisheriges Leben nicht viel bekannt. Krümmling hatte zuvor ein schönes Kaninchenleben, wurde aber damals gemeinsam mit seiner mittlerweile verstorbenen Partnerin im Tierheim abgegeben, weil das Gehege, in dem sie lebten, aufgelöst wurde.



Puschel & Hannes

Puschel (geboren 2018) und Hannes (geboren ca. 2022).



Wir beide haben hier im Tierheim unsere Wohngemeinschaft vor noch gar nicht allzu langer Zeit gestartet und verstehen uns super. Puschel's Partner war verstorben und bei Hannes fehlte den Besitzern die Zeit, sich um ihn zu kümmern. Das waren die Gründe, warum sie überhaupt im Tierheim abgegeben wurden. Da Puschel aufgrund ihres Fells und eines chronischen Schnupfens nicht in die ganzjährige Außenhaltung vermittelt werden kann, suchen wir eine artgerechte freie Wohnungs-/ bzw. Zimmerhaltung für die beiden.

Antwerpener Bartzwerge

Aktuell bewohnt eine eher ungewöhnliche Männer-WG unseren Kleintiergarten im Tierheim. Diese 4 hübschen Jungs wurden in einer Nacht und Nebelaktion im Tierpark in Walldorf einfach über den Zaun geworfen. Ein unmögliches Verhalten, was uns auch nach vielen, vielen Jahren Tierschutz immer wieder nur mit dem Kopf schütteln lässt. Aber sich darüber aufregen macht die Situation nicht besser, deshalb suchen wir nun Lebensplätze bei echten Hühnerfreunden.



Farbratten

Wir 9 kommen von einem furchtbar schlimmen Animal Hoarding Fall, der Anfang des Jahres groß durch die Presse ging. Wir lebten mit über 1.300 weiteren Ratten in einem Haus, Ausmaße die man sich einfach nicht vorstellen kann. Hier im Tierheim wurden wir erstmal eine ganze Zeit aufgepäppelt und können uns nun endlich auf die Suche nach einem neuen Zuhause machen. Wir sind 5 Jungs und 4 Mädels verschiedenen Alters, die sich nun nichts mehr wünschen als bei Rattenfreunden ein Zuhause für immer finden zu dürfen.



Ernie

Männlich, Alter unbekannt.

Anfang November 2020 krank, mit fehlenden Gliedmaßen, mitsamt meinem Kumpel am Tierheim einfach ausgesetzt, warte ich seitdem auf ein neues Zuhause.

Mein Kumpel Bert hat mittlerweile ein tolles neues Zuhause gefunden und auch ich glaube daran, noch mein Glück zu finden.



Schildkröten

Breitrand = große Schildkröte
Griechische = kleine Schildkröte

Wie jedes Jahr im Frühjahr und Sommer bekommen wir im Tierheim immer wieder Schildkröten, egal ob Wasser- oder Land-Schildkröten, sie sind wahre Ausbrecherkönige und finden auch jedes noch so kleine Loch in euren Zäunen. Da wir bisher offensichtlich noch von niemandem vermisst werden, können wir uns langsam, als eigentliche Einzelgänger getrennt voneinander, auf die Suche nach einem neuen Zuhause machen.



Unsere ehemaligen Schützlinge.



Biene

Ich wollte nach der ersten Woche mal eine Nachricht schicken.

Biene geht es gut, und wir bringen sie definitiv nicht zurück 😊

Sie versteht sich mit unserem alten Herren so lala, aber wir sind guter Dinge, seit 2 Tagen wird schon nicht mehr gefaucht und wir haben den Eindruck, dass der Herr gern spielen würde, Biene hat da nur bedingt Lust drauf.

Sie liegt hier viel in der Sonne oder in der Nähe des warmen Kamins und ich glaube, dass es ihr gut gefällt. Nur das mit dem Bürsten mag sie nicht so gern 😊. Im Anhang noch ein paar Bilder. LG und vielen Dank



Cleo

Liebes Tom-Tatze-Team,

vielen Dank für die Bilder von mir und meinen Kindern. Unsere Untermieterin Barbara hat ganz schön gestaunt, dass



ge. Gemein! Manchmal malt auch das Nachbarsmädchen mit Straßenkreide. Das ist toll, denn darauf wälze ich mich dann und sehe aus, als käme ich direkt vom Holi-Festival. Abends klettere ich immer auf Barbara und will eine Runde gekuschelt werden, bevor ich oben auf dem Kratzbaum eine Runde schlafe und dann irgendwann im Schlafzimmer auf Barbaras Beine klettere und weiter-schlafe.

Elmo war am Anfang schüchterner als ich und hat mich immer vorge-schickt; inzwischen ist er aber eine totale Knutschkugel und meldet sich beim Rein-und Rausgehen regelmä-ßig lautstark und mit Schnurren und Köpfenreiben bei Barbara ab und an. Abends holt er auch immer erst noch sein Gute-Nacht-Kuscheln ab, bevor er sich schlafen legt. Inzwischen haben wir auch ein paar Nachbarkatzen kennen-gelernt; Elmo hat sich gleich mal mit dem anderen schwarzen Kater hier in der Anlage ein paar Schreiduelle gelie-fert, aber mehr als große Töne spucken und anschließend wegrennen tun die Jungs zum Glück nicht. Tzzz - Männer! Insgesamt geht es uns gut hier, und Barbara sagt, sie ist total glücklich, dass sie uns bei euch aufgestöbert hat. So, jetzt muss ich los, in meinem Revier nach dem Rechten sehen... Liebe Grüße, auch von Elmo und Bar-bara
Eure Cleo

Emil

... in seinem neuen Zuhause.



ich Mama bin! Sie fand die Kleinen super-süß....Elmo und ich wohnen ja jetzt schon ein paar Monate hier, und weil wir großzügig sind, lassen wir Barbara hier weiter mit uns wohnen. Dafür macht sie uns die Dosen auf und so. Ins Bett darf sie manchmal auch noch mit, auch wenn wir da immer ein bisschen zusammenrutschen müssen. Wenn wir nicht gerade zusammenrut-schen, mache ich mich aber gerne auf dem Wohnzimmerteppich breit, wie ihr seht. Noch lieber durchstreife ich aber die Umgebung, auch wenn mir Barbara beim Heimkommen immer die Eidech-sen wegnimmt, die ich unterwegs fan-

Fynn & Jinx

Hallo liebes Tom Tatze,
Es ist mittlerweile schon fast 7 Monate her, dass ich meine beiden Stubentiger bei euch mit nach Hause nehmen durfte. Ich dachte, ich gebe euch hier mal ein kleines Update.
Die zwei Mini-Monster haben sich hier gut eingelebt. Auch wenn sie anfangs noch sehr ähnlich waren, haben sie



über die letzten Monate ihren ganz eigenen Charakter und ihre Vorlieben entwickelt.

Als Beispiel Jinx liebt es wie ein Papagei auf der Schulter zu sitzen und durchs ganze Haus getragen zu werden. Fynn hat seine Liebe für Haargummis entdeckt... Du brauchst ein Haargummi? Kein Problem, einfach an Fynns Versteck gehen, da wird man immer fündig!

Im Home Office wird mir auch nie langweilig, da werde ich wortwörtlich mit Liebe erdrückt.

Greebo

Hallo Tom Tatze Team,
Heute seit einem Jahr haben wir unseren Greebo (ehemals Tobias).



Inzwischen ist er ein festes Familienmitglied und wir haben uns gegenseitig erzogen.

Den Sommer über hat er sich als Sonnenuhr um das Haus herum bewegt. Seitdem die Tage wieder kürzer und die Temperaturen ins negative rutschen, haben wir wieder ein Kuschelmonster im Haus. Es hat sich gezeigt, dass er weder mit Kindern noch mit Hunden ein Problem hat, wenn es zu viel wird, zieht er sich zurück, die Krallen zeigt er nur dem Kratzbaum.

Seinen Schnupfen/Asthma haben wir gut mit Medikamenten im Griff, so dass ihm nur noch ab und an die Nase läuft, was ihn aber nicht zu stören scheint. Wir freuen uns auf ein schönes Weihnachtsfest und wünschen dem ganzen Team und allen Tieren alles Gute und ein schönes neues Jahr hoffentlich im Kreise der neuen Familie 😊



Kasimir & Poppi

Hallo Team,
hier mal wieder ein paar Bilder von den zweien. Mittlerweile fühlen sie sich pudelwohl, auch drinnen.... 😊
Viele Grüße & schöne Adventszeit



Krümel

Hallo zusammen,
Euer Senior Krümel den wir am Pfingstsonntag von euch übernommen haben, hat sich super eingelebt 😊, die Vergesellschaftung war extrem entspannt. Er lässt sich das Frischfutter und die Erbsenflocken schmecken, buddelt sogar ab und zu und unsere Monte lässt nicht locker, ihn zu putzen 😊 .



Er ist fit und hoppelt durch das Gehege und nimmt sogar Erbsenflocken aus der Hand.

Einziges Manko: er tarnt sich zu gut in der Pinienrinde 🙄

Ganz liebe Grüße und nochmal vielen Dank!



Luna

Hallo,
vor 4 Wochen kam „Blue“ zu uns nach Nußloch. Mittlerweile heißt sie „Luna“. Luna hat sich gut eingelebt und auch Simba unser Kater hat sich mit ihr schnell angefreundet. Sie rasen gemeinsam durchs Haus und raufen sich. Luna ist ganz schön frech und ein Wirbelwind. Wir sind froh, sie zu haben.
Liebe Grüße



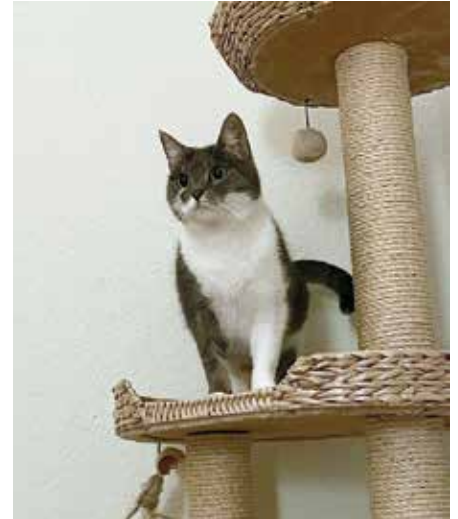
Malie

Liebes Tom Tatze Tierheim Team,
im Dezember 2019 adoptiere ich meine Malie (bei euch ehemals Mum) von euch. Letztes Jahr ist ihr bester Freund Josef leider relativ plötzlich an einer Thrombose verstorben.



Da Malie den Schock mittlerweile verdaut hat und sich ordentlich langweilt sind wir auf der Suche nach einer Zweitkatze.

Malie hat nachdem wir sie zu uns geholt haben eine 180 Grad Wendung hingelegt und ist mittlerweile super verschmust, verspielt und liebt sowohl Mensch als auch Artgenossen. Im Anhang ein paar Bilder von Malie an dem Tag wo wir sie geholt haben und mittlerweile. Vielleicht erinnert ihr euch ja an sie.
Liebe Grüße



Morpheus & Neos

Auf dem Bett, das ist Morpheus und der auf dem Fensterbrett ist Neos. Neos war schon nach 4 Wochen schmusig. Morpheus taut auch schon langsam auf und lässt sich streicheln. Beiden geht's gut, ich denke sie fühlen sich wohl bei uns. Grüße aus Brühl.



Snow

Hallo liebes Tom-Tatze-Team, die kleine Snow lebt sich langsam bei uns ein. Sie ist (im Vergleich zu unserem letzten Hamster) relativ zurückhaltend und phasenweise ängstlich, aber sie fasst immer mehr Vertrauen zu uns. In den letzten paar Tagen saß sie sogar kurze Zeit auf meiner Hand, was vorher undenkbar schien. Anbei finden Sie ein paar Bilder von Snow.
Viele Grüße



Socke

Liebes Team des Tom Tatze Tierheims, ein frohes gesundes neues Jahr vorweg. „Socke“ ehemals Snoopy geht es super und er hat sich ganz schnell hier eingelebt. Nach 2 Stunden unterm Bett war die Neugier und das Kuschelbedürfnis sehr gross. Er hat direkt das Sofa und mich unter Beschlag genommen 😊. Von uns beiden vielen Dank für die tolle Vermittlung.
Viele Grüße



Clooney & George

Liebe Grüße von den ehemals kleinen Rackern, sie entwickeln sich prächtig und wirken sehr zufrieden.



Arthur

Hallo Leute, ich würde mal sagen, ich hätte es schlechter treffen können. Im März wurde ich 5 Jahre alt und ich kann mein Leben hier genießen.



Ich wünsche mir für alle Bewohner des Tom-Tatze-Tierheims, dass sie so viel Glück haben, wie ich es hatte.

Sie haben es alle verdient 🥰!

Gaaaaaaanz liebe Grüße
euer Arthur!

Happy End wie aus einem Märchen

Kater Schimanski hat eine Geschichte geschrieben, wie es so wohl keine mehr gibt.

Vor einigen Jahren kam er ins Tom-Tatze-Tierheim und zeigte sich den Mitarbeitern nicht sehr freundlich. Kurzum wurde er zum Freigängerkater des Tierheims und fand seine Aufgabe im Bewachen des Parkplatzes. Jeder kannte ihn nun, er ließ sich anfassen oder eben auch nicht. Das alleine entschied er selbst. Irgendwann schloss er Freundschaft mit einem Mann, der ihn regelmäßig besuchen kam. Er setzte sich zu ihm ins Auto, und sobald er das Auto anmachte, sprang er aus dem Auto und verschwand. Das ging über ein paar Jahre so.

Alle hatten ihn lieb gewonnen mit seiner eigensinnigen Art. Doch dann verschwand er plötzlich im Frühjahr. Trotz großer Suchaktion keine Spur von Schimanski. Alle waren traurig, auch der Freund vom Parkplatz.

Jetzt, kurz vor Weihnachten tauchte Schimanski wieder auf und das komplette Tom-Tatze-Team hatte sein Weihnachtswunder. Alle konnten es nicht fassen, Schimanski war gesund



und munter wieder da. Den ersten Tag zeigte er sich noch ein bisschen kleinlaut, aber dann war er wieder ganz der Alte, launisch eigensinnig.

Auch der Freund vom Parkplatz wurde informiert und freute sich riesig, dass es „seinem“ Kater gut ging. Die Ungewissheit hatte ein Ende. Bei seinem ersten Besuch erkannten die beiden sich auch gleich wieder. Beide strahlten um die Wette. Nach einer kurzen Überlegung im Familienkreis war klar, Schimanski darf zu seinem Freund ziehen. Nun galt es nur noch eine Schwierigkeit zu bewältigen. Wie bekommt man so einen eigensinnigen Kerl in die Transportbox. Egal, irgendwie wird es schon klappen. Der Freund ging mit einer Transportbox zu Schimanski, öffnete sie und sagte zu ihm: „Komm, wir gehen nach Hause.“



Stolz spazierte Schimanski mir nichts, dir nichts in die Box und war bereit für seinen neuen Lebensabschnitt mit „seinem“ allerbesten Freund.

Das ganze Tom-Tatze-Team wünscht Schimanski und seiner Familie alles Gute und hofft im Neuen Jahr für all seine Schützlinge auf weitere Happy Ends.



Ein Weihnachtswunder im Tom-Tatze-Tierheim

Es gibt Geschichten, die gehen unter die Haut und beschäftigen die Mitarbeiter vom Tom-Tatze-Tierheim noch lange. Dobermann Hardy ist so eine Geschichte.

Seine ukrainische Familie floh aus dem Kriegsgebiet und da Hardy ein Familienmitglied ist, nahmen sie ihn natürlich auch mit. Was die Familie auf der Flucht erlebte, wie es sich anfühlt, ohne Zuhause zu sein, all das können wir nur erahnen. Sicher ist aber, dass Hardy sie immer wieder von den Sorgen ablenkte, ihnen zuhörte und für sie da war. Tiere sind so! In Deutschland angekommen fanden sie zusammen auch eine Unterkunft. Die Familie konnte gemeinsam zur Ruhe finden. Doch dann mussten sie eine neue Bleibe suchen und mit Hardy war es unmöglich geworden. Hilferufe wurden gestartet doch nichts half und so brachte die Familie Hardy ins Tom-Tatze-Tierheim. Ein schlimmer Tag für alle, die gemeinsame Zukunft ungewiss. Werden sie sich jemals wieder sehen? Nicht nur die Familie war unendlich traurig, auch die Mitarbeiter vom Tom-Tatze-Tierheim konnten kaum fassen, was in dem Moment gerade passiert.

Hardy selbst war völlig durch den Wind. Für die Mitarbeiter war es recht schwierig, mit ihm umzugehen. Der eigentlich liebe Familienhund zeigte sich nicht freundlich und ließ niemanden in seinem Zwinger an sich ran. Alles was aber Hardy brauchte, war seine Familie. Wie es weiter gehen würde, war auch im Tom-Tatze-Tierheim unklar. Abwarten und hoffen und Daumen drücken war alles, was man machen konnte.

Am 2. Dezember wurde das kleine Weihnachtswunder wahr. Die Familie fand eine neue Wohnung und holte Hardy wieder ab. Die Freude war bei allen unglaublich groß.

Hardy und seine Familie sind wieder zusammen. Das ganze Team vom Tom-Tatze-Tierheim wünscht ihnen, dass sie alle zur Ruhe finden können und nie wieder eine solche Trennung erleben müssen. Für alle Schützlinge im Tom-Tatze-Tierheim wünschen sich die Mitarbeiter, dass auch sie bald ein Zuhause finden und ebenso wir Hardy erfahren dürfen, was es heißt, ein Familienmitglied zu sein, was für immer dazugehört.



Die „Wilde Hilde“ sagt Tschüss

Es gibt Schützlinge im Tom-Tatze-Tierheim, die beschließen einfach zu bleiben. So machte es Katze Hilde. Sie kam als ca. zweijähriges Fund Tier bereits 2010 und zeigte sich von Anfang an sehr unkooperativ. Den Spitznamen „Wilde Hilde“ hatte sie schnell für sich entschieden, den Tagesablauf im Tierheim sofort raus. Als Freigänger Katze konnte sie kommen und gehen wie sie wollte. Sie beobachtete im Innenbereich vom Tierheim von einem Kratzbaum aus, was der Mensch gerade in ihrem Raum so macht. Besucher, die es wagten, sie zu streicheln bekamen ganz schnell eine gewischt, so dass das eine oder andere Pflaster nötig war. Mitarbeiter, die ihr bei der täglichen Arbeit zu nahe kamen, wurden durchaus auch attackiert, freundlicher Weise ohne Krallen. Sicherheit geht aber vor und die Besucher wurden seitdem durch einen Zettel darauf hingewiesen, die Freigänger Katzen nicht zu streicheln. Wer dieses Schild nicht ernst nahm, wurde von Hilde zurechtgewiesen. Hilde hat dieses Schild geprägt.

Sie galt als unvermittelbar, war eine wilde Katze und liebte ihre Streifzüge rund ums Tierheim. Wer sich auch immer regelmäßig in der Nähe des Tierheims aufhielt, kannte sie. Sie gehörte irgendwie ins Stadtbild.

Nun aber entschied sie, dass es Zeit für sie war, die Seiten zu wechseln und über die Regenbrücke zu gehen. Sie wurde in der letzten Zeit sehr schmutzig zu ihrer Tom-Tatze-Familie. „Wenn man morgens zu ihr in den Raum ging, dann wurde man mit einem starken Miau begrüßt. Nun war es eher ein Krächzen, aber dennoch die ganz eigene Hilde-Begrüßung. Sie fehlt uns allen ganz arg.“ Katharina Hamsch, Tierpflegerin, hat schon einige Tiere im Tierheim gehen sehen, aber ein Tier, was so lange im Tierheim lebt, hinterlässt eine andere Art von Traurigkeit. Was aber alle tröstet ist die Tatsache, dass Hilde ihre Freiheit genossen hat und zumindest seit 2010 ein Leben führen konnte, wie sie es wollte.

Wilde Katzen sind keine Kuschtiere, dennoch zeigen sie auf eine ganz besondere Weise, dass sie ihre Menschen mögen.



Gedenkstätte

Es lässt sich leider nicht vermeiden, dass ab und zu einer unserer Schützlinge stirbt, sei es aus Altersgründen oder da er unheilbar krank ist.

Wir sind dann bis zur letzten Stunde bei ihm und garantieren ihm einen Abschied in Würde - das sind wir ihm schuldig.

Er wird dann im ANUBIS-Tierkrematorium eingäschert und in einem Sammelgrab beigesetzt, da wir keinen Tierfriedhof haben.

Auf dem Gelände des Tom-Tatze-Tierheimes gibt es nun mittlerweile eine Gedenkstätte.

Hier erinnern kleine, mit Namen beschriftete Steine an verstorbene Schützlinge, die viele Jahre bei uns eine Heimat gefunden und leider aus den verschiedensten Gründen keine neue Familie gefunden haben.

So werden wir immer an diese tollen Lebewesen erinnert.

Die Gedenkstätte ist auch ein Ort, der uns daran erinnert, weshalb wir unser Engagement aufrecht erhalten müssen.

Das Tom-Tatze-Tierheim ist ein Ort, an dem die ausgesetzten oder abgegebenen Tiere eine Umgebung finden, in der sie zur Ruhe kommen, der ihnen Sicherheit gibt. Der größte Wunsch ist natürlich, für alle neue Familien zu finden, in denen sie geliebt und gut versorgt werden.

Leider ist es in ganz wenigen Fällen nicht möglich.

Und an diese Schützlinge möchten wir mit dieser Gedenkstätte erinnern und gedenken.





Maxi

Sehr geehrter Herr Stutz, ich weiß nicht, ob Sie noch wissen, wer wir sind, Familie Laier aus Wiesloch. Wir haben im Sommer 2007 unseren Hund Maxi als Welpen vom Tierheim Wiesloch-Walldorf vermittelt bekommen. Leider mussten wir sie am Freitag den 10.03.23 über die Regenbogenbrücke gehen lassen. Sie hatte schon 2-3 Jahre gesundheitliche Probleme, die wir mit Medikamenten gut händeln konnten. Seit Nov. 2022 ging es ihr jedoch immer schlechter. Sie hatte keinen Appetit mehr und wurde auch immer dünner. Wir denken, es war für sie eine Erlösung, gehen zu können. Praxis Dr. Kalmar/Dr. Wagner aus Bad Schönborn hat uns die vielen Jahre mit Maxi betreut. Auch der letzte Schritt (mit viel Zeit und Einfühlungsvermögen) wurde in der Praxis mit uns zusammen gegangen. Es war klar, dass man trauern wird, aber dass es so weh tun würde, das hätten wir nicht gedacht.....

Sie war kein einfacher Hund, pöpelte sehr gerne an der Leine, wollte immer Chef sein, war immer in Bewegung. Mit viel Fleiß und Ausdauer unsererseits, viele Jahre Hundeschule bei Dirk Koss in Mannheim, Hundewiese in Walldorf für Begegnungen, großen Gassirunden zu Fuß und mit dem Fahrrad, hatten wir

Abwechslung in Maxis Leben gebracht. Die letzten Jahre waren wir dann mit dem Wohnmobil unterwegs natürlich mit Hund, sie war überall mit dabei. Wir bedanken uns für die Vermittlung, es war für uns eine Bereicherung mit ihr so viele Jahre zusammen durch Höhen und Tiefen zu gehen.

Als Anhang noch 3 Bilder von ihr auf Reisen: Baden-Baden-bei Brenners Parkhotel, Dresden-Elbufer, Glottertal-Schwarzwaldklinik.



Vicco

Liebe Tierheimmitarbeiterinnen und -mitarbeiter,

der Weg von Vicco mit uns ist gestern nach 4 1/2 Jahren zu Ende gegangen. Vicco hat uns überall hin begleitet, wir

durften mit ihm rennen, schmusen, ihn versorgen, ihn beobachten und uns jeden Tag an ihm erfreuen.

Er war ein unendlich wertvolles Geschenk in unserem Leben. Dafür nochmals Danke!



Yogi

Sehr geehrter Herr Stutz, sehr geehrte Frau Schuckert, liebes Tom-Tatze-Team,

im Januar 2011 durften wir Yogi im Tom-Tatze-Tierheim kennenlernen. Es war Liebe auf den ersten Blick und nach einigen aufregenden Gassirunden, Yogi's Temperament war ja „berühmt-berühmt“, wurde uns Yogi glücklicherweise für immer anvertraut. Nach kurzer Zeit ist Yogi dann mit uns in unser neues Eigenheim nach Bad Schönborn umgezogen; in der neuen Umgebung mit Garten hat er sich sofort sehr wohl mit uns gefühlt (siehe auch den Artikel über Yogi im Tierschutz Aktuell 11/2013).

Es folgten knapp zwölf sehr schöne unvergessliche Jahre mit Yogi. Er hat unser Leben bereichert, war allseits eine Attraktion und beliebt, war immer motiviert und neugierig - auch bei den Hundetrainings und Ausflügen, ist mit uns in Urlaub gefahren, war stets ein treuer Freund und auch tröstender Partner in schwierigen Zeiten, ein einzigartiger und tapferer Hund und Kämpfer den wir über alles lieben.

Leider ist Yogi in seinem letzten Jahr sehr krank geworden, hat eine Magendrehung in 11/2021 tapfer überstanden und sich auch nach der Krebsdiagnose (Plattenepithelkarzinom an der rechten Mandel und Lymphknotenbefall) in 04/2022 mit unterstützender Therapie, trotz schlechter Prognose, wieder in ein lebenswertes Leben zurückgekämpft. Wir hatten dann noch sehr schöne gemeinsame Monate, bis wir ihn nach weiteren schweren Krankheiten am 08. November 2022 von seinen Leiden erlösen mussten.

Wir haben unseren über alles geliebten Yogi verloren und möchten uns nochmals beim Tom-Tatze-Tierheim bedanken, dass sie uns diese zwölf unvergesslichen und einmaligen Jahre mit Yogi ermöglicht haben.

Wir werden ihn nie vergessen und immer in unserem Herzen tragen.



Tasman

Hallo Herr Stutz, wir schicken ein paar Bilder von unserem tollen Tasman. Leider ist er seit dem 20.2. 23 im Hundehimmel. Wir sind unendlich traurig, er war ein so feiner lieber Kerl. Wir wünschen alles Gute, herzliche Grüße aus Berlin.





Ich muss mein Tier abgeben – oder etwa doch nicht?

Von Felizitas Hanke

Jährlich werden ca. 500.000 Tiere in Tierheimen abgegeben. Dabei handelt es sich nicht nur um Fundtiere oder von Behörden beschlagnahmte Tiere, sondern auch um Tiere, welche von Privatpersonen abgegeben werden, die aus unterschiedlichen Gründen überzeugt sind, das Tier nicht länger halten zu können.

Unsere Haustiere sind durch die jahrtausendelange Domestizierung nicht nur sehr menschenbezogen, sondern auch von der Versorgung durch den Menschen abhängig. Eine Abgabe und ein Wechsel des vertrauten Umfeldes, sowie der Bezugsperson/en ist daher für die betroffenen Tiere immer sehr schwer und mitunter nachhaltig traumatisierend. Auch wenn uns unsere Haustiere nur ein Stück unseres Lebens begleiten, begleiten wir sie doch ihr ganzes Leben lang.

Daher ist es schon im Vorfeld der Anschaffung eines Haustieres immer gut abzuwägen, ob man als künftiger Tierhalter den kommenden Anforderungen gewachsen ist und auch bei zunächst stichhalten Abgabegründen sollten immer alle Alternativen zur Abgabe geprüft werden.

Doch auch wenn bereits ein Haustier angeschafft wurde kommt es immer wieder vor, dass die Halter überlegen, es wieder abzugeben. Die Gründe hierfür sind unterschiedlich und sollen im Folgenden näher betrachtet sowie Alternativen zur Abgabe aufgezeigt werden.

Finanzielle Gründe

Ein Haustier kostet nicht nur in der Anschaffung Geld, auch der Unterhalt, Futter, Impfungen können einen großen Teil des Haushaltsbudgets beanspruchen. Wenn dann bei Verletzungen oder Krankheiten noch ungeplante Tierarztrechnungen hinzukommen, sehen sich viele Tierhalter finanziell überfordert. Besonders nach der Erhöhung der Gebührenordnung für Tierärzte, welche am 22.11.2022 in Kraft getreten ist und vor dem Hintergrund der aktuellen Inflation und Energiekrise fühlen sich einige Tierhalter dann gezwungen, ihr geliebtes Haustier abzugeben.

Dabei gibt es einige Möglichkeiten auch ungeplante Kosten zu vermeiden, oder sie im Notfall stemmen zu können, von denen viele Menschen nichts wissen.

Es ist daher durchaus sinnvoll, eine Tierkrankenversicherung abzuschließen, um im Notfall nicht vor einem Berg ungeplanter Kosten zu stehen; sollte dies doch der Fall sein, gibt es

die Möglichkeit, z.B. eine Ratenzahlung beim Tierarzt zu vereinbaren, beim örtlichen Tierschutzverein um Hilfe durch z.B. ein Darlehen zu bitten, einen Kredit aufzunehmen oder eine Crowdfunding-Aktion zu starten. In den sozialen Netzwerken gibt es einige Tier-Notfall-Gruppen, wo man um Unterstützung bitten kann.

Zur Sicherung der Futtermittellieferung kann man bei Bedürftigkeit auf Unterstützung der Tiertafeln oder ähnlicher Projekte zurückgreifen, in größeren Städten gibt es auch oft Tierärzte welche sich ehrenamtlich um die Tiere von armutsbetroffenen Menschen kümmern.

Gesundheitliche Gründe

Nicht selten werden langjährige Begleiter zu Abgabebietern, wenn der Halter durch Krankheit oder Immobilität nicht mehr in der Lage ist, sich adäquat um das Tier zu kümmern. Gleiches gilt auch für den Umzug von Senioren ins Pflegeheim. Vor Abgabe sollte jedoch stets erwogen werden, ob das Tier evtl. bei Verwandten/Freunden unterkommen kann, die es bereits kennt und welche ihm vertraut sind, oder ob eine vorübergehende Erkrankung mit Hilfe von z.B. Catsittern/Gassigehern überbrückt werden kann. Mitunter gibt es auch Altenheime oder andere betreute Wohnformen, welche die Tierhaltung gestatten.

Bei einer sich neu entwickelnden Tierhaarallergie besteht die Möglichkeit einer Desensibilisierungsbehandlung und, falls das nicht zum gewünschten Erfolg führt, kann erwogen werden, ob das Tier vielleicht nach draußen umziehen kann – natürlich mit entsprechend geschütztem Unterschlupf.

Private Gründe

Oft führen eine neue Partnerschaft oder ein neuer Freundeskreis dazu, dass das Haustier abgegeben wird, da sich die Versorgung nicht mehr mit dem neuen Lebensstil vereinbaren lässt. Dabei gibt es viele Möglichkeiten, auch neue Hobbies mit der Tierhaltung zu vereinbaren, bzw. sogar zu verbinden. Immer beliebter werden z.B. Sportveranstaltungen gemeinsam mit Hund.

Auch wenn sich ein geplanter Urlaub nicht mit der Tierhaltung vereinbaren lässt, ist das noch kein Grund, ein Tier auszusetzen oder abzugeben. Fast immer finden sich Freunde oder Verwandte, welche das Tier betreuen können, falls dies nicht

möglich ist, kann man auch auf Gassi-Service oder Catsitter zurückgreifen, welche es in nahezu jeder Stadt gibt, auch Tierpensionen oder vorübergehende Urlaubsbetreuung im Tierheim stellen eine Möglichkeit dar. Die Finanzierung kann genau wie die tierärztliche Betreuung individuell geregelt werden (s.o.).

Bei einem Umzug ist stets der Mietvertrag zu prüfen, ob Tierhaltung gestattet ist. Bereits 1992 hat der Bundesgerichtshof entschieden, dass eine Mietvertrags-klausel, die grundsätzlich Tierhaltung ausschließt, nicht zulässig ist (BGH VII ZR 10/92). Kleintiere sind demnach immer erlaubt, mit Ausnahme von Papageien, Frettchen, Ratten, Exoten und giftigen Tieren). Zusätze im Mietvertrag, die die Zustimmung des Vermieters zu Hunde- und Katzenhaltung fordern, sind weiterhin gültig, eine Ablehnung ist jedoch nur mit Begründung gültig (BGH, AZ VIII ZR 168/12).

Alter oder Verhalten des Tieres

Immer wieder werden Tiere abgegeben, da sie dem Halter zu alt geworden sind, er ihrer überdrüssig ist und sich vielleicht ein neues Tier/eine neue Tierart anschaffen möchte. Auch dies schließt sich nicht gegenseitig aus, ein altes Tier kann sich durchaus mit einem jüngeren Tier oder sogar einer anderen Tierart gut verstehen, oft leistet ein älteres Tier wertvolle Erziehungsarbeit, es können sich mitunter tiefe Tierfreundschaften entwickeln.

Verhaltensprobleme werden gerne als Abgabegrund genannt, dabei existieren hierfür durchaus Alternativen, welche vor einer Abgabe zumindest ausprobiert werden sollten.

Besonders in der Anfangszeit ergibt sich gerne eine Überforderung von Mensch und Tier, beide müssen sich zunächst aufeinander einspielen, dies benötigt Zeit und nach einer Eingewöhnungsphase läuft die Beziehung und das Miteinander schon viel runder. Bei anhaltenden Verhaltensproblemen oder auch bei Überforderung nach Übernahme eines „Problem-tieres“ gibt es stets die Möglichkeit, professionelle Hilfe, z.B. eines Hundetrainers oder eines Tierpsychologen in Anspruch zu nehmen. Auch hierbei gibt es mehrere Möglichkeiten, die finanzielle Belastung zu stemmen.

Falls es trotz aller aufgezeigten Alternativen nicht möglich sein sollte, das Tier weiter zu behalten, suchen Sie bitte zunächst in Eigeninitiative nach einem neuen zu Hause für Ihr Tier, dies geht z.B. über den Freundes- und Bekanntenkreis, Aushänge beim Tierarzt. Ansonsten wenden Sie sich bitte bereits im Vorfeld an den Tierschutzverein oder das Tierheim vor Ort, wo Sie kompetent beraten werden können und der Umzug für das Tier so behutsam und schonend wie möglich geplant werden kann.

Weiterführende Links:

Homepage des Tierschutzvereins Wiesloch-Walldorf
www.tierschutz-wiesloch-walldorf.de

Homepage der Tiertafeln in Deutschland:
www.tiertafel-online.de

Aktion, welche in Notfällen finanziell unterstützen kann:
www.sozialfelle.de

Catsitters Heidelberg
www.catsitters-heidelberg.de

Suchmaschine für Tierpensionen
www.hundepension-suche.de

Börse für betreuende Dienstleistungen, auch für Haustiere:
www.betreut.de

Informationen zur Haustierhaltung im Mietrecht:
www.mietrechtslexikon.de/a1lexikon2/t1/tierhaltung.htm



Tierschutzverein Wiesloch/Walldorf unterstützt eine wichtige Institution in Mannheim.

Wir erhalten im Tom-Tatze-Tierheim sehr viele Sachspenden, die wir zum Teil nicht selbst verbrauchen können. Die Bilder zeigen die Übergabe von Tierfutter an die 1. Vorsitzende des Futteranker Mannheim e. V., Maren Roth durch Henriette Stutz. Wir freuen uns, Frau Roth bei der Unterstützung bedürftiger Menschen mit ihren Haustieren helfen zu können.





Im Tom-Tatze-Tierheim gibt es nach über 25 Jahren immer etwas zu tun

Foto: EnBW - Paul Gärtner

In der Broschüre November 2022 haben wir ausführlich über die Sanierung des Hundebereiches berichtet. Auf Seite 26 dieser Broschüre geben wir einen Ausblick auf Sanierungen und Neubauten, die das Jahr 2023 betreffen, ebenso einen Ausblick auf die nächsten Jahre. Hier nun einige Beispiele:

Im Zusammenhang mit der Sanierung des Hundebereiches haben wir aus eigenen Mitteln eine **Rauchmeldeanlage** sowie **Videokameras** installiert.



Um eine Entlastung der Energiekosten zu erreichen, haben wir aus eigenen Mitteln eine **Photovoltaik-Anlage** installieren lassen.



Die Sanierung der **Fundtier-Zwinger**, des **Quarantänebereichs für Hunde und Katzen** ist ebenfalls mit eigenen Mitteln ausgeführt worden.



Weiterhin wurden **Überdachungen** errichtet, zum einen für unser Auto und den Anhänger sowie bei dem Außenbereich der Hunde-Krankenstation, ebenfalls mit eigenen Mitteln finanziert. Die Überdachung links kann auch bei Veranstaltungen genutzt werden, z. B. für den Bücherflohmarkt im Sommer und bei der Adventsveranstaltung.



MAKING OF...

Am 2. Mai 2023 erhielten wir folgende Anfrage per Mail:

Sehr geehrte Damen und Herren, mein Name ist Hannah Ohlig und ich studiere in Heidelberg an der Hochschule Fresenius Medienmanagement und digitales Marketing.

In unserem Modul Medienpraxis haben wir die Aufgabe bekommen für ein beliebiges Unternehmen oder eine beliebige Organisation etc. einen Imagefilm zu drehen.

Hierbei sind drei weitere Kommilitoninnen und ich auf die Idee gekommen, dass wir das Projekt gerne in einem Tierheim umsetzen würden, um diesen mehr Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

Nun ist unsere Frage, ob wir dieses Projekt bei Ihnen durchführen können? Gerne können Sie den fertiggestellten Film dann als Werbemittel nutzen.

Am 8. Mai 2023 trafen wir uns im Tom-Tatze-Tierheim in Walldorf zu einem Vorgespräch.

Am 30. Mai 2023 fanden dann die Aufnahmen statt.

Es war ein schöner Nachmittag mit netten Menschen, alle hatten Spaß und es war eine angenehme Zusammenarbeit.

Nun wünschen wir dem Filmteam ein glückliche Hand und viel Erfolg bei der Erstellung des Imagefilmes, den wir im Anschluss auf unserer Homepage veröffentlichen dürfen.



Hannah Ohlig, Amelie Hoffmann und Lara Erlenkötter beim Interview mit unserer Schriftführerin Birgit Schneidewind.



Unsere Hähne (Antwerpener Bartzwerge) waren recht kamerascheu, Karin Schuckert und Katharina Hamsch taten ihr Bestes, um sie vor die Kamera zu bekommen 🙄🙄



Medical Training

Diese Trainingsmethode ist nicht nur für Hundehalter

Zoos und Tierparks wenden es schon lange an. Für Hundehalter gibt es Seminare und Workshops. Aber nicht nur für Exoten oder Hunde ist es geeignet! Das Medical Training!

Wie es der Name schon verrät, erlernen die Tiere bei diesem Training selbst, freiwillig und mit Spaß bei Pflege und Behandlung zu kooperieren. Egal ob für den Tierarztbesuch, bei der Fell-, Gefieder- oder Hautpflege, beim Verabreichen von Medikamenten, Krallen kürzen oder Zecken entfernen. Eine gut geübte Kooperation kann für den Tierhalter und auch das Tier vieles erleichtern. Theo, ein ehemaliger Schützling des Tom Tatzte Tierheims, zeigt hier auf dem Foto seine Bereitschaft bei einer Blutabnahme. Statt ihn zu sichern oder festhalten zu müssen, bleibt er entspannt stehen und legt auf Signal seinen Kopf in meine Hand. So zeigt er seine Kooperationsbereitschaft zur Behandlung und hat auch jederzeit die Möglichkeit selbst eine Pause einzufordern, wenn es ihm zu viel wird.

Mit Medical Training wird Krallen kürzen & Co zum Spiel zwischen Tier und Mensch!

Wer darüber mehr erfahren, oder mit seinem Tier an einem Kurs teilnehmen möchte, der hat im Sommer bequem von Zuhause aus DIE Chance!!

Vom 31. Juli bis zum 30.09.2023 findet der nächste Online/WhatsApp Kurs beim PfotenTeam statt! Üben, Lernen & Erfolge sehen – bequem von Zuhause aus! Wöchentliches Online Treffen mit der Gruppe, Wochenaufgaben mit Videos, Theorie und Praxis zu den Übungen und ein Online Einzelcoaching. 8 Wochen Coaching bei dem auf die Bedürfnisse jedes Mensch-Tier-Teams Rücksicht genommen wird! Am besten gleich noch anmelden unter steffi@ihr-pfoten-team.de

Alle weiteren Infos unter www.ihr-pfoten-team.de



Mit dem Hund in der Natur leben

Jetzt mal ehrlich... Wie oft geht man mit Ruhe und Genuss eine Hunderunde? Viel zu oft muss es „schnell, schnell“ gehen und während dem Spaziergang mit dem Hund flattern Alltagsgedanken durch den Kopf. Fast jeder von uns hängt in seinem ganz eigenen Hamsterrad fest. Warum eigentlich?

Ich bin mit meiner Hundeschule nach Mecklenburg-Vorpommern gezogen und viele fragten mich bisher wie es ist, so ein Neubeginn. Und ich kann klar sagen... Es ist wie in einer anderen Welt! Hier auf dem Land ticken die

Uhren noch anders und das wirkt sich auch auf die Hundehaltung aus. Es ist einfach Natur pur! Reh, Damwild und Hasen gehen direkt am Garten vorbei.

Bei der täglichen Hunderunde werden andere Prioritäten gesetzt und es zeigt mir, dass meine bisherige Botschaft „weg von ständigen Kommandos und Überbeschäftigung – hin zur Normalität“ umsetzbar ist und einen viel ruhigeres Mensch-Hund-Miteinander bringt. Inzwischen schauen die Hunde ruhig und entspannt zu, wenn das Wild direkt am Zaun vorbei geht oder sich in der Nähe aufhält. Am Anfang war dem nicht so und die Hunde waren schnell in Aufruhr, denn wir kamen aus einem Alltag in dem vieles schnell gehen musste und manche Hundespaziergänge mehr ein Spießrutenlauf war, weil Respekt, gegenseitiges Verständnis und Rücksicht im alten Umfeld leider zu Fremdwörtern wurden.

Wann und warum wurde es nur so wichtig, dass Hunde Kommandos wie kleine Roboter abspulen oder überall dabei sein müssen? Und wie viele Menschen schaffen sich Verpflichtungen im Alltag und rutschen damit immer mehr in ein (oft eigens erschaffenes) Hamsterrad von Leistungsdruck und immer „mehr wollen“?

Meine Hunde und ich profitieren definitiv von unserem Leben in der Natur! Deshalb hier ein paar Gedanken, die anregen sollen zu entschleunigen und, trotz Arbeit und Alltag, mehr Ruhe in das Miteinander von Mensch und Hund zu bringen...

Verlasst euer Hamsterrad und beginnt zu sehen und zu akzeptieren welche Herausforderungen für eure Hunde im Alltag warten! Übungen wie SITZ, PLATZ und Co können (gewaltfrei trainiert und ohne Druck aufgebaut!) eine nette Beigabe sein. Aber wirklich wichtig ist das für keinen Hund! Oft sind die Erwartungen an Hunde viel zu hoch. Vor allem trifft es oft junge Hunde, Ängstliche oder neu Angekommene, und das Ergebnis ist, dass sie nicht mehr mit den Alltagsanforderungen zu recht kommen. Je nach Wohnumfeld gibt es im Alltag bereits genug Anforderungen für Hunde. Oft sehen wir Menschen die Schwierigkeiten der Möglichkeiten unserer Hunde nicht.



Vieles kann für den Hund anstrengend oder aufregend sein, wie zum Beispiel... nicht alleine bleiben können, überall dabei sein, Familientrübhel, Schichtwechsel des Hundehalters, ständige Beschäftigung, Straßenverkehr, Alltagsgeräusche... u.v.m.

Verlasst euer Hamsterrad und beginnt mit euren Hunden und Tieren in der Natur zu leben und Achtsamkeit zu erleben! Die meisten Hundehalter gehen sehr schnell, machen „Strecke“ bei den Gassirunden. Mit Ruhe die Spaziergänge und die Natur zu genießen, bringt nicht nur dem Hund viel mehr Entspannung, sondern auch uns Menschen. Hund UND Mensch haben so viel mehr Zeit die kleinen Dinge wahrzunehmen! Zum Beispiel Wild zu beobachten, wenn sich die Gelegenheit ergibt. Dabei ganz still und leise zu sein und den Hund für ruhiges Verhalten loben. Oder auch gemeinsam mit dem Hund Dinge in der Natur zu finden und zu „untersuchen“, wie zum Beispiel Federn, kleine besondere Hölzchen, schöne Steine. Meine Hunde und ich lieben es gemeinsam Strandgut zu sammeln, ein Moor zu untersuchen, Kranichfedern oder Wildspuren zu finden. Und während die Hunde den Waldboden untersuchen, bleibt genug Zeit die Magie und die Ausstrahlung der Bäume, Gewächse oder dem ruhigen Seewasser zu genießen.

Entschleunigen oder Achtsamkeit üben sind nicht nur „neumodisch“, sondern mehr als notwendig um in der heutigen Zeit wieder Seele und Körper in Balance zu bringen.

Aber warum die Natur so wertvoll für Mensch und Tier ist, kann man dem wunderbaren Artikel TIERSCHUTZ UND NATURSCHUTZ – GEMEINSAM IST VIEL MÖGLICH von Birgit Schneidewind entnehmen! Sie ist auch ein toller Ansprechpartnerin für Touren zum WALDBADEN im Rhein Neckar Kreis. Und wer, während einem Urlaub, die Natur der Mecklenburgischen Seenplatte genießen möchte, findet alle Infos zu Eventwochen (mit und ohne Hund) unter www.ihr-pfoten-team.de

Verlasst also euer Hamsterrad und beginnt die wirklich wichtigen Dinge mit Hunden zu üben! Dinge, die für den eigenen Alltag wirklich notwendig sind. Zum Beispiel eine gute Leinenführigkeit an gut sitzendem Brustgeschirr und drei oder fünf Meter Leine. Hundetraining und Erziehung sollte immer gewaltfrei und respektvoll sein! Für keinen Hund ist Druck oder Zwang erforderlich! Grenzen setzen- ja, ganz wichtig! Aber ruhig und liebevoll. Im besten Fall agiere ich bevor der Hund überhaupt etwas falsch machen kann.

Auch ein sicherer Abruf sollte zu den Grundübungen gehören. Freundlich, motiviert gerufen und mit viel Lob sobald der Hund die ersten Anzeichen zum erwünschten Verhalten zeigt, macht es jedem Hund Spaß zu seinem Menschen zurückzukommen.



Und wenn der Hund jetzt noch seine gewünschte Wohlfühl- und Distanz zu Alltagsreizen halten darf und für sein ruhiges Verhalten bei Begegnungen gelobt wird, ist auch schon das Wichtigste getan.

Also... rein in die Natur und Leichtigkeit des Seins! So schafft man für sich und seinen Hund Ausgleich für den Alltag! Viel Vergnügen dabei!

Andere Dinge werden wichtig

Anti Jagd Training und Begegnungen mit Wild

Wozu braucht man ständig Kommandos und Erwartungen

Stimmungsübertragung

Was ist wirklich wichtig?

Umgang und Begegnungen

GEMEINSAM UNTERWEGS zu sein macht viel Spaß, fördert die Mensch-Hund-Beziehung und bringt für jeden Entspannung! 😊

Ein Hund sollte durch ruhiges, souveränes und gewaltfreies Führen sicher und ohne große Aufregung Tag für Tag von seinem Halter im Alltag unterstützt werden. Leider gibt es unterschiedliche Auffassungen von solchen besagten Regeln...

Zum Einen gibt es Hundehalter, die ihre „Die-tun-nix“ Hunde jederzeit ohne Leine führen und auch wenig Gewicht auf das Thema guten Gehorsam legen.

Zum anderen findet man aber auch Hundehalter, die ihren Hund permanent gängeln, eine „Rund-um-die-Uhr-Animation“ machen oder mit Kommandos überhäufen, statt ihn einfach mal Hund sein zu lassen. Hunde sollen wie kleine Soldaten funktionieren und eine eigene Persönlichkeit wird völlig abgesprochen.

Es ist gar nicht so leicht, hier ein ausgewogenes Mittelmaß zu finden zwischen klaren Regeln und Freiheiten. Beides ist für Hunde wichtig. Ein gut erzogener und gehorsamer Hund kann auch viel Freiheit genießen, da er jederzeit abrufbar ist und –unter besten Voraussetzungen gelernt- gerne in der Nähe seines Menschen bleibt. Dieses Ziel erreichen Sie nur, wenn kein psychischer Druck, Gewalt oder Starkzwang Methoden bei der Erziehung eingesetzt wird!!

Gewaltfreier Umgang mit dem Hund beginnt bereits beim Führen. Das einzig benötigte Equipment sind ein gut sit-



zendes Brustgeschirr und eine angemessen lange Leine von mind. 3 oder 5 Metern.

Halsbänder, Kettenwürger, kurze Leinen, Flexileinen, Stachelhalsbänder, Sprühhalsbänder, Wurfketten, Discscheiben und Co haben in der Hundeeerziehung nichts verloren!!!

Auch **(Hunde)Begegnungen** sollten entspannt ablaufen...

In der Regel sind andere Hunde begeistert, wenn sie beim Spaziergang Artgenossen treffen. In der Regel!!

Bitte bedenken Sie aber auch, dass es Hunde gibt, die keinen Kontakt zu Artgenossen möchten! Sei es aus Angst, schlechten Erfahrungen die der Hund bisher erfahren musste oder weil er ansonsten immer von vielen Artgenossen umgeben ist und innerhalb seiner eigenen Hundegruppe keinen fremden Hund möchte. Zudem reagiert eine zusammengehörende Hundegruppe oft mit Gruppendynamik und eigentlich einzeln verträgliche Hunde werden verteidigungsbereiter gegenüber Artgenossen sein. Zudem gibt es einige Hundetypen die aufgrund ihrer rassetypischen Eigenschaften eine größere Individualdistanz fordern als manch anderer Hund.

Respektieren sie das und halten Sie einen angemessenen Abstand wenn der entgegenkommende Hundebesitzer Ihnen vermittelt, dass er keinen Kontakt möchte!

Aber auch bei freundlichen Hunden sollten Sie Folgendes bedenken:

Innerhalb einer geschlossenen Ortschaft sollten Sie aus Rücksicht auf andere Hundehalter und Nicht-Hundehalter Ihren Hund an der Leine führen.

Lassen Sie Ihren Hund nie unkontrolliert auf fremde Hunde (oder Personen) zu rennen, selbst wenn Ihr Hund diese stürmische Begrüßung in freundlicher Absicht zeigt! Vor allem nicht dann, wenn der Hund gegenüber an der Leine geführt wird!

Nähert er sich einem unangeleiteten Hund ruhig und freundlich, loben Sie ihn mit ebenfalls ruhiger und freundlicher Stimme. Streicheln Sie ihn aber in solchen Fällen nicht - dadurch stören Sie eher die Kommunikation zwischen den Hunden, als dass es etwas nützt.

Falls Ihr Hund ausweichen möchte, lassen Sie ihn dies unbedingt tun! Entweder ist er selbst unsicher und braucht noch etwas Zeit oder er hat an der Körpersprache und Mimik seines Gegenübers erkannt, dass es besser ist weiterzugehen. In beiden Fällen wäre es nicht gut, wenn Sie ihn zum Kontakt drängen, da es dann zu einem Konflikt kommen könnte.

Generell möchten Hunde gerne eine Individualdistanz einhalten. Für Hunde gibt es definitiv KEINEN Grund diese Individualdistanz zu unterschreiten. (Unsinnige) Gründe dazu finden leider nur immer wieder wir Menschen, oder der Hund hat nie gelernt ruhig auf andere Hunde zuzugehen.

Treffen Sie auf einen Hundehalter der sofort signalisiert das er keinen direkten Kontakt für seinen Hund möchte, respektieren Sie das und nehmen Sie Ihren Hund zu sich. Führen Sie Ihren Hund ruhig vorbei. Bedenken Sie bitte, dass Ihr Hund evtl. aufgeregt ist und schimpfen Sie nicht wenn er, aufgrund mangelnder Distanzmöglichkeit, auf den anderen Hund reagiert. Viel ruhiger wird solch eine Begegnung wenn Sie Ihren Hund mit ruhiger Stimme loben wenn er **RUHIG ZU DEM ANDEREN HUND HINSCHAUT**. Nur so kann ein Hund ruhig lernen mit dem anderen Hund oder Umweltreizen umzugehen.

Für Hunde gilt es als unhöflich auf direktem Weg auf einen anderen Artgenossen zuzugehen. Ein gut sozialisierter Hund zeigt Beschwichtigungssignale und macht evtl. einen Bogen, beginnt am Boden zu schnüffeln oder senkt den Blick. Aus diesem Grund macht es für einen Hund überhaupt keinen Sinn, an der (womöglich noch straffen) Leine **DIREKT** auf einen anderen Hund zugeführt zu werden, nur „damit sie mal schnüffeln können“! Das Riechorgan eines Hundes ist so gut, dass er bereits auf hunderte von Metern erschnüffeln kann ob der entgegenkommende Hund Sympathie oder Antipathie erweckt. **Auch das alt-gediente „Hand ausstrecken“ bei Begegnungen zwischen Hund und Mensch sollte man vermeiden!!** Um zu wissen, ob ich den anderen „riechen kann“ benötigt der Hund keine Hand direkt vor seinem Gesicht! Im Gegenteil... In den meisten Fällen macht es den Hund sehr unsicher und er wird mit Bellen, Unsicherheit oder sogar Verteidigung reagieren.

Kommen Ihnen Jogger, Walker oder Spaziergänger entgegen, rufen Sie Ihren Hund zu sich und achten Sie darauf, dass der Hund die entgegenkommenden Passanten nicht belästigen kann.





Der Freilauf im **Waldbereich**...

Nicht in jedem Bundesland ist es erlaubt den Hund im Waldbereich frei laufen zu lassen. Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir in Baden-Württemberg NOCH keine generelle Leinenpflicht im Wald haben. **Soweit wird es auch nicht kommen, wenn sich jeder verantwortungsbewusst verhält!** Freilaufende Hunde sollten sich immer im näheren Einwirkungsbereich aufhalten. Das bedeutet, Ihr Hund sollte sich max. 15 Meter von Ihnen entfernen. Ab einem größeren Abstand können Sie überhaupt nicht mehr im Auge behalten ob Ihr Hund Jagdverhalten zeigt. Naturschutzgebiete sind gekennzeichnet und hier sollte auch auf eine mögliche Leinenpflicht Rücksicht genommen werden.

Vergessen Sie bitte NIE...

Hunde lernen u.a. durch eigenständiges Ausprobieren oder Nachahmung von Verhaltensweisen! Deshalb sollten Sie besonders darauf achten, dass Ihr Hund nicht von einem anderen Artgenossen gezeigt bekommt „wo der Hase lang läuft“ – im wahrsten Sinne des Wortes.

Selbst wenn Ihr Hund bisher noch nie gejagt hat, vielleicht sogar gar nicht oder kaum auf Beutetiere reagierte, selbst wenn diese direkt vor seiner Nase hochgingen, dürfen Sie die Gefahr der Stimmungsübertragung nicht unterschätzen.

Haben Sie einen Hund in Begleitung, der Spurlaut gebend losprescht, wird der ihre mit großer Wahrscheinlichkeit mitrennen. Falls dies nicht so ist, haben Sie einfach großes Glück, das Sie hoffentlich zu schätzen wissen! J

Sollten Sie mit Ihrem Hund ein Anti-Jagd-Training in einer Hundeschule machen, dann achten Sie bitte auf gewaltfreie Ausbildung. Auch im Anti-Jagd-Training muss nicht mit Druck, Starkzwang oder Reizstromgeräten trainiert werden!!

Bleiben Sie in KOMMUNIKATION mit Ihrem Hund...

„GEMEINSAM unterwegs sein“ heißt, Spaß für Mensch UND Hund!

Machen Sie gemeinsame Aktivitäten, wie zum Beispiel gemeinsam über einen Baumstamm klettern oder über sanfte Brührungen in taktile Kommunikation zu bleiben.

Belohnen Sie den Blickkontakt Ihres Hundes oder beginnen Sie mal ein Rennspiel mit Ihrem Hund, das muss nicht immer nur der Hundefreund sein. 😊

„Finden“ Sie Wurst- od. Käsestückchen in einer Baumrinde oder lassen Sie Ihren Hund im Gras nach einem Leckerchen schnüffeln.

DAS ALLES fördert eine harmonische Mensch-Hund-Beziehung, der Hund wird viel aufmerksamer werden und es macht einfach nur Spaß! 😊

Beschäftigen Sie einen Hund sinnvoll z.B. mit Denksport, Nasenarbeit oder kleinen Übungen.

Beutespiele (wie z.B. Ball-, Stock- oder sonstige Wurfspiele) sollten Sie unterlassen. Sie beschäftigen Ihren Hund nicht, sie überdrehen den Hund!!

Solche Spiele...

- Fördern und perfektionieren das Jagdverhalten Ihres Hundes!
- Ausdauer und Schnelligkeit eine Beute zu hetzen und zu jagen werden perfektioniert und irgendwann kann der Hund zwischen der bewegenden „Beute“ Ball, Vogel, Jogger, Radfahrer nicht mehr unterscheiden.
- JEDES Werfen führt zu einer Adrenalinausschüttung und lässt den Hund richtig hochdrehen.
- Sind Gift für die Gelenke und belasten den Bewegungsapparat. Zudem wird damit der Jagdinstinkt gefördert und perfektioniert. Der Hund lernt mit solchen Spielen Ausdauer und Schnelligkeit, um die „Beute“ zu hetzen und zu jagen.

Ein Hund sollte nicht dressiert, sondern gut erzogen sein!!

In der heutigen Zeit sind Hundehalter meist nur ungern gesehen, Immer mehr Menschen sind unsicher und wissen nicht wie sie mit richtig Hunden umgehen sollen, haben Angst oder hassen – aufgrund schlechter Erfahrung - alle Hunde.

Verhalten Sie sich immer verantwortungsbewusst mit Ihrem Hund.

Das wird nicht nur gerne gesehen, sondern macht auch richtig Spaß! 😊

Steffi Winter/ www.ihr-pfotenteam.de

Wenn Sie schon immer einmal wissen wollten, wer die interessanten und lehrreichen Artikel schreibt: Steffi Winter, hier mit Assistentin.



Mauerer



Ein Leben im

FLUG

segler



Informationen zur Pflege von Mauerseglern

mauersegler@nabu-heidelberg.de

In Abstimmung mit der Mauerseglerklinik
in Frankfurt a. M. www.mauersegler.com

Copyright Mauerseglerhilfe Rhein-Neckar 2016, mauersegler@nabu-heidelberg.de,
überarbeitete Version 07/21

Informationsblatt zur Pflege von Mauerseglern

mauersegler@nabu-heidelberg.de

(in Abstimmung mit der Mauerseglerklinik in Frankfurt a. M. www.mauersegler.com)

1. Erstversorgung

Bringen Sie den Findling zunächst in einer mit Luftlöchern versehenen und mit einem Handtuch oder Küchenkrepp ausgepolsterten Pappschachtel unter. Bitte unbedingt mit Deckel, damit sich der Segler bei einem möglichen Ausbruchversuch nicht verletzt.

Kein Wasser direkt in den Schnabel geben, da Erstickungsgefahr droht!!!

Stark ausgekühlten Jungvögeln zunächst kein Wasser geben, bis sie wieder warm sind, weil sie sonst einem Kreislaufversagen unterliegen können. Auch nach einem Anflugtrauma dem Vogel bitte die ersten drei Stunden kein Futter oder Wasser geben.



Zur Wassergabe kann man den eigenen Finger in eine Wasserschale tunken, sodass ein Tropfen am Finger hängen bleibt und diesen dann an den Schnabelrand halten. Alternativ kann man das Futtertier vorher in Wasser tunken, so dass es leicht benetzt ist.

Den Vogel ruhig und dunkel unterbringen, später langsam mit der Fütterung beginnen und langsam steigern. Kleine Steppengrillen oder mittelgroßen Heimchen sind geeignet.

Handelt es sich um einen Altvogel oder ein junges nacktes Küken, bitte sofort Kontakt zur **Mauerseglerklinik in Frankfurt** aufnehmen (**Telefon: 069 35351504**). Dort sind diese Tiere am besten aufgehoben.

Nach einem Schädelhirntrauma sowie bei Knochenbrüchen ist es wichtig, dass sie schnellstmöglich versorgt werden und ein Schmerzmittel erhalten.

Sehr dünne Altvögel, die in Speichern, Kellern etc. eingesperrt waren, sollten möglichst bald in fachkundige Hände.



Gefundene Mauersegler, bei denen ein Katzenkontakt nicht ausgeschlossen werden kann, müssen immer umgehend mit Antibiotika behandelt werden. 95% aller Katzen tragen Keime im Maul, die binnen 3 Tagen tödlich für die Vögel sind, besonders wenn die Wunde an einer gut durchbluteten Stelle ist (Flanke oder Bauch).

WICHTIG:

!!!Mauersegler dürfen nur Insekten fressen!!!

Alles andere führt längerfristig zum Tod - bitte glauben Sie das, auch wenn Ihnen anderes von „Experten“ erzählt wurde!

2. Fütterung

Fütterung ausschließlich mit Insekten, wie Heimchen, subadulte Steppengrillen ohne Stachel, Drohnen und Wachsmottenlarven.

Wie wir Menschen, so sind Mauersegler auch alle unterschiedlich. Daher lässt sich eine genaue Futtermenge nicht festlegen. Auf der Internetseite der Mauerseglerklinik in Frankfurt finden Sie dennoch eine Fütterungstabelle:

<https://www.mauersegler.com/food/>

Entscheidend ist eine kontinuierliche Gewichtszunahme.

Vorgehensweise: Haben Sie noch keine Erfahrung in der Aufzucht von Mauerseglern, sollten Sie sich unbedingt die Fütterung von erfahrenen Menschen zeigen lassen. Auf jeden Fall ist zu beachten, dass der Vogel nur mit einem dünnen Stoff-/Zewatuch oder Toilettenpapier gehalten werden sollte, da menschlicher Handschweiß und Talg das Gefieder der Mauersegler beschädigen. Das Gefieder der Vögel ist ihr wichtigstes Hab und Gut, denn nur so schaffen sie es bis in das südliche Afrika zu fliegen. Außerdem sind gewisse Hygienemaßnahmen zu beachten.



2.1 Heimchen/Steppengrillen

Futtertiere müssen von hohem Nährstoffgehalt sein, also selbst gut genährt. Dazu sollte man sie vor dem Einfrieren unbedingt noch einmal gut füttern, z.B. mit Salat, Kräutern/Petersilie, Karotten, Haferflocken, usw. Gärendes Futter sollte jedoch vermieden werden, denn so können z.B. Äpfel bei den Mauerseglern später Bauchschmerzen und Durchfall verursachen.

Futtertiere dann samt ihrer Box in die Tiefkühltruhe stellen. Die Tiere sollten ohne Beine verfüttert werden. Vor dem Auftauen die Box kräftig schütteln, damit die Beine der Insekten abfallen.

Nur so viele Heimchen auftauen (pro Mahlzeit 6-12 Heimchen /Grillen mindestens 6 x täglich), wie unmittelbar bei der nächsten Mahlzeit verfüttert werden können. Sobald sich die Insekten schwarz verfärben oder intensiv riechen, sind sie verdorben und dürfen nicht mehr verfüttert werden.



Manche Mauersegler mögen die Heimchen und Steppengrillen nur ohne Kopf. Die Grillen bitte nicht mit Stachel verfüttern. Die Heimchen sollten ca. 15-17 mm groß sein.

Eingefroren sind die Heimchen/Grillen ungefähr 6 Monate lang haltbar. Wichtig: beim Einfrieren das Datum auf die Box schreiben.

Bezugsquellen: in fast allen Zoohandlungen oder im Internet:

- Terra Discount. Bestellung über Amazon (ca. 1000 Stück, 15,49 Euro)
- Fauna Topics GmbH, Backnanger Str. 58, 71672 Marbach/Neckar. Telefon 07144 831333, info@faunatopics.de
- Dehner
- Kölle Zoo
- Aqua Zoo in Wiesloch
- hela in Weinheim
- www.bugs-international.com
- Futterhaus Mannheim Casterfeld (0621 8762643)
- Futtermittel Palmowski (Tel. 02133 537310). www.futtermittel-palmowski.de

2.2 Drogen

Sind ab Anfang April beim Imker zu bekommen.

Die Drogenwaben müssen komplett eingefroren werden. Im eingefrorenen Zustand Drogen aus den Waben entfernen (Beachte: Nur kleinste Wabenstücke auspulen, damit die Drogen nicht auftauen. Am besten legt man Papier darunter, weil sie sehr klebrig sind.). Die Drogen kommen gleich wieder in die Tiefkühltruhe und sollten spätestens ab Mitte Mai vorrätig in der Tiefkühltruhe liegen. Zum Füttern die Drogen für einige Sekunden in kochendes Wasser legen (nicht zu lange, sonst werden sie wie Gummi und die Mauersegler mögen sie nicht mehr!).

Drogen, die schon fast wie Bienen aussehen und golden sind, kann man auch ohne blanchieren verfüttern. Alle früheren Entwicklungsstadien müssen blanchiert werden, weil die Mauersegler ersticken können, wenn eine solche Bienenmade kaputt geht. Das Innere ist flüssig. Ebenso kann diese Flüssigkeit das Gefieder verkleben, was nicht passieren darf.



Pro Mahlzeit 1-2 Drogen. Drogen sind immer gleich groß.

2.3 Wachsmottenlarven

Entweder blanchieren, dann einfrieren und nach dem Auftauen in vier Teile zerteilt verfüttern oder die lebende Larve nach Entfernen des Kopfes zerteilen, falls sie zu groß sein sollte, da die Größe der Wachsmottenlarven variiert.

Es gibt einzelne Segler, die sie groß und unblanchiert oder sogar lebend schätzen.

Drogen und Wachsmottenlarven sind ein hochwertiges Beifutter. Es ist fett, deshalb darf man nicht zu viel davon verfüttern, da es die Leber belastet. Der Kot wird grün, wenn man zu viel füttert.



2.4 Vitamin B-Komplex

Da beim Einfrieren der Futterinsekten die lebenswichtigen B-Vitamine zerstört werden, ist es unerlässlich, dem Fundvogel regelmäßig (alle 2-3 Tage) einen Vitamin B-Komplex zu verabreichen, indem man selbst 3-4 Futtertiere mit der Vitaminlösung benetzt, bzw. diese in deren Körper mit einer feinen Nadel injiziert (ist die bessere Variante).

Erhältlich bei Tierärzten oder auf Anfrage im NABU-Zentrum Heidelberg.

Möchten Sie dem Vogel lieber Lebendfutter anbieten, ist die Gabe eines Vitamin B-Komplexes nicht notwendig.

Tipp: Die Grillen/Heimchen vor dem Füttern in den Kühlschrank stellen, da sie sich dann nur noch langsam bewegen und leichter zu fangen sind.

Vitamin B-Komplex kann nicht überdosiert werden, da er wasserlöslich ist und somit ein Zuviel über den Urin ausgeschieden wird.

2.5 Korvimin

„Korvimin ZVT“ ist ein Pulver, das 1x täglich über eine Grillenportion (ca. 6-12 Grillen) gestreut wird. Sehr wenig darüber streuen. Für eine ausgewogene Ernährung ist die regelmäßige (jedoch nicht übermäßige!)

Verabreichung von Vitaminen und Mineralstoffen wichtig. Erhältlich beim Tierarzt, im Zoohandel oder im Internet.

Korvimin wird nur in großen Mengen verkauft. Sollten Sie nur einen oder zwei Mauersegler zur Aufzucht haben, können Sie sich im NABU-Zentrum in Heidelberg melden. Dort steht Korvimin zur Abfüllung bereit.

3. Unterscheidung von anderen Vögeln

- Singvogelküken haben einen gelben Schnabel
- Greifvogelküken haben gelbe Füße
- Mehl- und Rauchschnalben haben eine weiße Brust
- Bauch- und Kopf von Mauerseglern sind immer dunkel



4. Kot

Ein sicheres Indiz für eine gute Ernährung ist der Kot des Mauerseglers. Er sollte von mittelfester Konsistenz sein, dunkel mit weißem Häubchen und von einem elastischen Häutchen umgeben. Flüssiger, stinkender oder fadenförmiger schwarzgrüner Kot verrät Ernährungsfehler durch falsches oder verdorbenes Futter oder ist ein Indiz für Krankheiten.

Vgl. Fotos auf: <http://www.mauersegler.com/index.php?id=food>

5. Gewicht

Der Vogel muss täglich in etwa zur gleichen Tageszeit gewogen werden, um die stetige Gewichtszunahme dokumentieren zu können. Der Vogel sollte langsam aber regelmäßig zunehmen.

!!! Ganz wichtig: Bei Unsicherheit im Umgang mit dem gefundenen Mauersegler lieber einmal mehr bei bereits erfahrenen Fütterern anrufen und um Rat bitten!!!

Diese sind zu erfragen über die E-Mail: mauersegler@nabuheidelberg.de

6. Unterbringung

Unterbringung in durchsichtigen Plastikboxen, die mit einem Tuch abgedeckt werden. Die Vögel dürfen die Kiste nicht selbstständig verlassen können. Ganz ungeeignet sind Körbe oder Käfige, da dort das Gefieder Schaden nimmt und Mauerseglern nicht auf Stangen sitzen. Mauerseglern sind sehr gesellig und kuscheln gerne. Hat man nur einen Mauersegler, kann man ihm ein flauschiges Mikrofaserhandtuch für Wischmops zum Ku-



scheln geben. Besser ist es allerdings, sich um einen Partner zu bemühen, bzw. den eigenen Vogel weiter zu vermitteln. Die Box wird mit einem Handtuch und Zewa darüber ausgelegt. Die Lage aus den Papiertüchern mehrmals täglich wechseln, damit die Vögel ihr Gefieder nicht mit Kot beschmutzen. Wenn der Vogel älter (ca. ab Tag 35) ist, nimmt er gerne eine Handtuchrolle oder eine aufgestellte Zewa-Rolle für sein Flugtraining.

7. Auswilderung

Das angestrebte Gewicht zur Auswilderung sollte zwischen 38 und 42 Gramm betragen.

Zeigt der Vogel am Abend eine gesteigerte Aktivität und hat eine längere Trainingsphase hinter sich, wird er auch bald mental für den Sprung in die Freiheit bereit sein. Sein Blick wird „fern“. Man kann dann die Absprungbereitschaft auf der flachen Hand am geschlossenen Fenster testen. Zieht sich der Mauersegler vom Fenster zurück, ist er noch nicht so weit. Bitte zwingen sie Ihren Mauersegler nie zum Abflug - er weiß am besten, wann die Zeit reif ist!



Drängt er nach vorne und macht ruckartige Kopfbewegungen in Richtung Freiheit, dann sollten sie ihn unter folgenden Bedingungen starten lassen:

- trockenes Wetter
- abends, wenn auch andere Segler am Himmel kreisen
- wenn die Temperaturen nachts nicht unter zehn Grad sinken, wenn
- keine Schwalbenschwärme oder Greifvögel in der Nähe sind und wenn
- es nicht später als Mitte August ist (ansonsten bitte Kontakt mit uns oder der Mauerseglerklinik in Frankfurt aufnehmen: www.mauersegler.com)
- **Mauersegler NIE hoch werfen!**

8. Fragen vor der Aufnahme eines Mauerseglers

Kosten: Je nach Alter bleibt ein Mauersegler 4-5 Wochen und die Futterkosten belaufen sich auf ca. 12 € pro Woche.

Zeit: Ist über so eine lange Zeitdauer von Montag bis Sonntag mehrmals tägliches Füttern möglich?

Logistik: Ist eine Urlaubsreise zu einem Zeitpunkt geplant, an dem der Segler womöglich noch nicht sein Startgewicht erreicht haben wird?

Wer könnte im Notfall helfen?

9. Sonstige Tipps

- a) normalerweise sind Mauersegler sehr ruhig und werden erst kurz vor dem Erreichen der Flugfähigkeit gegen Abend aktiver. Sie trainieren dann ihre Muskeln durch sogenannte „Liegestützen“ und Flattern. Ist ein Vogel hingegen über einen längeren Zeitraum sehr aktiv und tobt in seiner Box herum, geht es ihm schlecht. Vermutlich hat er großen Hunger und/oder Durst oder Schmerzen. Geben Sie ihm Flüssigkeit und viele kleine Grillenportionen. Wird er auch dann nicht ruhiger, wenden Sie sich an die empfohlenen Tierärzte oder an uns.
- b) für einen völlig unerfahrenen Laien ist das Füttern eines Mauerseglers nicht einfach, da leicht ein Schnabelbruch entstehen kann, wenn der Segler nicht freiwillig zur Nahrungsaufnahme an den Finger springt. In solchen Fällen ziehen Sie bitte einen erfahrenen und sachkundigen Fütterer zu Rate. Wenden Sie sich auch hierzu an: mauersegler@nabu-heidelberg.de
Dort vermittelt man Ihnen einen Fütterungsexperten aus Ihrer Nähe, der Sie mit der Fütterungstechnik vertraut machen kann.

10. Spendenkonto

Wir freuen uns über Spenden auf unser Konto, das über den Heidelberger NABU läuft!

Die Spende ist steuerlich absetzbar und kommt ausschließlich direkt den Mauerseglern zu Gute.

NABU Heidelberg

DE15 6725 0020 0000 0329 13

Kennwort: Mauersegler

11. Kontakt

Erfahrene Menschen/Institutionen im Umgang mit Mauerseglern stehen Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite. Bitte wenden Sie sich an die Email-Adresse mauersegler@nabu-heidelberg.de unter Angabe Ihrer Telefonnummer, **wenn Sie einen Mauersegler in der nahen Umgebung von Heidelberg und Mannheim gefunden haben.**

Wenn Sie aus einer anderen Region sind, melden Sie sich bitte direkt in der Mauerseglerklinik Frankfurt oder suchen Sie sich Hilfe über die Facebook-Gruppe „Wildvogelhilfe-Notfälle“. Diese Gruppe besteht aus einem deutschlandweiten Netzwerk und kann Vögel vermitteln.

Wenn Sie uns geschrieben haben und aus der Umgebung sind, setzen wir uns so schnell wie möglich mit Ihnen in Verbindung, um Ihnen entsprechende Kontakte in Ihrer Nähe zu vermitteln. Bitte haben Sie jedoch Verständnis, dass wir dies alles ehrenamtlich tun und noch einem „normalen“ Familien-/Leben nachgehen.

Wir geben unser Bestes, damit den Tieren schnell geholfen werden kann, doch zur Hochsaison kann es mangels Helfer zu Engpässen kommen.

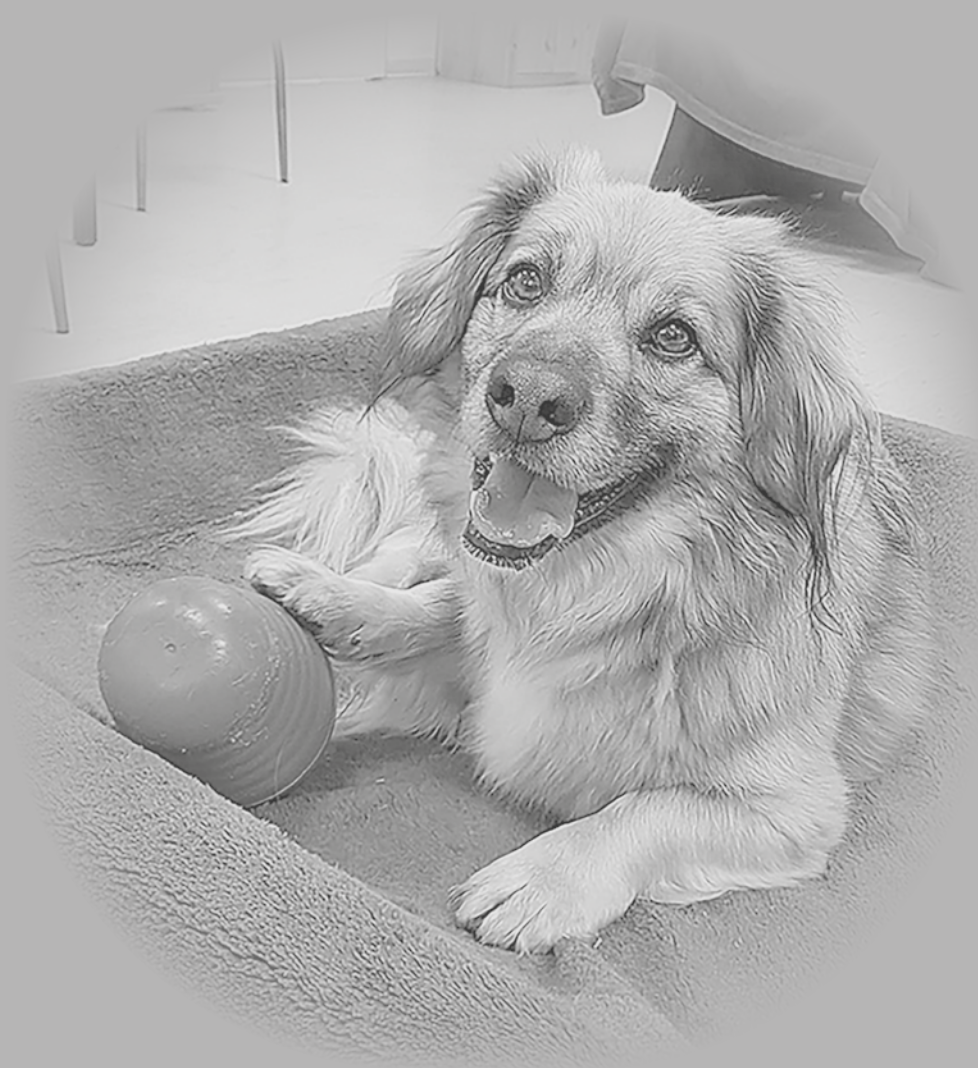
Bitte melden Sie sich, wenn Sie uns auf irgend eine Art und Weise unterstützen wollen. Wir sind für jede Mithilfe dankbar!

12. Mauerseglerklinik in Frankfurt

Die Mauerseglerklinik in Frankfurt (www.mauersegler.com) nimmt in der Regel nur medizinische Notfälle auf, also sichtbar kranke oder verletzte Segler sowie noch unbefiederte Nestlinge. Sollten Sie keine Möglichkeit haben, den Vogel selbst dorthin zu bringen, helfen wir bei der Suche nach einem Kurierfahrer.

Copyright Mauerseglerhilfe Rhein-Neckar 2016,
mauersegler@nabu-heidelberg.de,
überarbeitete Version, 07/21





*Bitte vergessen Sie uns nicht.
Wir benötigen Ihre Hilfe.*

Liebe Leser,
vielen Dank
im Namen
unserer
Schützlinge,
dass Sie sich
für uns und
unsere Arbeit
interessieren.

Bleiben Sie
uns treu, denn
wir benötigen
auch weiterhin
Ihre Hilfe.

DANKE.

Die Schützlinge des
Tom-Tatze-Tierheims
wünschen Ihnen
alles Gute!



Die Schützlinge des
Tom-Tatze-Tierheims
wünschen Ihnen
alles Gute!



Die Schützlinge des
Tom-Tatze-Tierheims
wünschen Ihnen
alles Gute!



Die Schützlinge des
Tom-Tatze-Tierheims
wünschen Ihnen
alles Gute!



Die Schützlinge des
Tom-Tatze-Tierheims
wünschen Ihnen
alles Gute!



Die Schützlinge des
Tom-Tatze-Tierheims
wünschen Ihnen
alles Gute!



Die Schützlinge des
Tom-Tatze-Tierheims
wünschen Ihnen
alles Gute!



Die Schützlinge des
Tom-Tatze-Tierheims
wünschen Ihnen
alles Gute!



Die Schützlinge des
Tom-Tatze-Tierheims
wünschen Ihnen
alles Gute!



Die Schützlinge des
Tom-Tatze-Tierheims
wünschen Ihnen
alles Gute!



Die Schützlinge des
Tom-Tatze-Tierheims
wünschen Ihnen
alles Gute!



Die Schützlinge des
Tom-Tatze-Tierheims
wünschen Ihnen
alles Gute!



Die Schützlinge des
Tom-Tatze-Tierheims
wünschen Ihnen
alles Gute!



Die Schützlinge des
Tom-Tatze-Tierheims
wünschen Ihnen
alles Gute!



Die Schützlinge des
Tom-Tatze-Tierheims
wünschen Ihnen
alles Gute!



Die Schützlinge des
Tom-Tatze-Tierheims
wünschen Ihnen
alles Gute!

